



**Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrlichkeit der Engeln**

**Haraeus, Franciscus**

**Coloniae, 1610**

Erstes Buch Von dem Leben der Heyligen Annæ, der Großmutter vnsers  
lieben Herren vnd Heylands Jesu Chrjstj.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](#)



## Erstes Buch

# Zon dem Leben der Heyligen

ANNÆ, der Grofmutter unsers lieben HERREN  
vnd Heylands IESU CHRISTI.

Das Erste Capitel.

## Von den Eltern Mariæ vnd Josephs ihrem Ver- trawten, ob dieselbige bekannt oder unbekannt gewesen.

**S**chrift. Chr. Ihr viel würde Christus ist von wofür betauertem Adelichem Geschlecht herkommen. inn Wahrheit der Herrlichkeit / Ehr/ vnd Würdigkeit unsers lieben HERREN vnd Heilands IESU CHRISTI entzogen / benommen vnd abgehen / so jemandt wohl achtet / meynen vnd darf halten / der HERR CHRISTI wäre / als ein anderer irdischer Mensch / auf unbekanntem Stammie vnd ohn Adeliche Geschlecht geboren vnd herkommen / man hab von seinen Eltern / Mutter und Vatter / wissen Ursprunge dieselben gewesen / weder Nachricht / noch Vhrkunde. Dann man solche vnd deren nicht wenige vnuerschämte Leute findet / die sich sonderlich gelüstet lassen / wann sie etwas zu verlachen / zu verspotten / zu verböhnen finden / dürfen sie sich nicht schewen / noch schämen / also bald einen Sentens / eine Meynung / einen Articul / so zu allen Zeiten in der ganzen Christenheit angenommen / gut geheissen / von allen Rechtläubigen approbiert / bestätigt worden / zu widerfechten / vmbzustossen vnd zu vernichten: Wie sie auch in dieser Materien von den Eltern der heyligen Junfräuen MARIA pflegten spottisch zu thun / als wisse man nit gründlich vnd eygentlich / wer solche gewesen / werffen uns für die Wort des H. Chrysostomi / da er also spricht: Iosephi generatio ostenditur, virgo autem qua eius Christi mater est, non ostenditur, ex quibus parentibus, auis, proavisq; nascatur. Das ist:

Josephs Geschlecht wirdt zwar angezeigt / aber die Jungfrau / die

Mutter des Herrn / von welchen Eltern / Großeltern / Aueltern / Vhrantern sie herkommen vnd geboren wirdt nicht erwiesen.

Auf diesen Worten verlachen / verwerffen / vernichten sie die Historien von der Heyligen Anna / als ein erdichte Fabel / simeal Chrysostomus schreibt / zu seiner Zeit hab man nicht eigentlich gewusset den Namen / weder des Grossvatters / noch der Grofmutter / weder des Herlins noch des Fräwlns. Jauchzen / frolocken / luhmen sich der Victorien / vnd des Siegs / als wan sie was grosses erlossen / herrlich erjagt / vnd trefflichs außgerichtet. Zu unsern Zeiten / sprechen sie / ist vhrplötzlich erwachsen / aufzkommen / entstanden / die Superstition / der Aberglaub / das die Catholischen lieber sprechen wollen: Bitte für uns Anna / mit deiner Tochter / als sage: Christe erhöre uns.

Wir sehen zu dieser Zeit / das zu Ehren der Heyligen ANNÆ gebawet vnd außgerichtet werden / Altaria / Kirchen / Gottshäuser / Priesterthumb / Feiertage / Brüderschafften / solche Sachen seynd uns inn unsrer Zugegen vnuwissen / vnbekannt vnd Fremd gewesen.

Dies vnd dergleichen colligieren vnd schliessen die Gottlose / Vnuerschämte / Abtrünnige / Meyneidige Feind vnd Widersacher der Heyligen / Allgemeinen / Römischen / Seligmachenden Kirchen auf den jetzt angeregten nichtigen / faulen Argumenten vnd vergeblicher Schlusfrede. Denen zugegen vnd zu antworten / ist zu wissen / das der

Author desselben Buchs / wer er auch gewesen / (dann ein mal gewiss vnd war / das solchs Chrysostomus nicht geschrieben / wie die allgelehrtesten darfur halten /) nicht lügne vnd verneine / das anders woher könne angezeigt vnd dargethan werden / von welchen Gross Eltern / Ahnherlin / die gnadenreiche Jungfrau vnd Gottesbärerin geborn vnd herkommen sey / sondern auf demselben Orth des Euangelij Matthæi / über welchen er geschrieben vnd gepredigt / sey es vngewis. Welches wahr ist : Die Kirch glaubt aber viel Dieng ganz standhaftig / welche an dem selben Ort des Heiligen Euangelij / nicht aufdrücklich gesetz vnd beschrieben werden. Wir aber wollen nachmals mit Goits Hülff auf dem Euangelio des Heiligen Lucz die Großeltern vnd Voreltern des H E N N E C H R Y S T I klärlig genugsam beweisen und anzeigen: Und ob wol auf den Euangelis nicht alles / was von den Eltern Mariæ vnd Josephsarem Vertrawten die Catholische Kirch hält / kan erkann vñ genossen werden / wirt doch der mehrer Theil aus dem Euangelio / vñ das ander alles aus den heiligen Vattern / der Allgemeinen Römischen Kirchen / S. Ignazio, S. Cyrillo Alexandrino, S. Ioanne Damasceno, welche alle Mariam die Mutter G O D T E S auffs höchst gehebet / gelobet / vnd sie wieder ihre abgesagte Feind / Kæser / vnd Widersacher / besonders aber wider Heliudium, Nestorium / vnd andere mehr beschützt / vertheidigt vnd beschirmet haben / aufdrücklich erwiesen / klärlig angezeigt vnd gründlich dargethan / wie daß alles an seinem Orth soll eigentlich beybracht werden.

Dieweil sie uns aber auch könnten fürwerfen vnd entgegen halten / die Wort S. Augustini contra Faustum lib 23. Wollen wir solche hie melden vnd aufdrücklich setzen: Quod (inquit) Maria patrem habuerit ex tribu Leui Sacerdotem quendam nomine Joachim, quia Canonicum non est, non me constringit.

*Loco cita.  
to.*

Dass Maria (spricht er) soll haben gehabt einen Vatter auf dem Stamm Leut mit Namen Joachim der ein Priester gewest / weiles nicht Canonisch vnd beweislich / gibt es mit wenig zu bedencken / vnd hat wenig zubedeute: Und weiter sagt er: Wan die Mutter desselben Joachims / welchen Faustus nennet einen Vatter Mariæ vom Stämme Juda vñ Geschlecht Davids sich verheurat vnd verehlicht in den Stämme Levi / kan

büllich mit Warheit vermeldet werden / Joachim vnd Maria / so wol auch Mariæ Sohn / seien also auf dem Stammen vnd Geschlecht Davids.

Dies vnd derengleichen wolt ich eher vnd lieber glauben / so ich durch die Authoritet derselbigen Apocryphischen vnd unbeweislichen Schriften / in welchen gelesen wirdt / Joachim sey ein Vatter Mariæ gehalten vnd überwunden wäre / als nachgeben vnd zulassen / das das Euangelium falsch vnd unwarhaftig sey.

Auf diesen morten (D. Augustini) möchte jemand schliessen / die Historia von S. Anna vnd Joachim wäre nit bewehrt vñ gegründet / sondern Apocryphisch / unbeweislich / vnd desren wegen für warhaftig / vñweissenlich vnd beständig nit anzunemmen / sondern für ein erdichte Fabel zu halten / vnd wär nicht vil daran gelegen / man glaub gleich solche als ein Mittel / Dieng oder nit. Hierauß ist zu antworten: Augustinus habe es nicht auff diese Weise verstanden: Dann die Apocrypha scripta / die unbekannte vnd unbeweisliche Schriften werden auff zweierlei Art aufgelegter vnd genommen: Erstlich werden für Apocryphische Schriften gehalten / welche als warhaftig vñ gewis / auch von der Catholischen Kirchen mit heimlichem consens vnd Zulassung angenommen seind / werden aber doch Apocrypha darumb genennet / weil der Author vnd Beschreiber derselben unwissend / unbekannt / vnd nit namhaftig ist. Darnach werden diese Schrifte Apocrypha genennt / wie Ioannes Driedo de dogmatibus Ecclesiasticis lib. I cap. 4. Et posthunc Sixtus Senensis in Biblioth. sancta melli / welche einer unbekannte / verborgenen vnd vngewissen autoritet vnd Beweisung seind: Dieweil die Väter der Kirchen nicht dürffen solche beschließlichen bestätigen / ob sie seyen von ihren unbekannten Authoribus durch Einsprechung des H. Geistes beschrieben oder nicht / haben derentwegen solche nit wollen gebrauchen / weder zur Confirmation vñ Bestätigung der Lehre des Christlichen Glaubens / noch zur Aufferbawung des Volks / noch gestatten / dz sie solten öffentlich in der Kirchen gelesen / oder gepredigt / sondern allein dahem verschwiegen vnd vertrawlich gelesen werden / wie da seind das dritte vnd vierde Buch Esthæ, item der Appendix vñ Zusatz im buch Esther, vnd dergleichen mehr Schriften. In Decretis Pontificum wurde auch der Name Apocryphisch bisweilen gezogen auff die verbotene verdampfe Keizerische Bücher vnd Schriften. So weit Senensis.

Ob nun wol der H. Augustinus wider den Manicheischen Keiser Faustum disputiret / nennen

heinet das scriptum, in welchem gelesen wirt/  
dass Joachim ein Vatter vñ Anna ein Mütter  
sey der Übergebenedeitem Jungfräumen  
Mariae/Apocryphum / vnbekannt oder vnbewiſlich/ thut er solches nit/ als das er gleich  
affirmiren vñnd bestätigen wölle/ das solche  
Histori darumb verbotten/ verdampft vñnd  
falsch sey/ sondern anzugezeigen/ der erste Autor  
dieser Historien sey den Vätern der auff-  
wachsenden Kirchen vnbekannt gewest/ haben  
aber nichts destoweniger für gewiſh gehalten  
vñ geglaubet/ die History/ in welcher geme det  
wirdt/ Joachim vñd Anna seyen rechte leibliche  
vnd natürliche Eltern Mariæ der Mutter  
Gottes/ sey warhaftig vnd ganz vñzweifel-  
haftig.

Dann Epiphanius (lib. 3. tom 2. contra  
Antimarianos) schreibt/ Joseph habe wol  
gewußt vnd erkannt/ das Maria sey ein leibliche  
natürliche Tochter Anna vnd Joachim/  
eine Freundin vnd Verwandte der Elisabeth/  
aus dem Geschlecht Davids/ wußte vñnd er-  
kannt aber nichts/ das jemand/ besonders ein  
Weibsbild / auff Erden solte also hoch kom-  
men/ vnd mit solcher trefflicher Herrlichkeit be-  
gnade vnd gehebet werden.

So verwirft auch der Heilige Augustinus  
nus die Historien S. Anna nit/ sondern weil  
Faustus der Manicheisch Kœser/ der Jüden  
Gottlosigkeit verhättiget/ den Catholischen  
fürwarffe/ Maria wäre nicht vom Geschlechte  
vnd Geschlecht des Königs Davids/ habe weder  
Vatter noch Mutter aus demselben Stamme/  
dann der Jungfräumen Vatter Joachim  
sey von dem Priesterlichen Stamme Levi/  
derentwegen sagt S. Augustinus/ so ja ein  
Scriptum oder eine Meynung sole verworffen  
werden/ wolt ich also mehr vnd viel lieber diese  
verwerffen/ als glauben/ dz das Euangelium  
falsch und betrüglich seyn solt/ welches klarlich  
und öffentlich lehret/ Christus sey aus dem  
Saamen vnd Geschlecht Davids herkom-  
men vnd geboren.

Hierauff sahe S. Augustinus/ damit er  
bestätigt vnd darthät/ Maria vnd ihr Sohn  
wären so wol von Königlichem/ als von Pri-  
esterlichem Stammen geboren vnd herkom-  
men.

Darumber dann in opere de consensu  
Euangelistarum lib. 2. cap. 2. sagt: Wir sol-  
len gänzlich nur zweifeln/ Mariasen von der  
Blutsfreundschaft Davids entsprungene.  
So wirdt auch ihre Priesterliche Geschlechte  
von S. Luca cap. 1. verneint: Simetahl  
Elisabeth ihre Base/ Freundin vnd Mummie  
von den Töchtern Aarons gezeuget/ vnd dem  
nach auffs beständigst zu halten/ Christus hÿ  
seiner Menschheit nach von Königlichem  
vnd Priesterlichem Geschlechte herkommen/  
in welchen Königlichen vnd Priesterlichen

Personen bei demselben Hebreischen Volk  
auch die Geistliche Saibung präfiguriert,  
vorgebildet vnd bedeuet worden: Das ist/  
Chrisma/ die Salbung/ dahero Christus sei-  
nen Namen bekommen/ welcher so viel heisset  
als ein Gesalbter. Dß sagt Augustinus.

Und wann man fähig auffmercket vnd  
Achtung gäbt/ findet man inn heiliger Göttli-  
cher Schrifft/ das es zum offieren geschehen/  
das sich das Priesterlich vnd Königliche Ge-  
schlecht zusammen verheirat/ verchlichtet vnd  
besattet habe.

Erod. 6. wird gelesen/ Aaron auf dem Ge-  
schlechte Levi/ habe Elisabeth die Tochter A-  
minadabs auf dem Geschlechte Juda Davi-  
sons Schwester zum Weib genommen:

Also ist Josabeth die Tochter Ioram des  
Königs Juda/ vermähltet worden/ mit Jose-  
ph dem Hohenpriester vom Geschlechte Levi.  
Darumb schreibt Epiphanius recht/ Joa-  
chim auf dem Königlichen Geschlecht oder  
vom Hause Davids habe gescrenet Annam  
vom Stämme Levi:

Damascenus lib. 4. de fide Orthodoxa  
cap. 15. confirmirt vnd bestätigt diese Mey-  
nung mit nachfolgenden Worden. Auf der  
Reyhe vnd Ordnung Nathan des Sohns  
Davids/ Levi hat geboren Melchi/ vnd Pan-  
teri. Panter hat geboren Barpanter: Bar-  
panter hat geboren Joachim. Joachim hat ge-  
boren die heilige Jungfräume Mariam. Auf der  
Reyhe vnd Ordnung aber Salomonis des  
Sohns Davids/ Nathan nam ein Weib/ auf deren zeuget er Jacob/ wie aber Nathan  
gestorben/ nam Melchi so auf dem Stämme  
Nathan herkame/ ein Sohn Levi/ vnd ein  
Bruder Panterio/ des verstorbenen Mat-  
thans verlassene Witwen/ so ein Mutter Ja-  
cob vnd Heliwar: Jacob zwar war auf dem  
Geschlecht Salomonis: Eli aber aus dem  
Stämme Nathan.

Danum Eli auf dem Stämme Nathan  
ohn Kinder abstarb/ nam Jacob der Bruder  
dessen Weib/ vnd erwecket seinem Bruder ei-  
nen Saamen/ vnd zeuget Joseph den Mann  
Mariæ. So weit Damascenus.

Ob aber wol Damascenus inn Erklärung  
des Wegs vñ der Weise/ welcher Gestalt Jo-  
seph auf dem Geschlechte Davids steige vñnd  
herkomme/ ist durchaus vnd aller massen über-  
einkompt mit Eusebio Cesarex Episcopo  
Mediolanensi/ wie vñden sol angezeigt wer-  
den/ kostüm sie doch alle miteinander hierin  
zusammen/ seind alle einheitig vñnd gleicher  
Meinung/ dass Joachim vñd Anna von Kö-  
niglichem vnd Priesterlichem Geschlechte her-  
kome/ vnd seyen Eltern der reinen ewigleis-  
benden Jungfräumen Mariæ/ deren vertraw-  
ter Mann Joseph gewest.

Zu mehrer Befestigung/ wollen wir anzie-  
hen

## Von dem Leben

4  
 Hen vnd einführen d. Hieronymum d. wol zu trauen vnd zu glauben/ der schreibt von dieser History mit nachfolgenden worten: Igitur beata & gloria semperq; virgo de stirpe Regia & familia David oriunda, in ciuite Nazareth nata, Hierosolymis in templo Domini enutrita fuit. Pater eius Joachim Mater vero Anna dicebatur. Domus paterna est ex Galilaea & Ciuitate Nazareth: M aternum autem genus ex Bethlehem erat. Vita eorum recta & simplex apud Dominum, & apud omnes irreprohensibilis & pia &c. Demnach ist freylisch die selige hochgelobte vnd ewigbleibende Jungfrau von Königliche Stammen vnd Geschlecht Davids entsprungen/ in der Stat Nazareth geboren/ zu Jerusalem im Tempel des Herren erzogen/ ihr Vatter hies Joachim/ die Mutter Anna/ ihres Vatters Haus war zu Nazareth in Galilea/ das Mütterlich geschlecht aus Bethlehem/ ihr Leben war bey Gott auffrichtig vnd einfältig/ vor jederman unsträflich vnd fromb. bis hieher Hieronymus.

Hie nun findet man mehr im Leben der H. Jungfrauen/ folget demnach/ dass die Eltern der allerheiligsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes Marie seyen nit unbekannt/ sonder als zeit in der Kirchen Gottes bekannt gewesen/

Cap. I. fol.  
10. 31. 32.  
&c.

darumb dann die H. Römische Kirch die Einschaffung der heiligen Anne der Mutter Mariae/ auf den XXVI. tag Iulii inn das Römisches Martyrologium vnd Calender einuerlebt/ wie sie dann auch geordnet vnd auffgesetzt/ auf befelch Gregorii XIII. Pontificis. Die Fästtage sancti Iosephi auf den XIX. Februar. tag Martii/ der Mariae vertrawter gewest/ vñ auf den nachfolgenden Tag gemeldtes Monats Martij das Fest sancti Joachim / des Vatters Mariæ der Jungfrauen. S. Annæ fest. S. Ioseph. S. Joannis fest.

Die Griechi haben auch den Tag der Empfängnis der seligen Anna/ mit welcher sie Mariam inn jrem Leib empfangen/ auf den neundten tag des Christmonats auffgesetzt/ feylerlich zu halten. Wer weiter vnd mehrern Bericht begeret/ der lese Bibliothecam sacram Margarini Parisiensis in octo tomos distinctam.

Die Ableitung der seligen Anna feyren die Griechi mit der Römischen Kirchen/ auf den 26. Iulii. Der Kaiser Justinianus hat zu Constantinopel/ in der Ehr der H. Anna/ ein schöne/weite Kirchen auffgebawet/ im Jahr Christi fünff hundert dreissig fünff. Wie Procopius Cæsariensis meldet vnd anzeigenet. Lib. I. de Cœ. Wie aber auf diesen Eltern Joachim vnd Anna geboren sey die übergebenedete Jungfrau Maria/ soll an seinem bequemen Orth vermeldet werden. Jetzt wollen wir anzeigen/ wie das Geschlecht/ darauf Maria und Ioseph geboren/ so Gewaltig/ Herrlich/ Adelich und fürtrefflich sey.

## Das II. Capittel.

### Von dem Gewaltigen/ Herrlichen/ Adelichem Stammen vnd Geschlecht/ aus welchem Joseph vnd Maria herkommen vnd geboren seind.

**M**it Grundt vnd Wahrheit anzugezen/ den Ursprung des gewaltigen/ Adelichen Geschlechts/ aus welchem die hochgelobte Jungfrau vnd Mutter Gottes Maria/ samt jrem vertrawten Joseph herkommen vnd entsprungen/ wollen wir solches auf dem H. Evangeliste Luca (doch mit einer anderen Ordnung) melden/ vnd von Adam/ ja von Gott dem Allmächtige selbst/ den Anfang machen: Dann gleich wie Adam ein Sohn Gottes/ von Laynen der Erden formirt und gemacht/ also ist auch Jesus unser Messias von Natur ein Sohn Gottes/ besetzt auf Gott die Gottheit/ so wol auch von Adam/ das ist vom Menschen/ die Menschheit in einer Person/ als ein vollkommener Mensch/ gleich dem Vatter/ nach der Gottheit/ gerin-

ger als der Vatter nach der Menschheit/ vnd ob er zwar Gott vnd Mensch/ seind doch nit Zwei/ sondern Ein Christus/ Ein Gesalbter/ Ein Heiland/ Ein Messias vñ Seligmacher.

Dies ist der wunderbarliche Saame von Gott selbste verheissen/ vñ zur Schlangē sagt: Ich wil Feindschaft sezen zwischē dir vñ dem Weib/ zwischē deinem Saamen vñ des Weibs Saamen/ vñ des Weibs Saamen wirdt dir deinen Kopff zertreten/ Was dieser Saame nun für ein Mensch sey/ erscheinet auf der Verheissung dem Abraham geschehe/ zu dem gesagt/ In deinem Saamen sollen alle Völker gesegnet werden.

Er sagt nit/ spricht Paulus/ In deinem Saamen/ men

Der Heyligen Anne.

5

men/ als in vielen/sondern als in Einem/ vnd  
Deinem Saamen/welcher ist Christus/ der/  
durch die Auffewehlte/ vnd nach Abraham  
durch die beschneite Vatter/ vnd endlich  
durch Annam vnd Joachim aus Maria irer  
Tochter geboren/ vnd in die Welt kommen/  
wie solches klarlich soll angezeigt werden.

Damit wir aber den Anfang etwas hö-  
her/ als von Abraham erhohlen/ ist zu wissen/  
dass Gott der Allmächtig/ der da Dreyfältig  
vnd Einig auf seiner ohnendlichen Allmäch-  
tigkeit/ vnd vnerforschlichen Weisheit/ inn  
sechs Tagen/ alles was im Himmel vnd auff  
Erden erschaffen/ formiret vnnnd mit vnaus-  
sprechlicher Güttigkeit begabet hat/ dann am  
ersten Tag/welcher ist der Sonntag/ hat er er-  
schaffen dz Liecht/ am andern Tag/ den Lufft/  
vnd das Wasser/ am dritten Tag/ die Erden  
vnd dz Gewächs/ am vierden Tag/ die Son-  
den Mondt vnd die Sternen/ am fünften Tag/  
die Vögel vnd Fisch/ am sechsten Tag/  
allerley Thier vnd den Adam/ das ist/ den

Gott  
schafft inn  
sechs tagen  
alles was  
im Himmel  
vnd auff  
Erden.  
Menschen/ am siebenden Tag/ hat er geru-  
het/ denselben tag gesegnet vnd geheiligt/ Am  
sechsten tag aber/ ward Adam erschaffen/ mit  
einem Gehülffen oder Weib begabet/ zu ei-  
nem Vorscher über die Fisch im Meer/ vnd  
über die Thier der Erden gesetzet/ der hat dem  
Teuffel durchs Weib geglaubt/ daher ist die  
Sünd/ der Todt/ das Elende/ die Vermaledi-  
teyung/ die Widerwertigkeit/ durch einen  
Menschen auff alle Nachkümpling/ auff alle  
Menschen gerathen vnd können/ so lang bie-  
ben vnnnd beharret/ bis der verheissene Saar-  
men kommen/ von welchem oben jetzt gesagt/  
nämlich Jesus Christus/ welcher ist d' Weg/  
die Wahrheit vnnnd das Leben/ unser Erlöser  
vnd Heyligung/ Und seind zwischen jm vnd  
dem Adam verlossen fünftausen/ neunhun-  
dert vnd sechzig jahr/ nach Auflrechnung des  
Hebreischen Texts. Wiewol Orosius ein Di-  
scipul vnd Jünger des H. Augustini/ vnd  
Venerabilis Beda fünftausent/ ein hundert  
neun vnd neunzig jahr sezen/ wollen demnach  
unsere Meinung in nachfolgender Rechnung  
vnd Ordnung beweisen/ in welcher die erste  
Zahl die jahr der Welt/ die andere/ die Ordnung  
der Vatter Christi: die dritte/ die Israe-  
litische Richter bedeutet vnd anzeigen.

Ordo pat.  
Christi.

Anni  
mundi.

1.

30.

Gott der Allmächtige er-  
schaffet auff den sechsten tag der  
ersten Welt/ den Menschen nach  
seinem Bildnuß vñ Gleichnuß  
ein Männlin vnd ein Fräwlin/  
Adam vnd Eva/Genes. 1. Cap.

Adā war hundert vnd dreysig  
jar alt/ vnd zeugt Seth/ vnd  
als er neuhundert vnd dreysig  
jar gelebt/ ist er gestorben/ Gen.

Seth war hundert vnd fünff  
jahr alt/ vnd zeugt Henos/ vnd  
als er neuhundert vnd zwölff  
jahr gelebt/ ist er gestorben.

Henos war neunzig jar alt/  
vnd zeugt Cainam/ vnd als er  
neuhundert vnd fünff jahr ge-  
lebt/ ist er gestorben.

Cainan war sibenzig jar alt/  
vnd zeugt Malaleel/ vnd als er  
neuhundert vnd zehn jahr ge-  
lebt/ ist er gestorben.

Malaleel war fünff vñ sech-  
zig Jahr alt/ vnd zeugt Jared/  
vnd als er gelebet achthundert  
vnd fünff vnd neunzig Jahr/ ist  
er gestorben.

Jared war hundert vnd zwei  
vnd sechzig Jahr alt/ vnd zeugt  
Henoch/ vnd sein gantz Alter  
war neun hundert sechzig zwey  
Jahr/ vnd ist gestorben.

Henoch war sechzig vnnnd  
fünff Jahr alt/ vnd zeugt Me-  
thusalem/ vnd als er drei hundert  
vñ sechzig fünff Jar gelebet/ ward  
er von Gott hinweg genommen.

Methusalem war hunder  
vnd achtzig sieben Jahr alt/ vnd  
zeugt Lamech/ vnd als er gele-  
bet neuhunderte sechzig neun  
jar/ ist er gestorben.

Lamech war hundert achtzig  
zwen Jahr alt/ vnd zeugt Noe/  
nemlich hundert vnd sechs vnd  
zwanzig Jahr/ nach dem Todt  
Adam/ vnd als er siben hundert  
vnd sibenzig siben Jahr gelebt/  
ist er gestorben.

Noe war fünff hundere vnd  
zwei Jahr alt/ vnd zeugt Sem/  
sechshundert vnd acht vnd zwä-  
zig nach Adā/ vnd in der Sünd-  
flut war er alt sechshundert Jar/  
vnd als er gelebet neuhundert  
vnd funfzig Jahr/ ist er gestor-  
ben. Gen. 9.

Auf diesen entsteht nun diese  
nachfolgende Zahl/ als nemlich  
tausent sechshundert sechs vnd  
funfzig Jahr/ vnd diese Welt  
oder Jar/ seind den Heydnischen  
Scribenten vnd Gelehrten un-  
bekannt gewesen/dieweil dazu-  
mal Europa, Africa, vnd der  
grösste Theil Asie Wildwassen  
vnd unbewohnt waren.

Sem der auch Melchise-  
dech genannte/ war hundert  
a iii Jahr

Anni  
mundi.

235.

Ordo pat.  
Christi.

2.

325.

3.

395.

4.

460.

5.

622.

6.

687.

7.

874.

8.

1056.

9.

1558.

10.

1656.

11.

1658.

12.

Ordo pas. Christi.	Anni mundi.			Ordo pas. Christi.
12.	1692.	jahr alt / nemlich in dem sechshunderten vnd zweiten jar Noe vnd zeuget Arphaxad / in dem andern jar nach der Sündflut vnd lebet sechshundert jahr.	funffzig jar / folget klarlich daraus / Noemus gelebt habē bis auff d' funffzigste jar Abrahā.	Anni mundi
13.	1723.	Arphaxad war im sechshunderten vnd siben vnd dreyssigste jahr Noe ale dreissig drey jahr / vnd zeuget Sale / vnd lebet drey hunder / acht vnd dreyssig jahr / die Hebreer haltens das für / er hab gelebet vierhundert dreissig acht jahr.	Von der Geburt Abrahā bis auf den Aufzug auf Egypten / oder bis auf das Gesetz Moysis / seind fünfhundert / funff jar / aber vō der Verheissung so dem Abrahā geschehen / als er fünff und siebenzig jahr alt war / vnd in Egypten zoge Gen. 12. seind vierhundert vnd dreissig jar Ero. 12. Gal. 3. vnd ist auchdis wol zu mercken / das die nachfolgenden Geschlechter / wie sie Lucas vñ Matthäus beschrieben / bis auf den König David inclusivé gleichstimmend vñ einerley seind.	2048.
14.	1757.	Sale der auch Cainā genennet wirdt / war dreissig jahr alt / in dem sechshundert sechzig si- benden jar Noe / vñ zeuget Heber / vnd lebet vierhundert drey vnd dreissig jahr.	Abraham war acht vñ funfzig Jahr alt / wie Noe starbe / vñ hundert jar / wie er Isaac zeuget / Genesis 21. In dem funfzehenden jar der Verheissung / vnd lebet hundert fünff vnd siebenzig Jahr / vnd ist gestorben.	20.
15.	1787.	Heber von dem die Hebreer herkommen / vnd genennet werden / war vier vnd dreyssig jahre alt / in dem siebenhundert vnd ersten jar Noe / vnd zeuget Pha- leg / vnd lebet vierhundert / sechzig vier jahr	Isaac war alt sechzig jar in dem sechs vnd achzigsten jar der Verheissung / Gen. 25. vñ zeuget Jacob / vnd lebet hundert vnd achzig Jahr Gen. 34. vnd ist gestorben.	2109.
16.	1819.	Phaleg war dreyssig jar alt / in dem siben hundert vnd ein vñ dreissigsten jar Noe / vnd zeuget Ren / Rehu oder Ragau / vnd lebet zweyhundert / neun jahr.	Jacob zeuget Judam vnd seine Brüder / vnd Joseph / Gen. 26. vnd 30. Darnach als er alt war hundert vnd dreissig Jahr / vnd ein grosse Thewrung im Landt / zoge er mit seinem gäzen Haugesindt / vnder welchem war Phares / Hesron / Levi / vnd Cahath / Gen. 46. in Egypten / im jar des geschehenen Verheissung zweyhundert vnd funfzehn / alda er noch überlebet siebzehn Jahr / die Jahr aber seines ganzen Lebens seind gewest hundert vierzig siben jar / Gen. 47. Joseph aber dazumahl von siebenzig Jahren / war in Egypten gewesen neu vnd dreissig jar / wā diese jar abgezogen werden von hunderten vñ dreissig / bleiben ein vnd neunzig jar / dem Patriarchen Jacob / da er Joseph seinem Sohn zeuget / dān Joseph war in dem sechzehenden jar seines Alters verlaufft / Gen. 37. war vierzehn Jahr im Dienst vnd Körker. Dann in dem dreissigsten Jahr ward er von Pharaonen,	22.
17.	1849.	Ragau oder Rehu war zwei vñ dreissig Jahr alt in dem siebenhundert vnd ein vnd sechzigsten jar Noe / vnd zeuget Sarug / vnd lebet zweyhundert vnd dreissig Jahr.		
18.	1878.	Nachor war neun vnd zwanzig Jahr alt / in dem achthunderten zwey vnd zwanzigsten Jahr Noe / vnd zeuget Thare / vnd lebet hundert / acht vnd vierzig Jahr / vnd ist gestorben.		
19.	1948.	Thare war siebenzig Jar alt in dem achthunderten / vnd zwey vnd neunzigsten Jahr Noe / vnd zeuget Abraham / vnd lebet zweyhundert vnd fünff Jar / vnd ist gestorben.		
		Werden demnach von dem Sündflut bis auf Abraham gezehlet vnd gerechnet / zweyhundert neunzig zwey Jar. Vñ weil Noe (wie gesagt) nach der Sündflut gelebet dreyhundert		

Ordo pat.  
Christi.Anni  
mundi.Anni  
mundi.Ordo pat.  
Christi.

ne erhöhet/ Gen. 41. Darnach kamen sieben Fruchtbare jahr/ Gen. 41. Und zweithure fast Gen. 25. also mache sechzehn/ vierzehn sieben vnd zwei/neun vnd dreissig Jahr/nach solchen empfing er seinen Vatter inn Egypten / vnd überlebet noch ein vnd sibensig jar/ und ist sein ganzes Leben/hundert vnd zehn jahr gewest Gen. 50.

Judas zeuget Phares Gen. 39. Phares zeuget Hesron.

Ruth. 4. & 1. Par. 2.

Hesron zeuget Aram.

Ruth. 4. & 1. Par. 2.

Aram zeuget Aminadab.

Ruth. 4. & 1. Par. 2.

Aminadab zeuget Naasson.

Ruth. 4. & 1. Par. 2.

Dennach aber die jahr des Lebens dieser Vatter mit beschrieben seind / kan aus der geburts Linien Mosis die ordentliche Zahl der jahren angezeigt vnd vermeldt werden: Dann, wie oben gesagt / Levi hat gezeuget Cahath: Cahath hat gezeuget Amram: Cahath hat gelebt hündert und dreissig jahr / Exod. 6. Cap. Amra hat gezeugter Moßen/vnd die jahr Amram seind gewesen hunderd vnd siben und dreissig. Exod. 6. Cap. Moses war achzig jahr alt / da er das Israelitisch Volk auf Egypten führet. Exod. 7.

Wann man aber ein vnd sibensig jar/ welche Joseph nach der Zuküfft seines Vatters Jacob in Egypten überlebet/ vnd die achzig jahr Mosis die er gelebt vor dem Aufzug Israels aus Egypten/dz ist/hundert ein vnd funffsig jar abzeugt vnd den vierhunderten und dreissig jahren/ welche Exod. 12. genenner werden / die ganze Wohnung der Kinder Israel in Egypten/ finden sich zwischen dem Tode Josephs vnd der Geburt Mosis zweihundert und neun vnd sibensig jahr / welche neun jahr überreychen die zweihundert und sibensig / so zusammen gesetzet seind auf den hundert drey und dreissig jahren des Lebens Cahath/ und hündert vnd siben und dreissig/ des Lebens Amram.

Deretwegen würde Cahath zwischen dem Tode Josephs/

vnd der Geburt Mosis in Egypten geboren vñ gestorben seyn / vñ Amra sein verlassener Sohn müste neun jar vor der Geburt seines Sohns Mosis / welches wär schändlich zu höre vnd unformlich zu sage/ gestorbe seyn.

Aber die Zahl der hündert jaren/als Abraham zeuget Isaac/ vnd die sechzig jahr/ als Isaac zeuget Jacob/ vnd die hundert und dreissig jahr/ als Jacob zeuget Joseph/ wie oben angerete/ vnd die ein vnd sibensig/ so Joseph lebet nach der Ankunft seines Vatters in Egypten/ vnd die achzig jahr des Alters Mosis/ als er das Volk Israel auf Egypten führet / mache zugleich zusammen gesetzet vierhundert ein vnd vierzig jahr/ vñ der Geburt Abrahams/ wann man vñ solchen zeucht fünff vnd siebenzig jahr vor der Verheissung verflossen/ bleiben dreihundert sechs und sechzig jar/ solche von vierhundert dreissig gezogen/ bleiben die erzahlte jahr/ Gal. 3. von der Verheissung bis auff das Gesetz. Und also erfindet sich der ware Unterschied der zeit zwische dem Tode Josephs vnd der Geburt Mosis/ nemlich vier vnd sechzig: Dennach machen die vier vnd sechzig die drei hundert sechs und sechzig jahr/ 430. jar. Von d' Verheissung bis auff d' Gesetz/Exodi. 1. & ad Galat 3. Und wann man nū zu disen 430. jaren setzt die 75. jahr/ welche Abraham nach der Verheissung gelebet/ werden funden von der Geburt Abrahams bis auff d' Gesetze/ fünfhundert und fünff jar: Welches auch hierauf kommt/ wann man zusammen setzt die hündert jar Abrahäas/ die sechzig Isaac/ und die ein vnd neunzig des Patriarchen Jacobs/ vnd die 64. bis auff die Geburt Mosis/ vnd die achzig seines Lebens.

Von dem Gesetze vnd Holzernen Tabernacul/ den mā hat können forttragen/ bis auff das vierte jahr Salomonis/ in welchem der grosse steinern Tempel zu bauen angesägen/ seind vier hunderd und achzig jar/ wie geslesen wirdz. Reg. 6. vnd das

a iiiij so ein

Ordo pat.  
Christi.

Anni  
mundi.

		so ein lange zeit zwischen Mosi vnd dem Tempel Salomonis verflossen / beweisen die jar durch alle Capittel der Richter zusam- men gesetzet / deren seind vierhun- dert sechzig drey. Wann solche von vierhunderten vnd achzig werden abgezogen / bleiben / siebenzehn. Und dieses seind nach guter richtiger Rechnung die Jahr Josue. Es seind aber nach dem Aufzug des Volks Israel auff Egypte in der Ver- waltung vnd Regierung nach einander gewesen / sechzehn Richter / deren Namen nachein- ander folgen vnd heissen. Moses regirt 40. jarh. Deut.	Reg. 2. Zu solchen jahren muß man sezen vier jar / welche Sa- lomo vor dem Anfang des Le- bens regiert. Aus diesen allen entsteht die Zahl der Jahr vierhundert ach- zig / wie oben gesetzet vnd ge- meldet. Und dieweil der H. Lu- cas in der Erzählung der Väter Christi nachfolger der linien Nathan / der heylige Mattheus aber der Linien Salomonis / wollen wir zuvor die Ordnung der Väter / welche Lucas er- zählt / setzen / und nachmals die Ordnung der Königen Juda / auf welchen jahren das Reich / die Zahl der Jaren / wie lar g der Tempel gestanden / auch kür- licher erkandt wirt / als aus der linien Nathan.
1.		Josue regiret 17. jarh.	Nathan welcher war Da- uid 2. Reg. 5. i. Par. 3.
2.		Othoniel regiret 40. jar. Jud. 3.	Matthata / welcher auch A- chijar ein Vorsteher des Hauses Salomonis 3. Reg. 4. war Na- than.
3.		Atoch regiret 80. jar. Jud. 3.	Dahero dann die Kinder Matthat / welche Töchterlinie der Kindeskinder Nathan wa- ren / Brüder vnd Schwestern ge- nennt worden / und die Töch- ter des Fürsten des Königs Salomonis auff Hebreisch Matthatum vnd Ahisarim vnd Banim / und seind eben diese so allhie gesetzet worden.
4.		Barach vnd Delbora 4. jarh.	Menna / der da war Matthas- tha.
5.		Jud. 5.	Melcha / der da war Menna.
6.		Gedeon 40. jarh. Jud. 8.	Eliachim / der da war Melcha.
7.		Abimelech 3. jarh. Jud. 9.	Iona / der da war Eliachim.
8.		Thola 23. jarh. Jud. 10.	Joseph / der da war Iona.
9.		Jahir 28. jarh. Jud. 10.	Juda / der da war Joseph.
10.		Jephthe 6. jarh. Jud. 12.	Simeon der da war Juda.
11.		Abessam 7. jarh. Jud. 12.	Leui / der da war Simeon.
12.		Ahialon regiret 10. jar. Jud. 14.	Matthat / der da war Leui.
13.		Abdon 8. jarh. Jud. 12.	Zorim / der da war Matthat.
14.		Samsom 20. jarh. Jud. 16.	Eliezer / der da war Zorim.
15.		Heli 40. jarh. 1. Reg. 4.	Jesu / der da war Eliezer.
16.		Samuel vnd Saul 40. jarh. 1.	Herz / der da war Jesu.
17.		Reg. 4.	Elmadan / der da war Herz.
		Damit wir aber nie zu sehr eslen / wollen wir die Jahrzahl der Welt / vnd die Ordnung der Väter Christi fernrer nach ein- ander nelden vnd anzeigen.	Cosam / der da war Elmadan.
18.	2454.	Naason ein Fürst der Kinder Juda / vnd der erste auf den zwölff Fürsten der Kinder Is- rael inn der Wüsten / Num. 2.	Addi / der da war Cosam.
19.	2494.	Cap. zeuget Salomon. Salomon zeuget Booz.	Melchi / der da war Addi.
20.	2631.	Ruth. 4. 2. Par. 2. Booz zeuget Oberh.	Neri / der da war Melchi.
21.	2671.	Ruth. 4. 2. Par. 2. Oberh zeuget Jesse.	Neri ward mit einem andern Namnen genannt Joachim / der war der ein vnd zwanzigste Kö- nig.
22.	2711.	Ruth. 4. 2. Par. 2. Jesse oder Imai zeuget David den König.	nig.
23.		Daniel aber der König zeu- get Nathan vnd Salomonem / beyde auff der Berseba / wie zu- schen ist 2. Paral. 3. und regiret 40. Jahr. wie gelesen wirdt.	

Anni  
mundi

Ordo pat.  
Christi.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

Ordo pat.  
Christi.

Anni  
mundi.

nig Juda / wie sie vnden vnder  
den Königen Juda bald soll an-  
gezeigt werden.

Erinnerung.

Eitliche Sribenten schrei-  
ben vnd melden auf dem Bre-  
uiario Philonis , vnnb auf den  
reuelationibus diuæ Brigidae  
(lib.3. cap.19.) Die linea Sas-  
lomonis hab in Ochosia auff-  
gehöret / welcher Ochosias der  
siebende König ist nach Salos-  
mone/vnd seyen alle Nachkönn-  
ting Ochosie auf der linien Nas-  
than/aber diese Meinung miß-  
fället den Gelehrten / dann es  
wirdt gelesen 4. Reg. 11. Das  
Joas der Sohn Ochosia sey  
aus der Tyrannen Achalie ent-  
rücket / vnd von Josaba der  
Schwester Ochosie im Tem-  
pel auferzogen / vnd nachmals  
zum König Juda ecreiret vnd  
gemacht worden. Darumb hat  
die Linea Salomonis inn O-  
chosia nicht auffgehöret/ obwohl  
dessen Nachkömbling vom E-  
uangelisten Mattheo (wie bald  
die Ursach dieser Sachen soll  
angezeigt werden) vberschritten  
worden.

Es seind auch eitliche die glau-  
ben und darsir halten / daß alle  
Nachkömbling Ochosie zwey-  
erley auch wol dreyerley Name  
haben gehabt. Das derjenige so  
bey de Luca der zwey vñ vierzig-  
ste in der Ordnung genannt Si-  
meon/ hab auch geheissen Joas:

Also Lcui der 43. in der Ord-  
nung hab auch geheissen Amas-  
sias: Desgleichen Matthat der  
44. in der Ordnung sey auch ge-  
nennet worden Azarias vnd O-  
jas. Und Joram sey genennet  
worden Joathä wie zuschen in  
Chronologialoannis Boulze-  
li apud Sixtum Senensem in  
Bibliotheca sancta. Dieweil  
aber dieses weder mit d Schrifte  
noch mit der tradition vnd sag-  
ung der alten bewisen wird/wol-  
len wir es auch nit bestätigen.

Von dem Anfang des Te-  
pels Salomonis bis auf den-  
selben Zerstörung seind verlo-  
ssen vierhundert jar/ welche aus  
der zeit der Königen Juda klar-  
licher mögen erkanni werden.

Ordo pat. Christi.	Anni mundi.	Ordo pat. Christi.
	2890.	1.
		2.
	2934.	2.
	2970.	3.
	2987.	4.
	2980.	5.
	3031.	6.
	3056.	7.
		8.
	3064.	8.
	3065.	9.
	3072.	10.
	3112.	11.
	3141.	12.
	3191.	13.
	3209.	14.
	3225.	15.

Manas.

Ordo pat. Christi.	Anni mundi.	Manasses regiert fünff vnd funffzig jahr. 4. Reg. 21.	Salathiel der auch Mesezes beel hiesse. 1. Par. 3. vnd Nehemias 3. im drey vnd funffzigsten jahr der Verwüstung / welches war das siebenzehnde jahr vor der Ersiedigung der Gefängnus/ in dem sechz vnd zwanzigsten jahr seines Alters / zeuget Bara- chiam / welcher im siebenzen- den jar als jetzt die Gefängnus auf vnd ein End hatte / ein Führer ob Herzog des Israelitischen Volks / da es aus Babylon gen Jerusalem wieder ziehen wolt/ worden: Von diesem ducatu Ausführung oder Herzogthü ward er genannt Zorobabel / id est, liberatus e Babylone, der erlöst ist aus Babylon / in dem ein vñ achzigsten jar der trans- migration oder Gefängnus vñ in dem siebenzigsten jar der Verwüstung des Tempels / wie Philo meldet.
16.	3254.	Amon / wann man zehn jar so er in abwesen vnd an stadt sei- nes Vatters darzusezen / hat er regiert zwölf jar.	
17.	3309.	Josias regire dreissig ein jar. 4. Reg. 21.	
18.	3321.	Joachas Josia Sohn hat regiert in dem ein vnd dreissig- sten Jahr seines Vatters drey Monat / nach solchen ward er von Necho dises Namens dem andern König hinein in Egyp- ten geführet / 4. Reg. 23.	
19.	3351.	Eliakim der auch Joakim genannt ward / 4. Reg. 23. vnd Ieronias beim Mattheo des Josie Sohn / vnd Bruder des Königs Joachas / regierte eyllf jahr / 4. Reg. 23.	
20.	3352.	Joachim d König Juda re- gierz. Monat / vñ im vierdten Monat zoge er freywillig von sich selbsten hinein gen Babylon im 8. jahr des grossen Königs Nabuchodonosors / 4. Reg. 24. für dem er nachmais regiert.	
21.	3362.	Sedeckias der auch Mat- thania genannt wirdt / regiert eyllf jahr / 4. Reg. 24. Under disem ist geschehen die Verwüs- tung des Tempels / Hierem. 52. 4. Reg. 25. vnd Matth. 24.	Hat demnach die zeit v Babylonischen Gefängnus vñ der freywilligen Abscheidung Ie- ronie gewaret 81. jahr: aber von der Verwüstung des Tempels / vñ der gezwungenen gefängnus des gähen Reichs siebenzig jahr. 2. Paral. 36. Hier. 25. Dan. 9.
22.	3363.	Von der Zerstörung vnd Verwüstung des Tempels bis auff die Empfangnus des Her- ren Christi seind verlossen fünff hundert achzig sechs jahr / wan- nen die neun Monat darzu kö- men bis auff Christi Geburt / können fünfhundert achzig sie- ben jahr / wie auff d. H. Schrift Sprüchen vñ Breuiario tem- porum Philonis zu sehen.	Ihaber auffgelöst worden / vnd hat ein End genommen von der dem Persischen König Da- rio / im zwey vnd sechzigsten jar seines Alters vnd seinem Dich- terlein oder Tochter Sohn Cy- ro / Esa. 45. Dan. 5.
3046.		Nach d Babylonischen Ge- fängnus im jar dreissig sieben / wie gelesen wir / 4. Reg. 25. vnd im sieben vnd zwanzigsten jahr der Verwüstung des Tempels / ward Ieronias oder Joachim vñ dem Babylonischen König Eulmerodach auf dem Käste- cker gelassen vnd zu grossen Eh- ren erhoben / von dem Hebrei- schen Volk genannt Neri / hoc est, Lucerna mea, mein Leucht / vnd bald darauff zeuget er (wie im Breuiario Philonis geschris- ben) Mesezebel mit dem Zuna- men Salathiel.	Die Volck aber seind vorge- städten (wie Philo meldet) aus de 70. Eltesten Duces, dz ist Führer oder Herzogen auff eine Theil / vnd Priester auff dem andern theil / bis auff die zeit Asmonai, oder auff Judam Machabeū.
		Zorobabel Barachias ist dem 3444. 55. 2.	Die Duces ob Herzoge wa- ren vñ Haus Davids / vnd die Priester auf d Haus Leuis / wir wollen aber geliebter Kurs hal- be / die Priester auflassen / vñ die Herzoge nacheinand erzählen.
			Zorobabel Barachias ist dem 3444. 55. 2.
			Volck vorgestanden acht vnd funfzig Jahr / und hat gezeu- get Rhesa vñ Abihud / so mit an- dern Namen Mosollam vnd Hananiam Gebrüder seind ge- neuet worden / 1. Paral. 3. Nehé. 3. Wie Diuus Hiero. bezeuget.
			Nun

## Der Henligen Annæ.

Ordo p. Christi.	Anni mundi.	Nun folget abermals der H. Euangelist Lucas der Linien Rhesa oder Mosolla.	für das haß Israel geführet/ Daher dz Haup Davids fort- tan nur gemein schlechte Männer vnd Weiber gehabt. Diese Asmonaim, das ist diese Ma- chabæer ( spricht Philo ) regier- ten bis auff den Herodē Alca- lonitam, hüdet neun vnd zwä- zig Jahr/vn zwey Jahr we- niger / wie Flauius Iosephus, setzt der in den Büchern dieser Machabeer die Zeit wil schen/ vnd macht darmit solche ganz ungewiss. Dieweil er i. Macha- beorū 1. cap. saget / Antiochus/ der fürtreffliche habe regiert im Jahr hunderd drey vnd sieben- zig des Reichs d' Griechen nach dem grossen Alexandro / da er doch langsamet zu regieren an- gefangen/ nemlich im hundert vn dreyvond funfzigsten Jahr/ wie klarlich zu sehe in Annalib. Græcorum, durch jegliche Rö- nige Asia vñ Syria, so nach dem Alexandro Magno, regiert/ wie solche Eusebius in libro de te- poribus ganz richtig vnd ver- ständig anzeigen. Hæc lucidius lib. 2. c. 14. ex Annii Commentariis in Phi- lonis Breuiarium temporis.
3. 56.	3493.	Rhesa ist dem Volk vorgestä- den sechs vnd sechzig Jahr / 1. Par. 2.	
4. 57.	3568.	Joaña Ben-rhesa ist vorgestä- den drey vnd funfzig Jahr.	
5. 58.	3621.	Judas mit dem Zunamē Hir- canus d' Erste ist dem Volk vorgestädten vierzehn Jar. Seind demnach von der Erlö- sung der Babylonischen Ge- fängnis bis auff Alexandru de grossen verslossen hundert ein vnd neunzig Jahr.	
6. 59.	3635.	Joseph der Erste ist dem Volk vorgestanden sieben Jahr.	
7. 60.	3642.	Semei / der auch Abner genät/ eylff Jahr.	
8. 61.	3653.	Mathathias / der auch Heli ge- nät/ ist vorgestädte zwölff jar.	
9. 62.	3665.	Mahat / der auch Aser genannt/ neun Jahr.	
10. 63.	3674.	Nagge / der auch Nagit vnd Ar- tarax genannt/ zehn Jahr. Heli / d' auch Agai genät/ 8. jar.	
11. 64.	3684.	Naum / der auch Massot ge- nannt/ sieben Jahr.	
12. 65.	3692.	Amos / der auch Schirech ge- nannt/ vierzehn Jahr.	
13. 66.	3699.	Mathathias Siloa zehn Jahr.	
14. 67.	3713.	Joseph der Ander / der auch Ar- ses genannt/ sechzig Jahr.	
15. 68.	3723.	Janne oder Janneus / der auch Hircanus der Ander genannt/ ist dem Volk vorgestanden sechzehn Jahr/ vnd war der letzte Fürst oder Herzog vom Haup Davids / vnder wel- chem hat regiert Alexander Magnus / der ein Monarch der Welt gewest.	
16. 69.	3783.	Von dem grossen Alexandro bis auff Judam Machabeum seind verlauffen/ hübert vñ vier vnd sechzig Jahr. Als vnd demnach Hircanus der Ander starbe / folgerten also bald ( spricht Philo ) die Asmo- naim, so mit einem andern Na- men Machabe / dz ist / Kämp- fer vnd Streithäre Helden heiss- sen / die waren vñ dem Priester- lichen Geschlecht / wie gelesen wirt i. Machabeorū 2. Die ha- ben mit ihrem Priesterthumb auch das Fürsten- und Herzogs- thumb vereiniget/ vnd die Krieg	

Ordo. pat.  
Christi.Anni  
mundi.

6.

3824.

7.

Ioannes Alexander ist vor  
gestädten sieben vñ zwäzig Jar.  
Alexandria sein Hauffraw  
neun Jahr.

Hircanus der letzte ward vñ  
den Parchern gefägen/ der dem  
Volck vorgestanden vier vnd  
dreyssig Jahr.

Under diesem letzten gefan-  
genen Hohenpriester der Ma-  
chabæer hat Herodes Ascaloni-  
ta aus Besuch des Römischen  
Senats wider den Willen der  
Hebreer regiert / mit Tyrantis-  
chem Gewalt ein vnd dreyssig  
Jahr/ vñ nachmals sechs Jahr  
im ordentlichen Reich/welchs  
zu sammen macht sieben vnd  
dreyssig Jahr: in dessen zwey vñ  
dreyssigsten Jahr/ dz ist/in dem  
ersten Jahr seiner ordentlichen  
Regierung wirt der Herz Christus  
empfagen vnd warhaftig  
eben in dem Jahr gesandt/ inn  
welchem mit Verwillingung der  
Juden/das Scepter von Juda  
gänßlichen hinweg genomme/  
vnd einem Fremdling vñ Aus-  
ländischen/das ist/dem Herodis  
gegeben worden / dem sie auch  
gebuhdet/Trew/Gehorsam vñ  
schuldige Pflicht zugesage vnd  
verheissen/auff dz erfüllt wür-  
de die Prophece des Patriar-  
chen Jacobs Gen. 49. In dem  
zwey vnd vierzigsten vnd drey  
vnd vierzigsten Jahr des Ro-  
mischen Kaisers Octauiani  
Augusti.

Dieweil dann / wie allbereit  
oben gemeldet vñ angezeigt in  
der Genealogia, oder Geburts  
Linie/welches Lucas beschre-  
ibt / von der Linien Rhesa oder  
Mosolla der leist Fürst ob Herz-  
og vom Hauf Davids gewe-  
sen Janne / der mit einem andern  
Namen Hircanus secundus ge-  
nannt/vnd von Alexandro Ma-  
gno überwunden worden / hat  
dessen Janne Sohn/nemblich  
Melchi / wie auch seine Nach-  
könig ein Priuat schlecht vñ  
einsams Lebe geführet/ wie aus  
den Büchern der Syriern aus  
Damasceno, vnd aus der ser-  
mo de Natiuitate Mariæ, wel-  
che in den Büchern Hieronymi  
sichet/offenbar ist.

Melchi war fünff vnd zwanzig  
Jahr alt/vnd zeuget Leui.  
Leui war vierzig Jahr alt/vnd  
zeuget Matthat.

Matthat war sechs vñ dreyssig  
Jahr alt/vnd zeuget Heli.

Heu der auch Joachim vñ He-  
liachim so wol auch Helia-  
chim hies / geborn vom Ge-  
schlecht Juda/was sechs vnd  
vierzig Jahr alt/vnd zeuget  
Maria die gebenedete Ju-  
fräuen/deren er Natürlicher  
Vatter ist/ aus Anna seiner  
Hauffrawe die von d' Statt  
Bethlehem bürtig war/ dere  
Eydam oder Tochtermann  
oder Legalische Sohn Jo-  
seph: Damit dich aber (gün-  
stiger Leser) nit verwiderst/  
wann du hörest auf dem Eu-  
angelio Matthei/ dieser sey  
ein Sohn Jacobs / wollen  
wir disen Scrupel vñ Zweif-  
sel/s bald diese Genealogia  
vnd Geburts Linien abge-  
händelt/hinlegen vñ erklären  
Maria war vierzehn Jahr alt/  
vnd empfing von Gott dem  
heiligen Geist Christum vo-  
seren Herren.

Jesus Christus jr Sohn / war  
der ander Adam / der ander  
Tempel / der Erlöser des  
Menschlichen Geschlechtes/  
dem sey Lob Preis/Ehr vnd  
Dank von Ewigkeit zu E-  
wigkeit/Amen.

Nun folget weiter der H. Eu-  
gelist Mattheus nach der Li-  
nen Abiud/der auch Hana-  
rias heisset/ dieser ander ein  
Sohn Zorobabels / vnd dis  
seind auch Priuat vnd ein-  
zehle Personē/ die weder das  
Priesterlich noch Fürstlich  
Ampt verweset.

Abiud zeuget Eliachim.  
Eliachim aber zeuget Azor.  
Azor aber zeuget Sadoch.  
Sadoch aber zeuget Achim.  
Achim aber zeuget Eliud.  
Eliud aber zeuget Eleasar.  
Eleasar aber zeuget Mathan.  
Mathan aber zeuget Jacob.  
Jacob aber zeuget Joseph/ den  
Mann Mariæ/ auf welcher  
geboren ist Iesus, der genade  
wt. dt./Christus.

Folget

Ordo. pat.  
Christi.Anni  
mundi.

3832.

70.

17.

3858.

71.

18.

3859.

72.

19.

3886.

73.

20.

3929. 74. 21.

3960. 75. 22.

## Folget ein kurzer Begriff vnd Beschluff dieser ganzen Genealogie oder Geburts Linien.

**G**ON Adam bis auff die Sündflut  
seyndt verlossen tausende sechshundert vnd  
sechs vnd füfzig Jahr.

Von der Sündflut bis auff Abraham  
seyndt verlossen zweihundert vnd zwey vnd  
neunzig Jahr.

Von Abraham bis auff das Gesetz Moysis  
seyndt fünfhundert vnd fünf Jahr.

Von dem Gesetz Moysis bis auff den Anfang  
des Tempels seyndt vierhundert vnd  
achtzig Jahr.

Von dem Anfang des Tempels bis auff dessen Verwüstung seyndt verlossen vierhundert vnd  
fünfzig Jahr.

Von der Verwüstung bis auff die Empfängnuß Christi seyndt verlossen fünfhundert vnd  
achtzig Jahr.

Es finden sich derentwegen von der Er-  
schaffung der Welt bis auff die Empfängnuß  
Christi dreytausend neuhundert vnd  
neun vnd füfzig Jahr. Wann man neun  
Monat darzu setzt bis auff die Geburt Christi  
kommen dreytausend neuhundert vnd  
sechzig Jahr / weniger drey Monat.

In dieser Rechnung haben wir gefolget  
der Jahrbeschreibung Ioannis Boulaezi, so zu  
hindern gesetzt an die Bibliotheca Sancta Sixti  
Senensis: Aber Christianus Massaeus in ta-  
bula sui Chronicis setzt noch zwey Jahr dar-  
zu / daß als nemlich der Geburts Tag Jesu  
Christi gefallen sey inn das Bürgermeyster-  
Amt Lentuli Getuli & M. Valerii Mef-  
salini anno 3962. Olympiadis 194. anno 2.

Chronologia Heinrici Glareani, so zu  
dem Tito Liuio angehengt / setzt die Jahr-  
rechnung etwas anders. Daß ob solche zwar  
den Geburts Tag Christi obgemeldten Bürger-  
meystern zuschreibt / nennet er doch das  
dritte Jahr Olympiadis 194. daß sie seyen  
Bürgermeyster gewesen. Aber der Hünftige  
Leser folge dem Mittelweg / welchen Massaeus  
gesetzt / derselbige ist der bestevnd gewis-  
seste.

Allhier ist zu mercken / daß die Rechnung  
mehr nicht als dreyssig Jahr (so man Bou-  
laeum nachfolget / oder zwey vnd dreyssig /  
wann man Christianum Massaeum folget)  
mangelt / daß sie nicht übereinstimmet mit der  
Prophecyung eins Gelehrten Kabiners Es-  
lias genannt / welche wir derentwegen melden  
vnd segnen wollen:

Sechstausend Jahr wirdt die  
Welt stehen / vnd nach denselben ver-  
gehen vnd eynfallen:

Zweitausend Jahr vor dem  
Gesetz /

Zweitausend Jahr inn dem  
Gesetz /

Zweitausend Jahr die Zeit  
Christi.

Vnd wann diese Jahr nicht erfüllet  
werden / wirdt es geschehen vmb un-  
serer Sünden willen.

Ist demnach inn der Empfängnuß des  
HERREN Christi vnd in der Geburt der  
Hochgelobten Jungfräuen Marie erfüllet  
worden der Spruch Elaiz 11. cap. Es wirdt  
aufzugehen eine Ruthe von der Wurzel Jesse  
oder wie es der H. Hieronymus an gemelde-  
tem Capitel liest: Egressum est germe de  
trunco Davids: Es ist ein Zweig aufgeschossen  
von dem Stock oder Stamme des abge-  
hauene Baum Davids: Dann der Baum  
vnd die Linea Davids war abgekürzet / da  
der Babylonische König Nabuchodonosor  
den Tempel zu Jerusalem zerstört / und den  
König Joachim gefangen leget / aber nicht  
gar aufgerottet / dann es blieb der Stamme  
vnd Stock / und brachte herfür die Herzogen  
vnd Fürsten desselben Reichs / bis nach langer  
Zeit der Babylonischen Gefängnuß etliche  
vnder den Macchabæern keiner mehr vom  
Stamme Davids die Ehr vnd Herrlichkeit  
des Alten Königreichs besäß vnd innen hat-  
te / aber von den Priuat Personen / so Frohe  
Gerechte Männer / vnd auf dem Stamm vnd  
Stock Davids (wie oben angezeigt) entspro-  
sen und herkommen / ist endlich Joachim vnd  
Anna / die Übergebenedete Jungfrau  
Maria / vnd auf deren Christus /

als ein Sohn Da-  
uids gebo-  
ren.

¶ [S] 5 ¶

## Das III. Capitel.

## Wer der Helt gewesen vnd wie vieler Namen gehabt.

**G**ennach wir dann nach vns  
serm Vermögen vnsers lieben  
Herrn vnd Heylands Jesu  
Christi des wahren Messia bey  
de Geburt vnd Herkommen nemlich die  
Göttliche so vor aller Zeit gewesen vnd die  
Menschliche so in der Vollkommenheit der  
Zeit geschehen nach einander erküret vnd an-  
gezeiget / wollen wir jezunder weiter melden /  
warumb sein Großvatter oder Herrlein von  
der Mutter (den wir kurz oben Joachim ge-  
nennet) von dem Euangelisten Luca werde  
Heli genannt.

Die H. Väter Hieronymus, Epiphanius, Augustinus, vnd Iohannes Damascenus nennen den Vatter der Jungfrau Mariä Joachim / der wird zu gleich auch genannt Jochachim. Gleich wie der König Joachim / so zu der Zeit der Babylonischen Gefangennus gelebt auch genannt ward Eliachim / 4. Reg. 24 vnd der Hoherpriester Eliachim / dessen gedacht wird Iudith 4. nachmals am 15. Cap. Joachim genannt wurde: Also wurde auch der Vatter der Gottsgebärerin bisweilen genannt Joachim / bisweilen Jochachim / so wol auch Eliachim / vnd mit abgekürzten Buchstaben Heli / vnd Eli / da die drei Namen / Eli / Eliachim / Eliachim / bey den Syriern / bey Philone, vnd Hieronymo über den Daznielen eynerley Bedeutung haben.

Ob aber Joachim der Vatter Mariä auch heisse Heli zweifeln etliche Gelehrten / wiewol solches gleichförmig ist der Meinung derjenigen / so da meynen / vnd es darf halten / der H. Lucas erzähle vnd melde das Geschlecht vnd den Stamm der Gebenedeiten Jungfrau Mariä. Joachim heisset in Lateinischer Spraach, Domini mei præparatio, vel Dei mei firmitas, Bereitung meines Herren / oder Steiffkeit meines Gottes: Das Gott hat den Joachim bereitet und steiff beschützt vor der Grausamkeit Herodis / daß auf ihm und seiner Hauffrauen Anna herkäme vnd geboren würde diejenige Jungfrau / welche soll schwanger werden in ihrem Leib / und gebären einen Sohn / dessen Name soll heißen Emanuel / das ist / Gott mit uns / oder Gott mit den Menschen / Esaiæ 7. capit.

Herodes forchte vnd besorgte sich / er möchte sein Reich verlieren / dann der Laue

vnd das Geschrey ginge allenthalben / den Jüden wäre ein Warhaftiger Eyzener König geboren / vor viel Jahren im Gesetz vnd in den Propheten ihnen verheissen / vnd beslossen sich aufs allerheftigst / wie er solchen noch in seiner Kindheit möcht aufzitzen / wie der H. Euangelist Matthæus 2. cap. klarlich bezeuget.

Solehren auch die Hebræer / wie Beda melbar / Herodes hab alle Genealogias, Gebüres Verzeichnüssen / so in den heymlichen Kisten im Tempel Salomonis verwahret worden / der Patriarchen / Königen / Fürsten des Hebraischen Volks lassen verbrennen / vermeynende / er werde vnd könne für Adelich gehalten werden / daß die gewisse Beweisung vnd älteste Documenta hinweg vnd vergessen wären / vnd würde jedermann meynen / Er müsse auf dem Israelitischen Geschlecht vnd Stämme herkommen seyn.

Seindt doch etliche genennet worden Dominici, Herrenstands / wegen der Verwandtschafft vnd Freundschaft des HERREN Christi.

Wurden mit einem andern Namen genannt Nazarei, welche die Ordnung des Geschlechtes Christi / wie sie solche entweder von ihren Ahnherlin vnd GroßEltern / oder zum Theyl auch auf den Büchern / so sie noch heymlich hatten / so viel ihnen möglich / ihre Nachkommelingen vnderrichteten vnd lehrten.

Was weiter die Historia von Heli oder Joachim vnd Anna diesen Eheleuthen ans langet / ist solche von Epiphanio vnd Hieronymo (wie jetzt gesagt soll werden) beschrieben und zusammen gesetzt. Epiphanius lib. 3. tom. 2. spricht: Die Collyridani haben gehret vñ angebetet die Creatur für den Schöpfer / dadurch sie ihre Thorheit vnd Unbesonnenheit an Tag geben / dann da man die Engel nicht soll anbetten / viel weniger soll man die anbeten / die geboren ist auf Anna vnd dem Joachim / welche durch das Gebett und empfangen Fleisch nach der Verherrlung beyden Eltern ist gegeben worden / ist aber doch empfangen und geboren nach Art und Weise anderer Menschen.

Dann obwohl die Historia und die Traditiones ob Sachungen habe / es sey jrem Vatter in der Wüste vom Engel verkündigt wor-

den

Was Joa-  
chim heisse.

den: Deine Hauffraum wirdt empfahen: ist doch solche Empfangnus nicht ohn die Eheliche Würkung geschehen vnd zugangen. Dij sagt Epiphanius.

Vnd wäre zu wünschen / daß man solche Historien dieser Zeit haben vnd finden möcht.

Nicephorus Callistus lib. I. capit. 7. hat fast gleiche History / aber mit wenigern vñ kürzern Worten: Joachim (sagt er) vnd Anna / seynd die Namen der Eltern Marias & Jungfrau / beyde treffliche Ansehenliche Personen / die sich stäts in dem Geseze nach dem Willen Gottes verhalten / vnd können vader die aller Adelichste Geschlechte gerechnet werden. Und hiermit finnet auch zu vnd verein / was in den Büchern Hieronymi tom. 4. gelesen / vnd oben im ersten Capitel vermeldet wirdt. Daz die Selige / Hochgelobte / vñ Ewigbleibende Jungfrau Maria vom Königlichen Stamm vnd Geschlecht Davids entsprungen / in der Stadt Nazareth geboren / zu Jerusalem im Tempel des H̄eren erzogen / ihr Vatter hieß Joachim / die Mutter Anna / jres Vatters Hauf war zu Nazareth in Galilea / das Mütterliche Geschlecht auf Weihelam / ihr Leben war bey Gott aufrichtig vnd eynfältig / vor jedermann unsträflich vnd fromm. Ihre ganze Lähnung vnd Sudstans thyleten sie auch in drey Theyl: Einen Theyl wendeten sie zum Tempel / vnd an die Diener des Tempels. Den andern Theyl spendeten sie auch vader die Armen / Trembling vñ Pilgram. Den dritten Theyl brauchten sie zu Erhaltung ihres Lebens. Also haben diese zwei Personen / so Gott vnd den Menschen angenehm / gedienet vnd wolgesfallen / zwanzig Jahr lang daheym ohn Leibs Erben mit einander gelebt vnd zugebracht / gelobt vñ versprochen / wann sie Gott mit einer Leibss Frucht begaben vnd begnaden würde / wolten sie solchs Kind dem Dienst Gottes zueignen vnd übergeben / verentwegen sie dann alle Höhe Fest des ganzen Jahrs den Tempel des H̄ERREN zu Jerusalem besuchen.

Nun begab es sich / als sich das Fest der Kirchweihung herzu nahet / daß Joachim mit eulichen seinen Nachbawren hinauff gen Jerusalem zog / dazumal war Isaschar Hoherpriester / dieser als er vnder andern den Joachim sahe zum Opffer gehen / verachtete er ihn vnd sein Opffer / und sagt: Wie darfst du Unfruchtbare Mensch allhie stehen / vnd dich vndermischen vader diejenigen / so von Gott gesegnet vnd fruchtbahr seyn? Deine Gaben seynd nicht würdig / daß sie von Gott / als der dich verworffen / vnd vndächtig zu Leibs Erben gemacht / angenommen werden. Sintemal die Schrift sagt: Exod. 23. Non erit infecūda nec sterilis in terra tua:

Es soll kein Vazeittige noch Unfruchtbare seyn inn deinem Landt. Und Deuteron. 28. Maledictum esse omnem, qui nō genuisset masculū in Israēl: Daz ein jeglicher verflucht soll seyn in Israel / der keinen Manns Erben zeuget. Gehe hin / vad mache dich ledig von dieser Malediction / von diesem Fluch der Unfruchtbartheit / als dann komme mit deinen Gaben vnd Opfern für das Angesicht des Herren. Diese fürgeworfene Schmach macht den guten frommen Joachim ganz schamroht / traurig vnd sehr bekümmert / daß er hinauf auff dz Felde zu seinen Hirten gieng / dann er wol nicht heym vnd zu Hauf gehen / damit er nicht von seinen Nachbawern / so solche Schmach vom Priester gehöret / möchte mehr verhönet vnd weiter verachtet werden / allda er ein Zeilang verzoge vnd sich ausschielte / vnd als er eines Tags auff dem Felde allein war / erschien ihm der Engel des H̄eren mit einem überaus trefflichen klaren Glanz vnd Liecht / da er solches Engelisches Gesicht sahe / entfachte er sich / der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht Joachim in meinem Anschauwen / ich bin ein Engel des H̄eren / der mich zu dir gesandt / dir anzuziegen / deine Gebete seynd erhöret / deine Allmosen vnd gute Werke seyn aufgestiegen für dein Angesicht / dann er hat gesehen deine Schaam / vnd gehöret die Schmach / so dir vnbillich ist vngeworffen / Gott ist nicht ein Rächer der Natur / sondern der Sünden / darumb wann er jemandis Leib zuschleusset vnd unfruchtbare machen / thut er solches darumb / daß er ihn nachnahis mit desto grösserer Verwundung wieder auffschliessen vnd fruchbar machen wölle / vnd damit kundt vnd offenbahr werde / daß Kinder gebären sey ein Gab Gottes / vnd komme nicht hero von Fleischlichen Lusten und Geylheit. Ist nicht Sara die erste Mutter ewers Geschlechts bis in das achzigste Jahr unfruchbar blieben / Genes. 18. & 21. vnd doch im letzten hohen Alter ihres Lebens den Isaac geboren / inn welchem verheissen der Segen aller Völker? Ist nicht Rachel / welche Gott dem H̄ERREN sehr angenehm / von dem H̄. Jacob heftig geliebet / lange Zeit unfruchbar blieben / Genes. 30. vnd doch endlich geboren Joseph / der darnach nit allein ein Herz über ganz Egypten / sondern ein Erhalter vieler Völker inn der Thewrung vnd Hungers Zeit worden?

Kinder gebären ein Gab Gottes / vnd komme nicht hero von Fleischlichen Lusten und Geylheit. Ist nicht Sara die erste Mutter ewers Geschlechts bis in das achzigste Jahr unfruchbar blieben / Genes. 18. & 21. vnd doch im letzten hohen Alter ihres Lebens den Isaac geboren / inn welchem verheissen der Segen aller Völker? Ist nicht Rachel / welche Gott dem H̄ERREN sehr angenehm / von dem H̄. Jacob heftig geliebet / lange Zeit unfruchbar blieben / Genes. 30. vnd doch endlich geboren Joseph / der darnach nit allein ein Herz über ganz Egypten / sondern ein Erhalter vieler Völker inn der Thewrung vnd Hungers Zeit worden?

So dann nun die Vernünfft dich mit reyhet meinen Worten zu glauben/daz nemlich die lang außgezogene unfruchtbare Geburtē viel wunderbarlicher seyn/ als die andē sihe so sage ich dir/ Anna deine Hauffraw wirt dir eine Tochter gebären/vnd du soll fren Namen neinen Maria. Und wirt auch dij ohn Exempel der Götlichen Schrift nicht geschehen/ dann etliche Namen fürmher Männer/ so den gemeinen Nut des Israeitischen Volks befördert/ seynd vor der Geburt verkündiget vnd angedeutet worden/ als Josiz des Königs Juda/z. Reg. 13. Cyri des Persische Königs/ Isa. 45. Joannis des Laufers / Luc. 1. vnd anderer viel mehr. Wie viel mehr muss d Name der Ewigwährenden Gebenedeyten Jungfräwe Mariæ zuvor vor iher Geburt verkündiget und angezeigt werden/ welche gebären wirt eine Sohn/ d sein Volk von jren Sünden erlösen und selig machen wirt. Diese wirt von Kindheit auß/wie ihr verlobt habt/ Gott dem H. Geist/ noch in Mutterleib verschlossen. Alles/ wās vñreyn ist/ wirt sie weder essen noch trinken/ ihre Conuersation vnd Wandel wirdt all: in im Tempel des Herren/ vnd nergends anders seyn/ damit nichts vñförmichs vñ wide wārtig vñ ihr wed gedacht noch geredt werde: Das nachfolgender Zeit/ gleich wie sie wunderbarlich wirt auß einer Unfruchtbarn geboren werden/ also wirt sie auß ein sondere Art vñaußsprechlicher vñ vergleichlicher Weis gebären des Allerhöchsten Sohn/ der wāt geennet werden Jesus/ das ist ein Seligmacher aller Völker. Und damit du allem dem/ wāt ich dir jetzt gesagt vñ verkünzig habe/ glaubest/ so soll dir dij zum Merckzuchen seyn: Wām du könnest zu der Guldene Pforten/ so gegen Auffgang der Stadt Jerusalem ist/ wird alda Anna deine Hauffraw dir begegnen/ welche jetzt wege deines langen Verzugs und Außenbleibens beküntet/ sich aber ob deiner Zukünfft erfreuen wirt. Wie dij der Engel verkünigte und aufgedeckt/ schied er von ihm ab.

Auff gleiche Weis vnd mit gleichen Worten beschreibt diese Erscheinung des Engels auch Egesippus.

Nun meldet Hieronymus weiter: Balde darauff erscheinet der Engel d. H. Annae/ Joachims Hauffrawen vñ spricht zu jr. Förchte dich nich Anna/ vñ halts für kein Gespenst das du sihest/ dann ich bin ein Engel/ der ewer Gebet vnd Allmosen für das Angesicht Gottes getragen/ vñ nun gesandt von Gott/ euch anzuziegen und zu verkündigen/ dass ihr werdet gebären eine Tochter/ die soll heißen Maria/ vñ wird gebenedeyet seyn über alle Fräue/ und wirdt von stunden an iher Geburt voller

Gnaden Gottes seyn. Drey Jahr ist Kindheit wirt sie in ires Vatters Hauf bleibe/ dars nach dem Dienst Gottes zugeeygnet vñ vbergeben werden/ vñ vom Tempel/ bis so lang sie zu iren verständlichen Jahren gereyhet/ nit weichen/ wirt Gott daselbst Tag vñ Nacht mit Fasten/ Wachen vnd Bettendienen/ sich von allem Unreyn/ vñ aller Weltlichē Vpzigkeit enthalten vñ entschlafen/ keinen Mann jemals erkennen/ sond' n allein/ ohne ein Exempel/ ohne Macul vñ Unreynigkeit/ ohne Verückig iher Jungfräuliche Zacht/ ohne Vermischung eines Manns/ als ein reyne Jungfräw einen Sohn/ ein Dienerin den Herzen/ ja mit der Gnade/ mit dem Namen/ mit dem Werk den Seligmachers gebären. Darumb so stehe auff/ steige hinauff gen Jerusalem/ wann zu könnest zur Stadt Pforten/ welche die Guldene/ weil sie vñrgüldet ist/ heisst/ alda sollst du zum Zeichen deinem Mann/ vmb den du dich jesunder bekümmerst vnd betrübest/ bezegen. Wann dij also eytrifft/ sich begibe vnd zuträgt/ so wisse/ das alles warhaftig als geschehen und erfüllt soll werden.

Auff solchen Beselch vnd Gebot des Engels machte sie sich alle beyde auff vñ den Orten/ da sie dazumal waren/ vnd zogen nach Jerusalem/ vnd da sie an das vom Engel jnen besumptes Ort kamen/ begegneten vñ grüsseten sie einand/ freuten sich beyde des Engelsche Gesichts/ waren gewiss an der verheissen Leibfrucht/ sagte Gott dem Allmächtigen/ d die Demütigkeit verachtet/ sond' n ansicht vñ erhöhet/ Lob/ Ehre vnd Dank/ verrichteten ihr Gebet/ lehreten wied zu Hauf/ verhielten sich im Ehestande/ wie den H. Menschen eygne und gebühret/ und erwarteten mit Frölichkeit der Götlichen Verheissung. Also empfahet Anna/ vnd gebiert eine Tochter/ vnd nenne solche auf dem Beselch des Engels Mariä. Dies sagt d' Auctor libelli apud D. Hieron. Und das diese Historia warhaftig/ bezeuget Ephiph. in obgemeldtem angezogenem Ore. Cesar Baronius Soranus in apparatu Antialii meint/ dieser Sribent hab geirret/ d' er spricht: Isaschar sey dazumal Hoherpriester gewesen. Aber gemeldter Sribent sehe nicht das Wörlein (Hoher) darum kans wol seyn/ das Isaschar sey ein Priester gewesen.

Germanus Constantinopolitanus setzt für Isaschar/ Zachariam/ welche nachmals Anna in der Opferung Marie habe angereide.

Aber die Wort/ damit wir auch etwz allhie melden/ welche d' Priester Isaschar wid den Joachim im Tempel auf die Gesetze citirt/ finden wir nit/ sond' n Hieron. cōt. Heluid. to. 4. de Nati. Mar. list solche ein wenig auf ein ande Weise/ als nemlich: Maledicta sterlis, quæ non patit semē in Israël. Ein Vnmaledichte  
Unfrucht

Unfruchtbare/die nicht gebiert einen Saamen in Israel. Ober welche Wort Petrus Lombardus de perpetua Virginitate Mariae lib. 4. dist. 33. spricht: Im Alten Gesetz ward billich erforschet vnd Nachfragens gehalten die Zunehmung vnd Mehrung der Fruchtbarn Weiber: dann in Nachfolgung d. h. Geblüts stund vnd war auch die Succession der Religion. Daher dann im Gesetz ein Unfruchtbare für vermaledynt gehalten wardt/ welche keinen Saamen (oder Leib Erben) auff Erden verließ.

Vnd wirkt an vielen Orten der Heyligen Schrift funden/ daß die Unfruchtbarkeit beydes der Menschen vnd des Vieches für ein Vermaledyng vnd Strafe der Sünden ist gerechnet worden: Daß Gott der Herr hatte auch das ganze Haush Abimelechs unfruchtabar gemacht/ vmb der Sara des Abrasahame Haushfrauen willen/ so Abimelech hinweg geführt/ Gen. 20. wie solches wissenschaftlich vñ dñe. dñs.

Was aber oben auf dem H. Hieronymo vñ Epiphanio von der Unfruchtbarkeit Annae/ vnd wie sie wird durch sonderliche Götliche Gnad sey fruchtbart worden erzählt ist worden/ das approbiert, lobet vnd rühmet sehr hoch der H. Vatter Germanus, Patriarcha Constantopolitanus, in ser. de præsentat. Mariae, vnd führt eyn die H. Annam/ daß sie habe den Priester Iachiam (welchen Hieronymus oben Isachar nennet) angeredt mit

diesen Worten: Ich bin die Anna/ zwar auf dem Priesterlichen Geschlecht geboren/ von dem Stamm Aarons herkommen/ auf der Prophetischen vñ Königlichen Wurzel Davids/ Salomonis vns deren Nachköstlingen entsprossen/ vnd bin ein Freunnoin deiner Haushfrau Elisabeth. Vn erzählt gemelbter Germanus fast von Wort zu Wort vñ oben auf Epiphanio vnd Hieronymo gesetz ist worten: Ob aber Joachim sey ein Leut oß Priester gewesen/ ist vngewiß/ wieder Herr Petrus Canisius anzeigt: Wir (spricht er) lesen ir in keiner Historia/ auch in keinem Euangelio/ ob Joachim d. Ehemann Annae vnd Vatter Mariae sey ein Priester gewesen. Ja die von diesen Eheleuthen schreiben/ die melben das Contrarium oder Widerspiel/ das nemlich dieser Joachim sey von den Priestern verachtet vnd verworffen worden/ vnd ein Zeitlang habe müssen in der Wüsten wonen/ als ein Unwürdiger mit den Fruchtbarn Männern keine Gemeinschafft haben. Aber hiervon genug.

Vnd demnach wir kann bis anhero nach der Länge auf dem Euangelisten Luca den Väterlichen Stam in der Seligsten Jungfrau Mariae angezeigt vnd vermeldet/ das ihr Vatter habe geheissen Heli oder Hesloachim/ der geviesen ist ein Sohn Matthat/ vñ so fort wobl au wir nun nach der Ordnung auch melden vnd anzeigen ihr Mütterliches Geschlecht und Herkommen.

## Das IIII. Capit. l.

## Von den Eltern vnd dem Geschlecht der Heyligen Annae.

**S**YRIUS, Patriarcha Alexandrinus, so im Synodo Ephesina ein Gewaltiger Tressucher Buschier vnd Beschäfer des Catholische Glaubens war/ hat vñ das Jahr Christi Vierhundert vnd drey vnd dreysig wider Nestorium Episcopū Constantinopolitanum, der da fürgabe vnd lehrete/ daß die Jungfrau Maria nicht sollte genannt werden/ Theotocos, das ist Gottesgebärerin / sondern nur schlecht Christotocos, das ist ein Mutter Christi/ als wann sie mehr ist als nur ein schlechten pur Menschen auff diese Welt geboren vnd brachte hätte/ ein sonderlich Bächlein beschrieben / von dem Ursprung Mariæ/ welches aber jetzt mit mehr funden wird/ auf welchem vermuhtlich nach-

folgende Wort gezogen vnd genossen seynd: Als die Vollkommenheit der Zeit herbe nahet/ in welcher Gott der Allmächtige durch seinen Sohnen lösen wolt vñ Menschliche Geschlechte nemlich in dem Sieben vñ sechzigsten Jahr/ ehe das Götliche Wort Fleisch ward/ soll in Juda ein Hochgelobte Jungfrau im Beirufl gewesen seyn/ vom Stam Davids geboren/ sehr Reich/ überaus schöner Gestalt/ von tressichen Sitten vñ Gebärden/ die sehr heftig von ganzem Herzen vnd Vertrauen gehofft und gewartet auf die Erlösung Israels/ welche bisweilen mit Verwilligung vnd Erlaubnuß ihrer Eltern pfleget zu besuchen die Kinder der Prophetie/ so auf dem Berg Carmeli bey Helia Brunnen sich aufhielten/ als da Eliseus der Sohn Saphat Wasser über die Hände Eliy geh/ 4. Reg. 3.) von denen ward sie jünger zu mit grösserer Pietet, Wissen-

b iii schaffe

schafft vnd Erkandens vnderrichtet / bis sie  
jetzt zu iren vollkommenen / rechten / Mann-  
baren Jahren vnd Alter kame / wardt sie zur  
Erhaltung vnd forchpfianzung ihres Ge-  
schlechts von iren frommen Eltern nach dem  
Welsch Gottes angemanet sich zu bestatten  
vnd zu verheyrathen. Aber diese Jungfrau /  
so Emerentiana mit Namen hieß des Jung-  
fräulichen Standts gewohnet / ihr auch für-  
genommen Ewige Reuschheit zu halten / ent-  
schuldigt sich gegen ihen Eltern anfänglich  
mit grosser Zucht vnd Erbarkeit / zeiget auch  
solche ihrer Elterna Anmahnungen den Pro-  
phetens Kindern / so auff dem Berg Carmeli  
wohneten / an welchem miß Fasten vnd Gebete  
bey Gott anhielten / damit ihnem verkündigen  
vnd offenbaret würde / wie es mit der Tugent-  
reichen Jungfrauwen solte gehalten werden.  
Dawerden iher drey im Geist entzücket / und  
siehet ein seglicher diese nachfolgende Offen-  
barung : Nem⁹ ich ein überaus schone Wur-  
zel / auf deren seyndt zween bluende Baum  
entsprossen / deren der erste ganz liebliche schö-  
ne Blumen hersür bracht / aber doch mit dem  
andern nit zu vergleichen / auf welchem drey  
überaus zierliche Aesten sprungen / mit viele  
schönen Zweiglein / deren der erste ein vnauß-  
sprechliche reyne wortreichende Blumen hersür  
bracht / die mit iherem alberlichsten süß-  
en Geruch Himmel vnd Eden erfüllt. Auf  
den andern Aesten des Baums schlossen auch  
hersür liebliche Blumen / aber mit der Blü-  
men vnd Frucht des ersten Asts nicht zu ver-  
gleichen. In diesem Gesicht haben die Heilige  
Männer zu gleich auch gehöret eine Stimme : Radix hæc Emerentiana est, magna propagi-  
nati destinata, ascendet enim radix Iesse in salutem populorum. Diese Wurzel ist Emerentiana / versehen zu einem grossen Geschlechte / dann es wirdt auffsteigen die  
Wurzel Iesse zum Heyl vieler Völcker. E-  
laia 11.

Wie dieses die Tugendsame Jungfrauwen  
vermohten vnd verstanden / vndergiß sie sich  
dem Göttlichen Willen / folget dem Raht vñ  
der Vermahnung iherer Eltern / verheyrath  
sich mit einem Mann der hieß Solon / vnd  
war von Bethlehem Juda bürätig / vom Ge-  
schlecht Davids / From / Gerecht vnd Gott-  
fürchtig / der führte seine geliebte Gesponsin vñ  
Braut aus Galilea in Judam / in die Stadt  
Davids / die da heisst Bethlehem / in das Ge-  
mach seiner verstorbenen Mutter / vnd über-  
gab iher alle Verlassenschafft seiner Mutter.

In gemeldtem Büchlein wirdt auch ange-  
zeigt / Emerentiana habe auf Solone vom  
Geschlecht Juda zwei Tochter geboren / die  
erste habe geheissen Anna / die ander Esmeria.  
Wie wol viel ehe zu glauben / wie auch Lodo-

Ein wun-  
derbarlich  
Gesicht.

Anna ein  
Tochter E-  
merentiane

cus Badius über den Mantuanum darfür  
hätte / daß Esmeria sey die Älteste / vnd Anna  
die Jüngste Tochter Emerentiana gewesen /  
dann Elisabeth / so ein Tochter Esmeria / war  
allbereyt Alt / wie das Euangelium Luc. 1.  
meidet / da iher Freundin der Annæ Tochter  
Maria / als sie allbereyt den Sohn Gottes in  
ihrem Jungfräulichen Leib empfangen / sie  
besuchte / kan demnach auf dem Alter d. Mutter  
das Alter der Tochter leichtlich geschlos-  
sen vnd abgenommen werden.

Also ward Esmeria verheyrath mit einem  
Priester / vnd gebar Elisabeth des Zachariæ  
Hausfrauwen / Und die Anna ward bestattet  
mit Joachim / vnd gebar Mariam die Mutter  
Gottes.

Dihond dergleichen mehr meynt man ha-  
be Cycillus geschrieben / daß in seiner Jugend  
ehe er noch das Bischofumb bekame / wardt er  
von seinem Vettern von Alexandria seinem  
Heymath wegen Studierens gen Athen ges-  
chickt / vnd als er die Zeit des Studierens er-  
füllt / zoge er von dannen zum Hierosolymitanischen  
Bischoff Johanne / vnd gieng mit  
denselben offimats auff den Berg Carmelus  
wohnet auch ein gute Zeit daselbst mit den  
Andächtigen Geistlichen Männern / so allda  
Gott dienen / dann daz an denselbigen Ora-  
then des Bergs Carmeli Heilige Geistliche  
Männer mit strengem Leben vnd harter Po-  
nitenz Gott gedienet / bezeuget Iosephus Anti-  
ochenus in libro de perfecta militia , der  
auff diese Weise davon schreibt :

Perfectorum militum Christi Aposto-  
lorum coadiutores strenuissimi surrexe-  
runt, viri solitarii, contemplationi dediti,  
sanctorum Prophetarum Eliæ & Elisei se-  
quaces, qui de monte Carmeli descendentes, per Galilæam, Samariam, & Iudeā  
fidem Christi constantissime sparserunt,  
quiq; in Marię Virginishonorem in mon-  
tis Carmeli declivio fabricantes oratori-  
um Saluatoris matri specialissimè serue-  
runt, & hac ratione ipsius titulum elegerunt, vt dicerentur Fratres Beatæ Mariæ de  
monte Carmeli. Das ist : Es seyndt auff  
erstanden etliche Eynsiedler / dem Beschaw-  
lichen Leben ganz vnd gar zugethan vnd ver-  
wandt / strenge streitbare Mithelfer der voll-  
kossenen Ritter vnd Aposteln Christi / Nach-  
folger der Heiligen Propheten Eliæ vnd He-  
lisæ / die von dem Berg Carmeli seynd herab  
gestiegen / den Glauben Christi durch Galilæ-  
am / Samariam / vnd Judam standhaftig  
mit grossem Einst aufzubreytes vnd verku-  
diget / die haben in der Chr der H. Jungfrau-  
wen Marię am Berg Carmeli ein Berthaus  
gebawet / darinnen dienen sie sonderlicher We-  
se der Mutter unsers Seligmachers / werden  
auch

auch derentwegen unsre lieben Frauwen Brüder vom Berg Carmeli genemt.

Ist demnach wol glaublich / Cyrillus habe dieselbe Vision vnd Gesicht von der Verlobnus Emerentiane von diesen Carmeliten gehabt/ welcher nachmale wied gen Alexandriä in sein Heymath kommen / Priester ordinirt, vnd bald darauff nach scines Vettens des Bischoffs Todt an dessen statt/ mit jedermanns Consens vnd Verwilligung/ zur Bischofflichen Herrlichkeit derselben Statt erhöhet worden. Darnach hat in der Römische Papst Clesistus I. als seinen Legaten auff Concilium Ephesum geordnet / alldo er die vergiffte Lehr des Kaisers Nestorij (dessen obengedachte worden) wide/ lege/ vnd confirmirt, daß Maria die Selige Jungfrau sey ein ware Mutter Gottes.

Es schreibt Guilielmus Pepinus Prediger ordens lib. de imit. sanct. serm. 2. Daz er gleich dieses funden vñ gelesen hab zu Valenz in Hispania in einem alten Buch/ aber damit wir das aller gewisest behalten/wolle wir/was zweifelhaftig/ lassen stehen vñnd nachfolgen/ dem/das der Wahrheit am ähnlichsten ist.

Es bedünct uns aber/es hab den Stamm vñ das Geschlecht der Seligen Annæ viel besser beschrieben der H. Martyr vnd Portuensische Bischoff Hippolitus / welcher (wie Ado Erzbischoff zu Trier in seinem Martyrologio schreibt) zwar eislich zu Antiochia mit den Nouati Schismatischen Lehr behafst vmb das Jahr Christi 250. aber auch Gnaden Gottes darauß wider entledigt/ vnd ein trefflicher Martyrer wordē. Desselben H. Hippoliti Wort sehet Nicephorus lib. 2. cap. 3. Histor. Eccles. wie folget: Zu Bechlehe (spricht er) waren drey Schwester/ so da Löchter waren des Priesters Matthan vñ Maria seine Haussfrauen/ vnder der Regierung Eleopatra vnd Casoparis oder Casparis des Persianer Königs/ ehe Herodes der Sohn Antipatris ans Regiment kame. Die erste hieß Maria/ die ander Soba/ die dritte Anna. Die erste mit Namen Maria/ verheyrat sich zu Bethlehem/ vnd gebar Salomen die Hebam. Die andere/ mit Namen Soba/ heyrat auch zu Bethlehem/ vnd gebar Elisabeth. Die dritte/ mit Namen Anna verheyrat sich ins Galileische Land/ vnd gebar Mariä die Mutter Gottes/ aus beretrons ist herkommen Christus/ die ewige Wahrheit. Diz sagt Hippolitus.

Daz nun die selige Anna im Galileischen Land sich mit dem Joachim oder Helioachim bestatter habe/ ist oben weitläufig gemeldet vnd angezeigt worden.

Warum aber diese Historia des Geschlechts der Jungfrauen Mariæ warhaftiger erscheinet/ ist diß die Ursach/nämlich weil solche dem Evangelio viel ähnlicher und gleichförmiger ist. Dañ in der Genealogia Christi/ wie solche beyde der Evangelist Matthæus vnd Lucas beschreiben/ wird gefunden Christi Ahnen/ nemlich Matthæus/ welchen Lucas Matthæus nennet. Dann im Evangelio ist nach Christo der erste Joseph/ der da war ein Naturlicher Sohn Jacobs/ vñnd Jacob war von Natur ein Sohn Matthæus: Also schreibt Lucas in seinem Evangelio/ Jesus sey gehalten worden für ein Sohn Josephs/ welcher war ein legalischer Sohn oder Tochtermann Heli/ dz ist/ Joachim/ Joachim aber oder Heli war ein legalischer Sohn oder Tochtermann Matthæus oder Matthæus. Also kommen gemeiniglich die Namen vber ein mit den Personen und Werken so sie bedeute: Matthæus oder Matthæus heisset so viel als Donum ein Gabe/ Anna was Matthæus bedeutet so viel als Gratia, Joachim ist so viel als dominii præparatio, seu Dominus præparavit, ein Bereyting des Herrn/ oder der Herr hat bereytet/ Maria heisset so viel als Domina seu Magistra maris, vel princeps mundi, das ist/ ein Herrscherin des Meers/ oder ein Fürst der Wele. Wie dann dieser Name weiter erklärt wird im dritten Capitel vom Leben der H. Jungfrauen Mariæ.

Also has Gott der Herr Matthæus Annæ, das ist die Gabe der Gnaden durch jn Tochtermann Joachim bereytet Mariam/das ist/ unsere Herrscherin/ das auf jn geboren würde Jesus der Heyland der Welt. Also seynd diese H. Personen/ anzuziegen das grosse Geheimniß/ ihre Namen sonders zweifels von Gott gegeben worden.

Und ist des Hippolyti Meinung etwas besser/ als die andere von der Emerentia vñnd Solone. Auf Simeone Metaphrasto vñnd Laurentio Surio kan man mehr/ so zu der Historien S. Annæ dienlich/ zusammen lesen. Seynd demnach die Eltern Maria mit nichts unbelannt/ sondern warhaftig vom Geschlechte Davids ansehnliche Gottessöhntige Personen/ vnd erforderet demnach die Ordnung der Historien anzuziegen/ welches Geschlechts und Sohn gewest sen Joseph/ der vertrawet ist worden Mariæ der hochgelobten Jungfrau/ der Tochter Joachim vnd Annæ.

¶  
¶ (:) ¶  
¶

## Das V. Capitel.

# Wie Joseph zween Väitter gehabt / vnd wessen Sohn er eigenlich gewesen.

**S**i ist sehr ein alte Frag/ welche die Väitter auff mancherley Weis aufgelegt / da im Euangelio gelesen wirdt: Joseph habe zween Väitter gehabt: Dass der Euangelist Matth. schreibt: Jacob habe gezeuget Joseph / vnd Iuens spricht / er sey ein Sohn Heli genest: Nun seynd ohn zweifel Jacob vnd Heli / wo vnd verschiedene Mäntspersonen / ob sie wol zu einem Stamm oder Geschlecht nemlich zum Stamm Davids gehöören / doch durch andere abgesonderte Mäst oder Väitter gezeugt worden / als nemlich durch Nathan vnd Salomonem / die des Davids Söhne vnd Kinder gewest. Sintemal Lucas meldet wie oben angezeigt: Joseph gereyche an den David durch Nathan. Matthaeus aber spricht: Joseph komme vom David durch Salomonem. So ist es auch wider die Natur / dass ein Kind von zweyen Väittern in Mutterleib so empfangen werden / wie wolt sich oft bezügt / dass zween Kinder von einem Väitter zu gleich natürlicher weis empfangen vnd geborn werden: Dazero haben die Epicurische Lezer vnd Pet. de des Christlichen Glaubens / als gewesen Celsus / wider welchen Origenes geschrieb / Porphyrius Philosophus / Julianus Caesar / & Faustus Manichaeus v. sach ihrer Kessereien genommen vnd gesagt / es sey viel Dienigs in Euangelijs / welches widereinander vnd vngleich / so unmöglich / dass es also könne seyn oder geschehen: Und nemmen zum Exempel die zween unterschiedene Männer Jacob vnd Heli / dass sie beyde solten rechte Väitter seyn des Josephs / vnd seyn derenvege strack's widereinander Lucas vnd Matthaeus / diemweil Lucas den Väitter Josephs nenne Heli / vnd Matthaeus heisse denselben Jacob.

Diese Frage nemlich wie vnd auff welche weis einer zween Väitter haben könne / ist nun allhie zu explicirn vnd zu erdtren.

Es ist aber für nemlich zu mercken / dass man nach gemeinem Brauch nicht allein alle alte Männer vnd Frauen pflegen Väitter vnd Mütter Ehren halben zu nennen / sondern man findet darüber in der Heiligen Schrift noch vieleren Art vnd Weis / auff welche einer wird billig ein Väitter genennet: Als nemlich. Erstlich kan einer ein Väitter genennet werden / Naturā / das ist / von Natur /

zum andern substitutione secundum legem Mosaicam / das ist auf Verfügung an Statt eines Väitters / wie das Gesetz Moysis aufbewiset: Zum dritten adoptione durch Annemung eines Kindes. Und zum vierten / Affinitate auf Verwandtschaft vnd Freundschaft. Sonsten sagt wol auch vor das der Poet Terentius: Naturā tu illi pater es, consiliis ego: Du bist sein Väitter von Natur / Ich aber mit gutem Rat geben / meinet er thu so viel beym Sohn als sein natürlicher Väitter.

Wie aber diese vier Art der Väitterschafft in den Schriften verfasset / sollen vñ mögen verstanden werden / wollen wir kürzlich erklären vnd anzeigen:

Anfänglich was die erste Art der Väitterschafft anlanget / kommen zugleich über in die Theologi vnd Philosophi / dass es nemlich unmöglich sey / dass ein Sohn von Natur könne zween Väitter haben / aber die andere diey Art der Väitterschafft können mit der ersten ganz wol überein treffen / dass nemlich ein Sohn könne haben ein Väitter von Natur / den andern nach dem Gesetz Moysis / oder einer könne haben ein Natürlichen / dann einen peradoptionem das ist / einen andern angenommenen Väitter / oder der im mit Freundschaft zugethan vnd verwandt ist / wie die Exempel in H. Schriften vnd wider gelesen und funden werden: Deuter. 25. lesen wir: Wann zween Brüder zusammen bey einander wohnen / vnd einer stirbt on Kinder / so soll das Weib des Verstorbenen mit ein frembdem Mann draussen nemmen sondern sein Bruder soll sie zum Weib nehmen / vnd den Saamen seines Bruders erwecken / vnd den ersten Sohn den sie gebiert / soll er nennen nach dem Namen seines verstorbenen Bruders / dass sein Name nicht vertilget werde aus Israel.

Durch dieses Gesetz beförderung hat der Erstgeborene vñ dem andern Bruder auf dessen Bruders Weib geborn zween Väitter / einen Natürlichen und Legalischen Väitter / dass sein Natürlicher Väitter weis in von sich / vñ macht / ihn zu einem Erben seines verstorbenen Brü-

Bruders / vnd also auff diese weis erwecket er seinem Bruder den Samen. Und derselbige erstgeborene Sohn ist in Betrachtung der Natur ein Sohn des letzten Bruders / aber nach dem Gesetz ist er ein Sohn des ersten / so verstorben ist. Wie im andern Capitel oben vñ den Nachkommen Salomonis und Nathan ist Meldung geschehe / das nemlich des Nathas Nachkommene vom Salomoni den Samen erweckt haben. Auff die dritte Art d' Adoption vnd Annemung seyn zum Exempel Sara vñ Agar / Gen. 18. Dann diese alle beyde nennen Ismael Mutter / Agar war seine Natürliche / Sara aber seine angewonnene Mutter. Also hatte Moses zwei Mütter Exod. 2. vnd 6. Cap. nemlich Jochabed vnd die Tochter Pharaonis / die den Moysen zu vnd für ihren Sohn aufzunahme vnd iroze / Jochabed aber empfieg vnd gebaßt auf Amri dem Sohn Cahat / das rumb war sie seine Natürliche / jene aber s' in adoptirte vnd angewonnene Mutter. Also hatt auch Moses zweien Vätern als nemlich Amri und Jethro / Amri war sein natürlicher Vatter / Jethro aber sein Schwär Vatter / dass Moses war sein Eydam / hatt sein Tochter / Sephora genannt zu Weib. Auff gleiche weis nennen Saul den König David seinen Tochtermann seinen Sohn / da er spricht: An haec vox tua David filii meus 1. Reg. 26. Ist diß deine Stimme mein Sohn Davids? Und ist fast kein Wörlein / welches mehr bedeutung hat als diß Wörlein Pater, Vatter.

Wollen demnach mit sonderlichem Fleiß betrachten vnd nachdenkens haben / welche weis die aller berühmteste Vatter der ersten Kirchen erwählet / auff welche Joseph zweien Vatter möge gehabt habe Iulius Africenus, Eusebius Cæsariensis Episcopus, Ambrosius Antistes Mediolanensis & Ioannes Damascenus schreiben / Joseph habe auff die andere Art vnd Weis zweien Vatter gehabt / ersfindet sich aber doch ein Zwischen / vader sic / wiewo sie hierinnen überkommenen / das er zweien Vatter gehabt / ein Natürlichen vnd ein Legalischen / nach dem Gesetz / nemlich Heli vnd Jacob / d' diese seyen zweien Stieffbrüder von einer Mutter vnd zweien Vätern gezeugt / die auch nit von einerley Geschlecht seyen herkommen / derend das eine der H. Lucas auff Jesu den Sohn Zorobabel zeugt / d' ander aber zeugt der H. Matthæus auff Abiū den andern Sohn Zorobabelis. Aber die Historia / wie solchs seyn geschehen oder zugangen / als die zu wider vnd entgegen ist der Göttlichen Schrifft / ist nicht glaublich. Dann Eusebius lib. 1. c. 7. schreibt auff die Epistel Iulii Aphricani ad Aristidem, welcher vermel / diese Dinge seyen jm vom Verwandten des Seligmachers offenbart vnd angezeigt / Matthæus vnd Melchi haben in einer vnd der andern Ehe vñ

einer einigen Frauwen / Escha oder Hiesla genannt / jeglicher sonderliche Sohn gezeugt / vñ Matthæus zwar hab diese Frauwen erstmals gezeugt / vñ nach seine Tod einen Sohn verlassen mit Namen Jacob / der von Salomone herkommen: Und nach dem Tode Matthæus habt Melchi / der vom Nathan das Geschlecht führet / des verstorbenen Matthæus verlassene Hauffrau zur Ehe genommen / vnd auf ihr gezeugt einen Sohn mit Namen Heli / alio seye Jacob vnd Heli Stieffbrüder mit einander vñ von einer Mutter vnd zw. vñ Vätern gezeugt / vnd dieser Bruder einer / nemlich der ältest Jacob genenat / hab zur Ehe genommen des Heli Hauffrauen / der on Kinder gestorben / vñ auf ihr gezeugter Joseph / der von Natur sein Sohn / nach de Gesetzes aber ein Sohn Heli gewesen: Deut. 25.

Aber in diesen Worten erfindet sich ein offentlicher Irrthum / all so gesagt wird Melchi hab gezeugtes Heli / da doch beginn H. Luca zwischen Melchi und Heli noch 2. Mutterstämme gesetzt werden / nemlich Matthæus vnd Levi / das rumb ist Melchi nit ein Vatter gewest esch Heli sondern Melchi hat gezeuget Levi / Levi hat gezeugt Matthæus / vñ Matthæus hat gezeuget Levi. Das also nach d'r Schreibung des H. Luca / Melchi nit ein Vatter sondern ein Anhängerlin des Heli gewesen ist.

Demnach lassen wir Aphricanus vnd Eusebius in jren Wärdnen bleiben / vnd wollen sich Damascenum in libris de orthodoxa fide lib. 4. cap. 15. hören / der gleichfalls schreibt / Josephus seyn ein Natürlicher Sohn Jacobs / vnd ein Legalischer Sohn Heli / ändert aber doch die Ordnung / auf welche solchs geschehen vnd zugangen / schreibt Levi hab gezeuget Melchi vñnd Panther / Panther aber hab gezeugt Warpanther / vñnd dieser hab gezeuget Joachim den Vatter Mariæ der H. Jungfrau / Melchi aber der Bruder Pantheris habt auf der Frau Escha / auf welcher Matthæus in d' ersten Ehe geborn Jacob / nachmals gezeugt Heli / der als er on Kinder gestorben / habe Jacob auf der Hauffrauwen Heli gezeugt d' Joseph / d' ein Natürlicher Sohn Jacobs / vñ ein Legalischer Sohn Heli gewesen.

Aber in diesen Worten erfindet sich auch ein Irrthum / da er schreibt / Levi hab gezeugt Melchi / da doch im Euangelio steht / d' Levi seyn ein Sohn Melchi / vnd sein Vatter gewest. Jes doch können (sic explicat Cornel. Ianson, in Comment super Concord. Euan.) Eusebius vñ Damascenus entschuldigt werden von diesen gewlichen Irrthümern wider das Euangelium / so dem Buchdrucker oder dem Schreiber solcher Irrthum zugemessen wird: Da in beyden Authorn nit mehr daß nur fürs Wörlein Melchi gesetzt wird Matthæus / man solches geschicht / ist keiner wider das Euangelium

lium: Aber was wollen wir dem Ambrosio für Antwort geben? Es wird geschrieben, sagt Ambrosius sup. Lucam. Matthan, der von Salomone sein Geschlecht herführt, hat gezeugt Jacob, vnd als Matthan gestorben, habe Melchi dessen verlassene Haushfrau zur Ehe genommen, auf deren gezeugt worden Heli:

Weiter, Heli aber, da sein Bruder Jacob ohn Kinder mit Todt abgangen, hab seines Bruders verlassene Haushfrau gehütet, vnd auf ihr gezeugt den Joseph.

Nun mercke der gütige Leser allhic, Eusebius vnd Damascenus sprechen: Joseph sei ein Legalischer Sohn des Heli, so sagt Ambrosius dagegen er sei des Heli Naturlicher Sohn: Dieweil aber die Wahrheit in einer einfältigen Rede bestehen, zweien widerwärtige Sprüch zu gleich mit war seyn können, muss entweder dieser, oder jener ein unrechte Meinung haben: Aber wir wollen hieruon auch den H. Augustinum de conf. Euang. hören: Dieser hat auf die dritte weis, eben angezeigt, gemeint: Joseph hab zweien Vätern gehabt, einen vñ Natur, den andern durch Adoption vnd Annemung: Es meinen etliche, spricht er, diese Frag könne nicht auffgelöst werden, auff welche weis Joseph zweien Vätern gehabt habe, vnd seien nicht an, das da gar gewiss vnd leicht ist, das ein Vater nit allein genannt wird, von dem einer gezeugt, sondern von dem auch einer angenommen, außerzogen vnd ernehret wirdt: Aber dieweil er anderswo nemlich in 2. lib. Retract. cap. 7. saget, es sei von jm aufgelassen worden, da er wider Faulsum lib. 2. cap. 6. geschrieben habe, dass er nicht erkläret habe, wie diese Adoptio vnd Annemung in der Geburts Linie Christi zu verstehen vnd zu zucignen sey, so habe er auch dazumal noch nicht gelesen Iulium Aphricanum, der von diesem Stamm Register weitläufig geschrieben, zu dessen Meinung er sich halte, ist oniuornithen weitläufig derer Meynung zu widerlegen, welche auf der Authoritet Augustini Joseph nur auf Annemung halten für ein Sohn Jacobs oder Heli, als dass er von Natur sei eines Sohn, des andern durch Aufzierung: Das istes gnug, dz er des Aphricani Meynung bestätigt, welcher doch lib. 2. Evangelic. quest. saget, des Aphricani Meynung sei sehr schwach, dieweil ein jeglicher bey den Juden, dessen Brud oder Verwandten gestorben, einen Erben von dessen Weib hab ziehen mögen, vnd ihm des verstorbenen Namens geben, vnd zur Bestätigung seiner Meinung, zeigt er an die Schrift vnd das Gesetz von der Erweckung des Samens: Wann zweien Brüder zusammen bei-

einander wohnen, vnd einer stirbt, ohne Kinder, so soll das Weib des Verstorbenen mit einem fremden Mann draussen nehmen, sondern sein Bruder soll sie zum Weib nehmen, vnd den Saamen seines Bruders erwecken, vnd den ersten Sohn den sie gebiert, soll er nennen nach dem Namen seines verstorbenen Bruders, das sein Name nit vertilget werde aus Israel. Deuter. 25.

So demnach Joseph auf der nachgelassenen Haushrauen Heli oder Jacobs war gezeugt, vnd an statt des verstorbenen Vatters war angenommen worden, hätte er nit müsse Joseph, sondern entweder Heli oder Jacob heißen. Aber diese seine Meynung von dem Aufflegen des Namens dessen, der ohn Kinder stirbt auf den, der an die statt kommt, wird rütt der H. Augustinus vnd spricht: Das jenseitige Argument hab ich darumb schwach und unkräfftig genennet, dieweil es nit war ist, das dem Geborenen nach dem Gesetz des Verstorbenen Name eben müsse gegeben werden: Das das Gesetz beflicht vnd gebietet, das der Name des Verstorbenen hierzu gelte vnd gesetz, das er sein Sohn genennet werde, nit hierzu oder darumb, das er eben also müsse genennet werden: Diz sage August. 2. Retract. cap. 12.

Vnd hierauf erscheint, das die Meynung Aphricani noch unbeweglich, statct vnd steif stehen kan bleiben: Es ist aber noch ein andere sehr kräfftige vnd wirkliche Ursach, warum auf ein andere Weis, nemlich auf der Natur vnd erwecktem Saamen kan gelehrt werden, das Joseph nicht zweien Vätern gehabt, dann Niemand kan erwecken auf der Frauens des Verstorbenen einen legalischen Sohn, als ein Naturlicher Bruder des Verstorbenen, welches bey den Jüden kund vnd offenbahr ist, und Ianseniis an obgemeltem Orth auf den Worten Mosis gnugsam erklärt: Dann er spricht: Wann Brüder besammen wohnen, welches zwar nit geschicht, als denen so auf einem Vatter geborn werden, dann welche von Natur vngleich Väter haben, die empfahen auch vngliche Erbtheyl, in welchen wahrn sie solche bewohneten, doch nit gleich bewohnen. Darnach folget die Frau des Verstorbenen soll keinem andern sich verheyralthen, oder wie der Hebreisch Text lautet, sie soll nit ein fremden Mann draussen nehmen, sie neme aber einen fremden Mann draussen, wann sie einem andern Man bisattet wird, der nit auf dem Hauf ihres vorigen Schwahers war. Letztlich beflicht das Gesetz des Verstorbenen Bruder soll

soll sie nennen: Für das Wörlein Bruder sie-  
he im Hebreischen Iahab / welcher Nam in  
der ganzen Schrift nur bedeutet ein natür-  
lichen Bruder: Bis anhero Jansenius: Aus  
welchem klarlich erscheinet / daß allein zween  
Stieffbrüder die ein Mutter vnd zween Väto-  
ter haben werden / nach dem Gesetz zuerst  
des Saamens vngeschickt vnd vntüchtig er-  
kannt / dann dieweil sie vngliche Erbshafft/ vñ  
können draussen nit zu gleich wohnen: Dem-  
nach dann Jacob vnd Heli nit leiblich/ vñ na-  
türliche Brüder sondern nach gemeiner Auß-  
legung aller überzahlter Väter der Catholische  
Kirchen nur Stieffbrüder gewesen/ können sie  
nit Josephi Väter seyn auff die andere weiz/  
es sey gleich dieser oder jener sein natürlicher  
Väter / dann keiner kan aus dem Geblüt des  
Gesetzes sein Väter seyn. Dieses obgesetzte  
Wörlein Iahab / das ist / ein Leiblicher Na-  
türlicher Bruder/ sollt Cesar Baronius etwas  
bessers bewegen/ Aphricani vnd Damasceni  
Ungleichheit von den Vätern Josephi fleißi-  
ger betrachtet/ vñ Cornelij Jansenij vnd an-  
derer neuen Schribenten Meinung nicht so  
leichtlich verworffen/ vnd allein dem Aphrica-  
no in diesem Streit am meisten zugeeignet  
haben.

Jedoch will ich also gar auff die Wort Jä-  
senij nit gebawt haben. Daß Booz im Buch  
Ruth war nicht ein leiblicher Bruder Maalo-  
nis/ wohnte auch nit in desselben Väterlichen  
Erbheyl / sondern war nur ein Nachmann:  
Will demnach Melchior Canus Episcopus  
Canariensis locorum Theolog. lib. ii. daß  
diese Brüder genennet werde bey einander zu  
wohnen/die in einem Hauß oder in einer Stat-  
wohnen/wann sie gleich nit in einem Väter-  
lichen Erbgut sisen.

Nun wollē wir aber/ was oben etwas weit-  
läufig erkläret/ kürzlich verfassen/ vnd die-  
weil auff die erste weiz/ daß ist aus Natur/ kei-  
ner dieser beyd Josephi Väter seyn kan/ dar-  
nach auch nit auff die andere Weiz vñ Natur  
vnd Substitution des Bluts / dann sie seynd  
nit leibliche Brüder oder leibliche Verwand-  
ten gewest/ sondern aus anderm Geblüt / wie  
dann auch weder Aphricanus noch Damascen-  
us mit dem Euangeliu verein stimmen/  
gleich sowol nit auff die dritte Weiz/nemlich  
aus der Natur vnd Adoption (intental diese  
Adoption S. Augustinus widerräfft) müsse  
demnach Heli vnd Jacob entweder auf die  
vierte oder aber auff keine Weiz Väter Jos-  
ephos seyn. Dieweil aber beyde Euangelisten  
Mattheus vnd Lucas schreiben/ diese zween  
nemlich Heli vñ Jacob seyen Josephs Vä-  
ter gewest/ folge nothwendig/ daß sie seyen auff

die vierte Weiz / nemlich aus Schwadgers-  
schaft/ das ist/ aus Weiblichem Gesetze/ Väto-  
ter des Josephi. Wie dann nun Jacob natür-  
licher Weiz gezeuget hat Joseph den Mann  
Mariæ/ also ist auch Joseph gewese ein Sohn  
Heli/ dann sein Tochtermann/dz ist/ aus dem  
Theyl seiner Hauffrauen ist er gewest ein  
Sohn Heli. Dann in der Geburts Linien  
Christi steigt Mattheus ab durch die Linien  
der Natur/ erstlich von David durch Zorobas-  
bei der aus dem Stamm Davids war/ durch  
Abiud der ein Sohn war Zorobabelis bis auff  
Joseph welche Linea/ wann sie auff den Her-  
ren Christum gezogen wirt/ ist sie Legatisch:  
Dann der Herr Christus würde nur Josephs  
Sohn genennet nach dem Weiblichen Gesetze/  
das aus Maria geborn/ ist aus dem H. Geist/  
über alle natürliche weiz. Hergegen steige der  
Euangelist Lucas auff durch die Ordnung des  
ehelichen Gesetzes von Joseph durch seinen  
Schwäher Heli / welcher auch Helioachim  
genennet wirt/ bis auff Rhesam die and'n Sohn  
Zorobabelis/ vnd durch Rhesam bis auff Naz-  
than/ den Brüdern Salomonis / vnd durch  
diesen bis auff David/ Jesse/ vnd andere das  
zwischen bis auff Abraham/ vnd von Abraham  
bis auff Adam vnd Gott/ welche form auff zu-  
steigen/ wann wir Christum ansehen/ ist es ein  
natürliche Ordnung vnd Erziehung des  
Stamms Christi. Dan dieweil es nit gebräuch-  
lich/ wie S. Hieronymus mildet ( Matth.  
cap. i. ) daß die Ordnung der Weiber in den  
Geschlechtern erzählt vnd beschrieben werden/  
war es nothwendig und rütslich/ daß nit von  
Maria der wahren Mutter Christi/ sondern  
von jrem Natürlichen Väter Heli oder Jo-  
achim des Josephs Schwäher auffgestiegen  
würde/ zu David vñ Abraham/ vnd zugleich  
angezeigt/ daß Christus Mariæ Sohn gehöre  
zu Hauß Davids vnd Abrahams/ gleich wie  
Joseph der vñ Hauß Davids war auf Recht  
der Nachschaft/ dann von seinem Geschlecht/  
nemlich Juda beyde Joseph und Maria her-  
kame/ vnd dieweil der Väter Mariæ Heli/  
ochim keine Söhne hatte/ kam sein Erbshafft  
nothwendig auff seine Tochter Mariam/ das  
rumb muß sie einem aus jrem Geschlecht ver-  
mählert werden. Ehe wir nun weiter in der His-  
torien der H. Anna forschschreitten/ wollen  
wir mit Fleisch erforschen/ ob Joseph ein ander  
Weib vor oder nach Maria gehabt/ oder ob  
er ein Jungfrau gewesen vñ gebirben/  
als er die Hochheilige Mutter  
Gottes geehli-  
get?

B (?) B  
B

Das

## Das VI. Capitel.

**O**b Joseph ein Jungfrau gewest/da er die hochge-  
lobte Jungfrau Marien geheiliget/ond ob er ein  
Jungfrau blieben/vnd wann er gestor-  
ben sey.

**I**h ist fast ein alte Frag/  
welche vorzeiten den Vätern der  
Catholischen Kirchē viel zu schaf-  
sen geben/dann es waren etliche/  
(Wie D. Hieronymus sup. Matth. cap. 12.  
schreibt) die meineten die Brüder des Herrn  
wären rechte Söhne vnd Kinder Josephs aus  
einer andern Hauffrauen gezeuget/folge-  
ten nach dem Gedicht etlicher unbewehrten  
Wüchern/die von einem Weib Escha genaue/  
Meldung thun:Aber wir spricht et/der H.  
Hieronymus/wie im Buch/welches wir wider  
Heluidium geschrieben/begriffen wird/ver-  
stehen/die Brüder des Herrn seyen mit Sohn  
Josephs/sondern Geschwister Kinder des  
Herrn Christi/Kinder Mariæ der Mutter des  
Herrn Schwester/welche war ein Mutter  
Jacobi des kleinern vnd Josephs vnd Judæ/  
dieweil die Schrift allenthalben bezeugt/das  
die Geschwister Kinder auch Brüder genen-  
net werden: Jedoch schreibt der grosse Ioan-  
nes Chrysostomus (Epist. ante hom. de  
Annunciat. Virg. vide Sur. de sanctis) wie  
Aloisius Lipomanus Veronensis Episco-  
pus vns vermahnet/Josephsey vor der Ver-  
mählung mit der auferwehlten Jungfrau  
Maria/kein Jungfrau sondern ein Witt-  
mann gewesten/vnd habe auf seiner verstorbe-  
nen Hauffrauen gezeugt vier Söhne/nemb-  
lich Jacobum den Bruder des Herrn/Simo-  
nem vnd Judam/vnd Joseph/vn zwe Toch-  
ter Mariam vñ Salomen: In gleicher Mey-  
nung ist auch Hippolytus Martyr Episco-  
pus Portuensis der lange Zeit vorm H. Chry-  
sostomo gelebt/wie Nicephorus lib. 2. cap. 3.  
anzeigt/allein/das er die Töchter mit andern  
Namnen nennet/als nemlich/Esther vñnd  
Themar.

Theophilactus Bulgariae Archiepisco-  
pus, so einen Aufzug auf des H. Chrysostomi  
Schriften gemacht/schreibt (in Matth. 27.)  
die Brüder des Herrn seyen gemessen des Jo-  
sephs Söhne/aber auff ein andere Weiz/daz  
rum wollen wir seine Wort anzeigen: Der  
Herr Christus hat Brüder vñnd Schwestern  
gehabt/spricht er/welche ware Kind Josephs/  
die er zeuget auf dem Weib seines Bruders  
Cleopæ/dann als Cleopæ ohn Kinder abgieng  
vnd starb/nam Joseph nach dem Gesetz dessen

Weib/vnd zeigte auf jr. 6. Kasper/4. Knab-  
lin vnd 2. Mägdin/Mariam die gemeint wirt  
Cleopæ Tochter nach dem Gesetz/vnd Sa-  
lomen. Dieser Meynung haben andere mehr  
angehangen/als gewest/Epiphanius contra  
Antidicomarianos (in panario hæref. 78.  
28. & 51. & alibi læpius) Gregorius Nissæ  
Episcopus de Resurrectione Christi in o-  
rationibus (Orat. 2.) Hilarius Pictauorum  
Episcopus in Matthæi Euangelium, / in  
Matt. cap. 1.) Ambrosius Mediolanensis in  
Epistolam ad Galatas.

Vñ vor diesen allen ist in gleicher Opinion  
gewest Origenes, der dieser jhret Meynung  
Visach anzeigt/welche auch Epiphanius in  
oben angezogenem Orth meldet/nesslich weil  
sie diese Meynung auf dem Euangeliu Mat-  
thei vñnd Marci geschöpfet/oder viel mehr/  
wie Origenes bekennet/dieweil etliche meine/  
spricht er/auf d. Hebreischen Tradition, wel-  
che genötigen ist aus der Gelegenheit/auf dem  
Euangeliu/ welches den Titul hat nach dem  
Petro/oder auf dem Buch Jacobi/die Brü-  
der Jesu seyen Kinder Josephs auf der ersten  
vnd vorigen Frawen/mit welcher er im Ehe  
stande gelebt/ehe er mit der H. Jungfrau  
vermählt ist worden: So weit Origenes.

Allie sihet man/ was die grosse H. Vatter  
der Griechischen vnd Lateinischen Kirchen vñ  
Seligen Joseph gehalten haben/vnd wie weit  
bisweilen ein Meynung eins gelerne Manns/  
wann sie unbedachtsam entfahret/schleiche  
vnd sich aufzbreite.

Aber wir wollen jetzt erzählen die Worte Aloisii Lipomani: (in Epist. ante tractatum  
de Annunciat. B. Mariæ, vide Sur. tom. 2.)  
Ich spricht er/auff dz ich die Warheit bekens-  
ne/vnd mein Gemüt vor Gott vnd der ganze  
Christenheit eröffne/doch mit Erlaubnuß dies-  
ser fürtresslichen Männer/welchen ich in an-  
dern Sachen gern nachfolge/die ich ehr vnd  
lieb/als würdige Vatter/jedoch weil sie mir  
hierinn mit nichem gnug thun vnd gesallen/  
hab allzeit ein widerwärtige Meynung gehabt/  
welche ich auch beständig behalten will bis an  
mein Ende/es sey daß das die Mutter die Cat-  
holiche Kirch etwas anders hierinn sehe vnd  
ordne/oder dz ich mit wichtiger vnd kräfftig  
gern Beweisfthumen gedrungen vñ genötigte  
werde/

Joseph ist  
ein Jung-  
frau gewest  
vnd blieben.

werde/ vō solcher meiner opinion abzustehn:  
So glaub vnd bekene ich/ halt es auch gewiſſlich  
darfür/der Gesponſ vñ Bräutigam d' al-  
lerſeligſten Jungfrauē Mariz/ ſey auch ſelbſt  
ein Jungfrau vñ nit ein Wittwer geweſt/ hab  
auch niemals die Blum ſeiner Reuſchheit vnd  
vnd bliiben. Schämigkeit verloren: Daß es war ja recht vñ  
billich/ daß ein ſolche hohe Mutter ein ſolchen  
Gesponſ/ vñ d' ein ſolchſ treſſliſches Kind eine  
ſolchen Neyr Vatter haben ſolet. Und damit  
nit jemand darfür halte vnd gedenken möcht/  
diese Meynung hette ich auf meinem Gehirn  
erdaſt vnd aufgeſchüttert/ will ich ſolche mit  
drey ſtarcken Mitteln bekräftigen vnd erweiſen  
Erſtlich auf dem Grund vnd Ursprung  
der Götliche Schrifft: Darnach mit beſtändi-  
ger Beweitung. Und zu dritten mit der Au-  
toritet der H. Vatter vnd Kirchenlehrern:

Nun müssen wir aber erſtlichen erforschen/  
ob auf der Götlichen Schrifft/ wer da ſey ein  
rechter Vatter/ vnd welche ſey ein rechte Muc-  
ter Jacobi deſ kleinen geweſt/ d' auch ein Bru-  
der des Herrn genennt wirt/ könne angezeigte  
werden: welchſ mit ſchwer wirt ſeyn zu beweife  
abt diese Regel wollen wir erſtlich fornehmen  
ſeſt/ welche niemādt verläugnen kan. So offe  
die H. Schrifft also redt: Iſaac Abrahæ/ oder  
Jacob Iſaaci: d' nichts anders muß verſtäzen  
werden als Iſaac ſey ein Sohn Abrahæ/ vnd  
Jacob ſey ein Sohn Iſaaci: welchſ auf dem  
Euangelio Luce Cap. 3. angezeigt wirt/ allda  
die Geburts Linien des Herrn im auſſteigen  
von Joseph biß auf Gott beschrieben wirdt:  
Dann allda wird in dieſe Worte gelesen: Und  
Jesus ſting an garnah d' 30. Jahr/nach dem  
Wohn/ daß man in achtet für ein Sohn Jo-  
ſephſ/ d' da war Heli/ verſtehe ein Sohn Heli/  
der war Mattheat/ nemblich ein Sohn Mat-  
thæ/ vnd alſo vō einem jeglichen biß auf Adæ/  
vō welche am lezten gesagt wirt/ der war Got-  
tes/ verſtehe/ Sohn: Dif wirb auch probiert  
auf: em Orth Iohannis/ (Cap. 21.) allda der  
Herr ſagt zu Petro: Simon Iohannis liebstu  
mich: Das iſt/ Simeon Iohannis Sohn.

Und d' dieses also ſey/ zeige der Herr ſelbſt  
an/ da er ſpricht: Selig bistu Simon Bar  
Iona: Darn Bar heſſet auf H. breiſch ein  
Sohn. Und wirre nur ein einigs Orth geſun-  
den/ allda dieſe Regel nicht ſtatt finde: da die  
Schrifft dich weift etwas anders darüder zu-  
verſtehen: als zu Exempel im Euangelio Luce  
(Cap. 6.) allda die Namen der 12. Apoſteln ge-  
zeiht werden/ ſteht unter andern: vnd Judam  
Jacobi will ic. Soll aber alhie verſtäzen wer-  
den Judam Jacobi: Daß Judas deſ Jacobi  
Sohn ſey: Nein/ nit alſo/ die Schrifft lehret  
dich ein andern Verſtäd ſuchen/ dann der H.  
Judas erklärte ſich ſelbſten in ſeiner Epiftel/ da-  
er von ſich ſelbſten redet/ Judas ein Knecht Je-

ſu Christi/ aber ein Bruder Jacobi. Wo aber  
kein Gegenschriſt uns anders lehret und weift/  
ist obgemelte Regel allzeit zu halten: Wol-  
len demnach koſſen auff den Grund fürgefah-  
lener Frag/ und vermelden/ d' der Vatter Ja-  
cobi deſ kleinen/ nit ſey geweſen Joseph/ ſon-  
dern Alpheus. Und dieſen probieren wir auf  
Matthæo/ allda d' Euangelift die Namen der  
12. Apoſteln ſetzen/ vñ auff dieſe Weiß ſchreibe.  
Die Namen aber der Apoſteln ſeyn dieſe: Der  
erſt Simon/ genannte Petrus/ vnd Andreas  
sein Bruder/ Philippus vnd Bartholomeus/  
Jacobus Zebedei/ vnd Iohannes sein Bruder/  
Thomas vnd Mattheus der Publican/ vnd  
Jacobus Alphei/ vnd Thadeus/ Simon von  
Cana/ vnd Judas von Iſcariot der jhn verra-  
ten hat.

Marcus vñ Lucas erzählen auch die Namē  
der 12. Apoſteln/ vnd ſärnemlich Marcus/ wie  
er ſagt/ der erſt Jacobus mit Iohanne ſinem  
Bruder ſeyen Kinder geweſen Zebedei/ also neāt  
er den andern Jacobū Alpheū/ verſtehe Sohn.  
Wie nun zu verſtehen iſt/ daß der erſt ſey ein  
Sohn Zebedei geweſt/ wie auf Mattheo vnd  
Marco offenbahr/ alſo muß der ander Jaco-  
bus der Bruder deſ Herrn/ ein Sohn Alphei  
ſeyn: Dann warumb wole man ſagen/ der ein  
Jacobus wär auf Zebedeo ſinem Vatter ge-  
born/ vnd nicht auch ſagen/ dieser Jacobus ſey  
auf Alpheo geborn: Entweder müſſen wir ſre-  
ben der Vatter bekennen/ oder Gegenschriſte  
herbey bringe/ warum Zebedeus deſ größern  
Jacobi Vatter/ vnd Alpheus Jacobi deſ klei-  
nern Vatter nit ſey: Dieweil man aber keine  
Schrift finden kan/ die ſolchſ verneinet/ foll  
man billich bey unſer Erklärung bleiben vnd  
beharren:

Und ſo viel/ was das erſt betrifft: Welche  
aber dieses Jacobs deſ kleinen der mit die Zu-  
namen der Gerechtigkē genennt worden/ Mutter  
ſey geweſt/ eröffnet die Schrifft dene/ die fleiſ-  
ſig darnach forſchen vñfrage/ daß wann man  
das Euangelium Matth. (Cap. 27.) liſet/ finde  
man in dem ſelbigen geschrieben dieſe Worte:

Es waren aber allda (nemblich da der Herr  
Christus geceuſigt ward) viel Weiber die vō  
fern zufahen/ die Iſu waren nachgefolgt vō  
Galilea/ vnd hatten ihm gedienet/ vnder welche  
war Maria Magdalena/ vō Maria die Mu-  
ter Jacobs vnd Josephs/ vnd die Mutter der  
Kinder Zebedei: Und damit Niemādt vrsach  
hette zu zweifeln/ wer dieser Jacobus ſey/ deſſe  
Mutter Maria genennt wirt/ entnißt der H.  
Euangelift Marcus (Cap. 15.) allen Zweifel/  
da er ſpricht: Und es waren auch Weiber da/  
die von fern ſolchſ schwetzen/ vnder welchen  
war Maria Magdalena/ vnd Maria deſ klei-  
nern Jacobs vñ Josephs Mutter vnd Salo-  
me/ die ihm nachgefolget vnd gedienet hatten.

e      Und

Vnd dieweil der H. Geist wol wusste vnd zu vor sahe / das Reher auffstehen vnd kommen würden/ welche diese Mariam/ so ein Mutter des Kleinern Jacobi vñ Josephs war/ für die hochheylige Jungfrau Mariam/ die vns den Seligmacher auf die Welt bracht vnd geboren/vnuerschambter Weiß auffschreien/ache vnd halten/ als das sie auf jhrem Ehemann Joseph diesen Jacobum den Bruder des Herrn vnd andere seine Brüder gezeugt hette/ nimbt der H. Joannes der geliebte Jünger des Herrn/ der am letzten sein Euangelium beschrieben/diese Lästerung der Reher gänzlich hinweg/da er sagt Ioan. 19. Es standen aber neben dem Creus Jesu seine Mutter/ vnd die Schwestern seiner Mutter Maria Cleophae (verstehe Tochter) nach vnserer Meynung/ die wir droben gesetzet haben. Sehet diese Maria/ welche andere Euangelisten nennen/ das sey ein Mutter Jacobs des Kleinern vñ Josephs/ die nennt Johannes ein Schwesters der Mutter Jesu/ vñ ein Tochter Cleophae. Vnd dieweil sie ein Schwesters war der H. Mutter Gottes/ wurden Jacobus/ Joseph/ Simon vnd Judas Brüder des Herrn nach gemeinem Brauch der Schrifft (nach welchem die Kinder zweyer Brüder/ oder zweyer Schwestern/ das ist Geschwister Kinder Brüder pslegen genemmet zu wren) bey Mattheo genannt.

Hierauf folgetnun Augenscheinlich/ der Vatter Jacobus des Kleinern (welcher des Herrn Christi Brüder genemmt ist worden) ist gewesen Alpheus/ jh. Mutter aber sey gewesen Maria/ in Tochter Cleophae/ vñ ein Schwesters der Allerheyligsten Mutter Gottes/ wozan/ dieweil dann Jacobus vnd seine andere Brüder seyn Kinder Alpheus vnd Maria Cleophae/ so sch. man nur/ wie es seyn könne/ das Joseph nach dem Wohn ein Vatter des Herrn/ sollte aus einem andern Weib Kinder gezeugt haben/ so müst er entweder solches zuvor gehabt haben/ ehe er mit der hochgelobten Mutter Gottes verehlycht ist worden/ oder zugleich hende mit einander/ oder aber nach dem Tode der seligen Jungfrau. So man woll bewissen (wie etwan Hilarius/ wie sichs lässt anschel/ vermeinet) es wäre auff den ersten Weg geschehen/ das er hette auf der ersten Ehe Kinder gezeugt/ das ist gewislich falsch/ dann solches Ehegemal wär kein andere gewest/ als Maria die Schwesters der Mutter des Herrn: welche von den Euangelisten genemmt wirken Mutter Jacobi des Kleinern/ aber di se lebet noch zur Zeit des Leidens Christi/ vnd stund neben dem Creus Jesu/ zugleich mit jrer Schwesters der H. Mutter Gottes/ welche lang zuvor/ neßlich vor drey vnd dreysig Jahren/ vermählt ward dem Joseph/ wie oben auf den Euans-

gelisten gemeldet vnd angezeige ist worden. Wolt aber jemand sagen/ sie sey da zumahl wol noch im Leben/ aber doch gescheiden gewest/ (wie in etwan darsfür hält/ Chrysostomus sey in solcher Meynung gesteckt) dem ist zu antworten/ dz es auff keine Weg hab können geschehen/ sitemahl es einem frosten gerechten Mann mit zustehet/ mit geziembe vnd gebühret/ wie Joseph nach Aussag vnd Zeugniß des H. Euangeliß gewest/ ein solches H. Eheweib/ welche statz dem Herrn nachgefolget/ sine gedienet/ zu verlassen vnd von sich zu flossen: Zu dem hette er auch bei jrem Leben auff keinerley Weiß können ehelichen jhre Schwestern die hochheylige Jungfrau/ wie bald soll angezeigt werden: So kan es auch nicht bestehen/ dz man fürwenden wolt/ er hab sie beide auff einmal vnd zugleich zu einer Zeit gehabt/ Mariam die Mutter des Herrn/ vnd Mariä Schwestern/ die Mutter Jacobi. Welches ganz abschewlich zu hören vnd aufzuspreche. Das ob wol der H. Patriarch Jacob (wie geslesen wird Gen. 29.) zwei Schwestern/ nemlich die Liam vnd die Rachel zu gleich zu Ehefrauen gehabt vor dem Gesetz/ ist doch solches auf sonderlicher Nachlassung vnd Schicklig Gottes/ vmb der Bedeutung willen geschehn: Dann es seynd in diesen zweyern Schwestern bedeute vnd vorgebild/ worden/ die Jüdische Synagog/ vnd die Kirch auf dē Heyden vnd Völckern versamblet/ die solten dem Herren Christo als einem Mann zugesetzt vnd übergeben werden: Über das verbeit solches das Mosaisch Gesetz öffentlich/ da es spricht/ Leuit. 18. Cap. Du soll deines Weibs Schwesters nit zum Kebs weib nennen/ jr Scham zu blößen/ weil sie noch lebet: welches Gesetz Iesu/ Rodolphus/ vnd andere Aufleger des selben Buchs/ von dem verstehen/ der seines Weibs Schwestern zu gleich theylhafftig wirt: Woltmans aber auff die dritte Manier verstehen/ vnd sagen/ er hette erstlich nach Absperben der allerheyligsten Jungfränen Maria/ diese Mariä Cleophae zu Weib genommen/ vnd auf ihr gezeugt Jacobum den Kleinern/ Joseph/ Simonem vnd Judam: würde es sich ganz vnd gar nit räumen/ wär ganz abschewlich zu hören/ sitemal diese Brüder im Leben d'Mutter Gottes/ allbereyt alt vñ Herrn Christo zum Apostelamt angenommen waren/ wie auf den Euangelisten zusehen/ vere Mutter bey dem Creus des Herrn gestanden ist. Hat derentwegen Joseph keines Wegs weder zu vor/ noch zu gleich mit d'Mutter Gottes/ noch nach jrem Absperben/ diese Brüder können zeugen. Das dritte Mittel/ auff welches wir verheissen vnd zugesagt anzuziehen vnd zu beweisen/ die ewige Keuschheit vnd Jungfrauenschafft des allerheyligsten Josephs/ ist die auto-  
ritas

ritas vnd Beweisung etlicher H. Vatter der Catholischen Kirchen: Auf welchen d. H. Hieronymus wider Heluidiū (lib. de perpetua Virginitate Mariae:) auff diese Weis schreibt: Du sprichst / Maria sey kein Jungfrau blieben / darauff sage ich / das auch Joseph ein Jungfrau sey blieben durch Mariam / auff dz auf einem Jungfrälichen Chestandt / ein Sohn der ewigen Reinigkeit geboren würde: Dann so in einen H. Mann die Unzucht nie fallen kan / vnd statz oder raum haben / vnd nie geschriften oder gelesen wirt / das er ein ander Weib hab gehabt / vnd ist mehr ein Beschützer vnd Beschirmer Mariæ / die er im Wohn gehabt / als jr Ehemann gewest / so get darauf / er sey so wolein Jungfrau gewesen vnd blieben als Maria.

Nach dem H. Hieronymo folget S. Augustinus (Serm. 14. de Nativitat. Domini) der redet den Joseph mit diesen Worten an: Wola / lieber Joseph / so hatte mit Maria deiner Vrtrawien / gleiche vnd gemeine Jungfräschafft des Leids / dann vom Jungfrälichen Leib wirt geborn die Kraft der Engeln / Maria sey ein Gespous Christi / mit vollkommenem Jungfrälich Fleisch / so sey du auch ein Vatter Christi / mit Sorg der Keuschheit vnd Ehre der Jungfräschafft / auff das von Jungfrälichen Gliedern in der Christenheit kein böser Argwohn sey oder erwachje: Und bald hernach sprichte er: So frew dich nū mein lieber Joseph vnd frolocke von ganzem Herzen / wegen der keuschen vollkommenen Jungfräschafft Maria / der du allein würdig bist das Jungfrälich Gemüt zu einem Gemahl zu haben / dann durch das Verdienst der Jungfräschafft bistu also abgesondert von d. Beywohnung des Weibs / das du billich genemmt wirst ein Vatter unsers Erlösers vnd Seligmachers.

Rupertus Abbas Tuitiensis (Matth. cap. 1.) behält erzählt vnd probiert auch die Meynung des H. Hieronymi contra Heluidiū. Soicher folget auch nach Hugo de S. Victore, in annotationib. super Paulum (in Epist. ad Galat. q. 5.)

Einstlich Venerabilis Beda, welchen ich mit Fleß zum lesten allhie seze vnd anziehe / redet von den Brüdern des Herrn / vnder andern / diese folgendte Wort: Die Jüdin bezugten / das die Brüder vnd Schwestern des Herrn beyjn wären / die doch nit zu achten vnd zu halten seyn für Kindes Joseph ob Mariæ der H. Jungfrau wie die Kefer wolle / sondern seynd viel m. hr nach Gebrauch der Göttlichen Schrift zu verstehen / wie Abraham vñ Loth Brüder genest werden / da doch Loth des Abrahams Brud Sohn war. Diz sagt Beda. Also sihet man / das es mit bestehen oder seyn

kan / sonden einstrige Keferische Meynung ist / wasj jemand sagen wolt / diese Brüd des Herrn wären entweder auf dem seligen Joseph vnd der Übergebendeyten Jungfräuen Maria / ob auf einem andern Weib / die entweder gestorben oder verlossen / oder nach absterben Mariæ der Mutter Gottes / zur Ehe genommen gezeugt worden.

Wie nū Maria die hochheylige Jungfrau nach ihrer Geburt von jrem Sohn / da er am Kreuz hienge / empfieß zu einem Wächter vnd Häter Joannis den Jünger / d. ein Jungfrau war / also empfieß sic auch vor jrer Geburt zu Zeugen vñ Beschützer jrer Jungfräuschafft / vom Vatter den Joseph / d. als ein Jungfrau der Jungfräuen vermeint / wie es sich dann fürnemblich geziemet / recht vnd billich war: Dann wann Joseph zuvor war verlobt vnd verehligt gewest / mit einem andern Weib / war die ander nit on Argwohn der Jungfräuschafft blieben / wie dann die Gottlose Jude vermessentlich darfür hielten vnd sagten / Christus wäre geborn aus dem Saamen Josephs. Joseph derentwige als ein keusche Jungfrau vñ vertrawter Ehemann der hochseligen Jungfrau Mariæ / 50. Ihr alt / stark vnd vollkommen sein Narung mit dem Zimmermanns Handwerk zu suchen vnd zu erwerben / vñ zur Egyptischen Reys vnuerdrossen / dienes trewlich mit höchstem Fleiß der Mutter vnd dem Kind / zu Nazareth / zu Bethlehem / zu Hierusalem / in Egypten / vnd nachmals als sic auf Egypten wider heim kamen / im Galileischen Land: I. n. 12. Jahr / als der Herr Christus zu Jerusalem bieb / halff er jhn mit Schmerzen suchen / funden in im Tempel sizen mitten vnd der den Gelehrten / c.

Vnd schreibt Cedrenus / das Joseph gelebt hab bis auffs 30. Jahr Christi / in welchem er auch getauft ist worden vñ sey gestorben seins Alters im 110. Jahr. Epiphanius aber schreibt in Compen. cont. Anti. hæres. 78. Er sep im 90. Jahr seines Alters von dieser Welt abgescheidet: Es sey dem nun wie jm wölle / so sagt der H. Hieronymus / Maria sey zur Zeit des Leydens Christi / Einsam vnd ein Wittib gewest / wie auf dem Euangeliio Ioannis zu sehē / d. der Herr Christus seine Mutter mit dem Joseph / so / deren seinem Jüngern Johanni besohlen habe:

Diz bestättigt S. Amb. cont. Heluidium Ioan. 19 vnd spricht: Christus hat niemals die Ehe geschieden / so hat auch Maria ihren vertrawten Mann niemahls verlassen / sich niemals von ihm abgesondert / Hæc ille.

So ist es auch nit zu glauben / dz der gerechte Joseph soll verlassen haben sein Ehegemal / wann er noch war beym Leben gewest / in jren äussersten Trübsalen / die da auch fremde vñ

c. if. bekannt

bekünte zur Erbarmung bewegen: Ja es wir in der Schrift (wie Epiphanius lib de inst. virg. cap. 7. & Ep. 79. meldet) von Joseph nichts weiters gelesen / als daß er mit Maria hab den Herrn Jesum im 12. Jahr im Temp.

pe zu Jerusalem funden: Auf welchem wol kan abgenommen werden) er müsse bald hernach gestorben seyn. Nun wollen wir etwas weiters melden von der Jungfräuschafft der Hochheiligen Jungfrau Maria.

## Das VII. Capitel.

## Dass Maria nicht allein aus freiem Willen sey ein Jungfrau blieben / sondern habe auch ewige Jungfräuschafft zu halten voviert und gelobt.

**M**ach dem Heluitius der Kehler so ein Discipulus vnd Jäger war Auxentius des Arianares / welcher fürwende vñ sagt / die alten heilige Mutter Gottes / sey nach d' Geburt Christi von Joseph ihrem Mann erklant worden / vnd hab s'm geborn 4. Söhne vnd 2. Töchter / mit de Stachel vñ Schriften des H. Hieronymi / d' zu dessen zeiten gelebt / durchstochen vñ überwunden worden / hat niemand mehr darüber offentlich die ewige Jungfräuschafft Mariæ antasten / längere oder widerfeste. Ob sie aber nur solche ewige Jungfräuschafft voviert und gelobt / ob ob sie aus freiem Willen sey ein Jungfrau blieben / ob da sie st' Gelübnuß gethan / wann es geschehe sey / dieweil onserer Zeit Kehler und falsche P. adicanten darum disputationen / die Clöster Gelübnuß verdammen / erforder die Ordnung / d' wir erschlich etwas sage müssen vñ Gelübnuß / darnach daß die hochheilige Jungfrau Maria / ewige Jungfrau schafft zu halten gelobt habe / vnd wann solches geschehen / sol in diesem Capitel alles nach einander vermitdet / und angezeigt werden.

Gelübnuß ist ein Verhüssung vñ Zusagü mit welcher jemand mit wolbedachtem freyen Willen / vnd Vorlaz Gott dem Herrn zusage vnd verheiss etwas bessers / oder ein fürtreffliche Tugent / vñ überflüssigkeit / zu welcher er zuvor nothwendig mit verstrickt noch verbündet war / sond' ist in seiner freyen Vollmacht gestanden / vñ Verlust d' ewigen Seligkeit / solches zu thun oder mit zu thun. Und dieweil das Gelübnuß Gott geschicht / vnd der Gottilichen Majestät angelobt wird / Glauben zu halten / muß solches nothwendig / mit Andacht vnd Gottseligkeit erfüllt und steif vollzogen werden. Und also wir die Verheissung bey Gott desto grösser / wichtiger und verdienstlicher:

Nun seynd aber solche Gelübnuße zweierley Art vñ Geschlecht: etliche seynd zeitliche / etliche Ewige: Zeitliche Gelübnußen seynd / als Wallfarten / Fasten / Almuss. n. geben / Bußfleiß / ber. Härte / Hembit antragen / vñ dergleiche Werk / welch zu einer gewiss. Zeit zur Straff werden angenommen und gelobt. Diese vñ dergleichen / wann sie beginnen verdrießlich zu werden / können weggenommen oder in andere lobwürdige Werk verändert werden / doch nur auf

eigenem willen / sondern mit öffentlichem Geswale vnd Beselch der Vorstehenden / dann in einem jeglichen Gelöbnuz wirt das Recht des Oberherrn allzeit aufgenommen: So geschihe auch bisweilen ein Gelöbdnuß / nur mit einer blossem Zusag vñ verheissung / die allein im Gemüth entstanden / vnd solches Gelöbdnuß wirt genemt votū simplex / ein einfache Gelöbnuz: Bisweilen geschicht auch ein Gelöbnuz mit Bezeugung in Gegenwärtigkeit anderer Leuten / vnd mit Aufsprechung eignes Mundes / zur Bestätigug des Gelöbnuz / aber dieser Gelöbnuz wirt keines solene votū ein hohes Gelöbnuz genemt / vñ so jemand ein Gelöbnuz der Jungfräuschafft auf solche Weise hätt der verhindert zwar den Ehestand zukünftig anzunehmen / aber den angenommenen Ehestand löset er mit auff / vñ ein seglicher der sich mit einem solchen Gelöbdnuß verbindet / der kan on ein sonderliche dispensation / vñ Apostolischer Nachlassung / ordentlicher weise nit zur Ehe schreite. Dz höchste Gelöbdnuß aber geschicht wann man entwēd gelobt Schorsam zu leisten / od Armut zu leiden / oder ewige Keuschheit zu halten / auf zweierley weis: Nemlich durch Anmemüg des H. Ordens / od durch die Profession / wann man in ein Regulischwore / die vñ Apostolischen Stulift approbiert und angenommen worden / vnd wirt genannt solene votū / ein hohes Gelöbdnuß / dieweil im einfachen Gelöbdnuß all in die Verheissung geschicht / aber im solennischen und höchsten Gelöbnuz ist die Verheissung / die Angelobigung und die obergibung: Derentwegen verhindert solches hohes Gelöbnuz der Jungfräuschafft den Eheständ / daß er nicht kan angenommen werden / oder da er ist angenommen / löset er solchen auff:

Und ob wo die Canones vnd Theologien lehren / daß in allem Gelöbnuz allezeit aufgenommen werde / das Recht der Oberherrn / jedoch lassen die hohe solennische Gelöbdnuß (wie B. Thom. Aqui. 22. quæst. 88. lehret) so entweder geschehen durch Annehmung des Heiligen Priesterlichen Ordens / oder durch die Clöster Gelöbdnuß weder die Veränderung noch die Gnad der Nachlassung zu / die Oberhären der H. Catholischen Kirchen seyen gleich so hoch als sie jmer wollen: Darumb war es kein wunder / als die hochheilige Jung-

Jungfrau Maria von dem Erzengeln höret/  
sie soll empfahen vñ gebären einen Sohn/das  
sie erschrocken sey/ sich entsezt habe / vñnd ge-  
sagt. Wie soll dñs zugehen / dieweil ich keinen  
Mann erkenne? Das ist/dieweil ich gelobt hab/  
dahich keinen Mann erkennen will? Ist dem-  
nach die Fraz: Ob sie hab ewige Jungfrau-  
schaff zu halten vrouert vnd gelobt/vnd wann  
solchs geschehe? seye oder ob sienur aus freiem  
Willen on ein Verlobnuß ewige Jungfrau-  
schaff behalten hab? Wolan damit wir nun  
solchs desso besser erforschen vñnd ergründen  
mögen/wollen wir erstlich sehen/ was das Ge-  
setz gebeut vom Gelöbnuß einer Jungfrau/  
ehe sie verehlichte wirdt/ oder nachmals/ wann  
sie einem Mann gegeben ist:

Wann ein Weibabild (spricht Gott durch  
Moysen/ Numeri 30.) ein Gelübdehut/ vnd  
sich mit dem Eyd verbündet/ weil sie in ihres  
Vatters Haß/ vnd noch im Kindlichen Al-  
ter ist. Wann dann jr Vatter das Gelöbd/ das  
sie verheissen/ vnd den Eyd/ damit sie ihr Seel  
verbundē hæ/ erfährt/ vñl versteht/ vnd schweiz  
get still darzu/ soll sie ihres Gelöbds verfallen  
seyn/ vñ alles dñ sie verheissen und geschworn/  
mit der That aufrichten und erfüllen. Wo az  
aber jr Vatter (alß bald er solches hört) widers-  
spricht/ soll das Gelöbd vñ der Eyd unbündig  
vnd sie keiner Verheissung verpflichte seyn/ vñl  
des willen/ dass jr Vatter widersprochen hat.  
Hat sie aber ein Mün/ vnd ein Gelöbd gehål/  
vnd ist auch ihrem Mund einmal ein Wort auf-  
gangen/ dadurch sie ihre Seel mit dem Eyd  
verbindet hat/ in welchem Tag der Mann sol-  
ches höret/ vnd wider sprichts nicht/ ist sie dem  
Gelöbd verfallen/ vñnd desselbigen schuldig/  
soll darumb aufrichten/ alles dñ sie verheissen  
hat. Wanno aber der Mann/ am Tag da ers  
hört/ also bald widerspricht/ vnd sre Verheis-  
fung und Wort (damit sie sre Seel verbunden  
hat) ontüchtig macht/ so wirt jr der Herr gnä-  
dig seyn.

Auß diesen Worten schliessen etliche hoch-  
gelehrte Männer/ Maria habe Gott das Ge-  
löbnuß der Jungfrau schafft bei ihren Eltern  
Joachim und Anna/ die ein grosse Hoffnung  
hatten/ vñ der Heyligkeit jre Tochter in frem  
Kindlichen Alter gehan/ vnd sey sre von den  
Eltern mit widersprochen worden. Doch hal-  
ten etliche darß/ dass sie solch sre Gelöbnuß  
gehau vnd vollbrach/ als sie albereht verma-  
les sey gewest/ vnd was sie lang im Gemü: h ge-  
habet/ hab sie darnach mit Verwilligung Jos-  
ephis jres Vertrawten öffentlich aufgedruckt  
vnd das Gelöbnuß der ewigen Jungfrau-  
schafft gehä. Und dieweil Joseph ein gerech-  
ter Mensch/ der on das einzüchtige Jungfrau  
gewest/ wie oben gemeldt worden/ hat er sich  
leichtlich von der hochwürdigen Jungfrau

lassen bereden/ dñ er darzu sein Willen geben.  
Und in dieser Meynung ist auch D. Thomas  
Aquinas. Tert. part. q. 28. art. 4. Vnnd ob  
man wol keinen ausdrücklichen Orth in der  
H. Schrift von der ewigen Jungfrau schaffe  
der hochbenedachten Mutter Gottes Mariæ  
hat/ bezeugt doch solchs die ganze Catholische  
Kirche.

Was nun (spricht der H. Augustinus) de  
Baptist. cont. Donatist. lib. 4. cap. 24. Die  
ganze Vniuersal Kirch hält/ was nicht durch  
die Concilia ist instituirt vñnd angeordnet/  
sondern was allezeit geglaubt vñnd gehalten/  
vñ anders nit als vñ dem Apostolischen Ge-  
walt/ von der Aposteln Zeit gesetzt und gelehrt  
ist worden/ soll man billich glauben: Was je  
vñ allezeit/ so wo die Orientalische/ als die  
Occidentalische Kirch gepredigt hat/ das soll  
man keines Wege in Zweifel ziehen.

Damit wir aber mit darsfür gehalten wer-  
den/ als wolten wir gar ohne Schrift die ewig  
Jungfrau schafft wie solche von Maria der  
außerewelten Jungfrauen/ durchs Gelöb-  
nuß Gott dem Allmächtigen geschehen vñnd  
verheissen/ lehren und halten/ wollen wir wei-  
ter hören den H. Augustinum lib. de sanct.  
Virginit. cap. 2. Luc. i. allda er die nachfol-  
gende Wortsatz: Ihre Jungfrau schafft war  
desso angenemt/ dieweil dieselbige Empfan-  
gane Herr Christus nit einem Mannenhögel  
der solche verleihen würde/ welche er doch selb-  
sten erhielte/ sondern ehe er empfangen ward/  
erwählt er im diejenige/ die allberühmte Gött zu  
geeignet vnd übergeben ward/ vñ derer er wolt  
geboren werden: Wie solchs anzeigen die Worte/  
welche Maria gab dem Engel/ der jr verkün-  
diget/ dass sie schwanger werden soll/ wie soll dñs  
zugehen/ dieweil ich keinen Mann erkenne? Welche sie fürwar nicht würde geredt haben/  
wann sie nicht zuvor Gott dem Allmächtigen  
jr Jungfrau schafft versprochen vnd auf  
geopffert hett/ dieweil aber dieses noch wider  
die Sitten und Gebräuch der Israeliten wa-  
ward sie vertrawi einem gerechten Mann/ der  
mehr bewahren vñl beschirmen soll/ was Ma-  
ria zu vor verlobt/ als solchs schwächen vñnd  
verlachen/ Dñs sagt Augustinus.

Die Worte Mariæ, virū non cognosco,  
ich erkenne keinen Mann/ mit welchen sie sich  
entschuldigt/ wider den Engel/ vñl Integritet  
vnd Vollkommenheit jres Leibs/ seynd nit allein  
zu verstehen von der gegenwärtigen/ sondern  
auch von d' zukünftigen Zeit/ als spräche sie:  
Ich will kein Mann erkennen: Wegen des ges-  
chanen Gelöbnuß d' ewigen Jungfrau schafft  
gehört es mir nit/ mich mit einem Mann zu ver-  
mischen. Dann würde man diese Worte Ma-  
ria nit auf solche Weise verstehn/ würden sie  
beym Engel kein billiche Entschuldigung kön-  
nen

nen habē/sondern wārn viel mehr ein schlechte  
Verſpottung/ dadurch der Engel gleich ver-  
hōne wār worden/ welche Gedanken fer-  
von Maria feyn sollen.

Wān derentwegen jr Enſchuldigung vnd  
Ausflucht ganz recht vnd zimlich/ da ſie ſagt/  
Wie ſoll diſz geſchehe/dz ich ſol ein ewige Jung-  
frau bleibe/ vnd doch in meim Leib ein Sohn  
empfahene Iſt derhalben nothwendig/ dz wir  
verſtēn/ ſie habe ewige Jungfräuschafft ge-  
lobt: Vā dīz der rechte natürliche Verſtādt  
vnd Siū ſey/d Wörter der Hochheit. Jung-  
frauē Mariæ/bezeugt auch dīz Bern. Hom.  
4. sup. Euang. Mif. Sie zwifſelt nie/ ſpricht  
er/am Werck/sondern ſie forſchet vñ fragt al-  
lein/auff welche Weſt/auff welche Ordnung  
ſolchs geſchehn vñ zugehn ſoll/ fragt auch mit  
Ob ſolchs geſchehe ſoll/ ſondn wie es zugehn  
ſoll. Als wolt ſie ſprechen/ Mein Herr dīm ge-  
wiſſer Zeug iſt meins Gewiſſens/ weſt wol/dz  
ſein Dienerin ein Gelöbnuß gehabt haſt/ kleine  
Mann zu erkennen/auff welches Geſet/ auff wel-  
che Ordnung geſollte es daß jn/ daß diſes ge-  
ſchehen ſoll: So ich ja brechen ſoll da Geiub-  
nuß/damit ich ein ſolchē Sohn gebehere/ ſo fre-  
we ich mich eins ſolchen Sohns/ vnd bin be-  
kümmt wegen meine Füſſakes/ wol an ſein  
Will der geſch. Dīz ſagt Bernardus.

Vnd der wārdige Beda erklārt die Worte  
Mariæ eben auff gleich: weſt (Hom in Lue.  
1. c. ſop. Mif.) Wie/ ſpricht Mariæ/ ſolls ge-  
ſchehe / dz ich empfahene vnd geberen ſoll einen  
Sohn/ die ich mir doch ſürgen wönen/mein Le-  
be in Reinigkeit zu vollende: Sie fragt aber nie  
als ein onglaubige von den Wörten dīs Engels  
wie ſolche Worte kön̄n erfüllt werden/ ſondn  
iſt gāz gewiſſ/ dz ſie müſſen erfüllt werden/ wie  
ſie dann ſolchs dazumal auch vō Engel höre/  
vnd ſolchs gleichfalls im Propheten (Ela.7.)  
zuvor gelesen haſt/ ſondern fraget allein/ auff  
welche Ordnung ſolches ſoll erfüllt werden:  
Si n̄mal der Prophet/ der ſolchs zuvor ver-  
kündigt/ wie es ſoll zugehn mit angezeigt/ ſond-  
de zu verkündigen vorbehalt. Dīz ſagt Beda.

Wolan wir wollē auf den Griechische Vä-  
tern den edleſten Theologū Greg. Niffenum  
anhero ſezen/ der gleicherweiſt coſtiftiunt vnd  
beſtätigte/ was oben auff andn Vätern iſt an-  
gezeigt vñ herbeibracht worden: da er ſpricht:  
in orat. de Christi Nat. apud Lau. Sur. tom.  
7. Wān Maria Kind halben von Joseph wār  
geehligter wordē/wie herte ſie ſich vorm Engel  
der jr verkündigt/ ſie ſoll schwanger wordē/vn  
geberen ein Sohn/ also frembddürſen ſtellen/  
als daß ſie etwas newes hörete/ da ſie ſich doch  
ſelbſten verbunden dem Geſet der Natur oder  
dem Eheſtand/dz ſie mielerzeit ein Mutter zu-  
künftig feyn werdet/ Aber dieweil das Fleiſch/  
welches Gott dem Allmächtigen zugeeignet

ward/ als ein H. Opffer ganz rein vnd un-  
fleckt muſſt erhalten werden/ derentwegen wiſſe  
ſagen/ Ob du gleich ein Engel biſt/ ob du gleich  
vom Himmel kommst/ ob gleich das ſenige das du  
anzeigst/ Menschliche Natur vbertrifft/ iſt es  
doch unzimlich/ dz ich einen Mann erkennen ſoll/  
vnd wie ſoll ich dann on ein Mann ein Mutter  
werden? Ich kenne Joseph als mein Geſpöh/  
aber kleinen Mann erkene ich. Dīz ſagt Greg.  
Nif. Dem auch andere Griechische Vätern  
beyfallen vnd zusimmen/ die von dieser Sa-  
chen traktirn.

Wolanes wils vnd mags dieses Büchlein  
mit dulden/ dz wir alle Erklärung aller Ortho-  
dorischen/ ſo wol der Griechiche als Lateini-  
ſche Vätern vnd Catholischen Kirche/ die hier  
uon geschrieben vnd Weitung thun/zusammen  
tragen/ vnd anhero ſezen: Wān aber vnd zu  
welcher Zeit die hochgelobte Jungfrau Ma-  
ria/ dieſe Profession vnd Bekanntnuß der ewi-  
gen Jungfräuschafft/ entw: der auf eigenem  
freien Willen/ oder auf dem Gelöbnuß ires  
Eltern auff ſich genommen/ vnd vollzogen/ kan  
auf dem Euangelio/ wie oben gesagt/ zwar niſſ  
erklärt werden. Iſt demnach gnugsam/ dz auf  
dem Euangelio angezeigt iſt/ daß die H. Vä-  
ter auf dem Euangelio verſtanden haben/ ſie  
ſey verbunden geweſt dem Gelöbnuß der e-  
wigen Jungfräuschafft. Oder wole man ja  
auf Fürris wiffen/ die Zeit/ wann ſolchs Ge-  
löbnuß geſchehen ſey/ mag man leſen das 3.  
Cap. dieſes Büchleins/ alldat Engel dīs Her-  
ren verklündige den Eltern dieser ewigen Jü-  
gfrauē Geburt/nemblich/ dz ſie keinen Mann  
ſemais erkennen werde: Soll es dann ein Wüs-  
ter ſeyn/ wann Joachim vnd Anna/ da ſie dieſe  
Botschaft empfangen/ dīz jr Kind Gott dī  
Allmächtigen verlobet helten? Da Anna die  
Mutter Samuelis dieſe folgende Worte bet-  
te: (i. Reg. 1.) Herr Zebaoth/ wirſtu anſehen  
das Leid deiner Dienerin/ vnd mein gedenken  
vnd deiner Dienerin nit vergeſſen/ vnd deinet  
Magd ein Sohn gebe/ ſo will ich in dem Herrn  
geben ſein Lebenlāg/ vnd ſoll kein Schermesser  
auff ſein Haupte kommen. Iwar wie Anna die  
Mutter Samuelis gelobt/ naſt ſrem Gelöbnuß  
iſt erhört worden/ vnd Gott ſolchs jr Ge-  
löbnuß approbiert vnd angenommen/ Also  
mag man ſicherlich auch halten vnd glauben/  
dz die Eltern Mariæ dīz auch werden gethan  
haben. Welche Meynung auch der H. Hiero-  
nymus probiert/ oder wer der Autor geve-  
ſen iſt des Büchleins/ von der geburt der H.  
Jungfrauē Mariæ/ dīſen Wort im folgen-  
den Capitel ſollen erzählt werden. Nun wol-  
len wir forſchreiten/ vnd etwas wei-  
ters erklären vnd an-  
zeigen.

Das

## Das VIII. Capitel.

## Von dem Namen Maria/von iherer Geburt vnd Opfferung.

**M**ir haben droben (capit. 5.) von den Eltern der Selige Anna vnd von ihrem Ehegemahel gesagt: Nun wollen wir auch sagen vnd anzeigen / wann Gott der Allmächtige diese H. Annam begnadet habe mit einer Leibfrucht vnd Tochter / was sie derselben für ein Namen geben habe / wie auch solche im dritten Jahr ihres Alters inn dem Tempel Gott dem HERRN sen übergeben vñ auffgeopfert worden. Im Jahr nach Erschaffung der Welt / dreytausende neuhundert vnd zwey vnd sechzig / nach der Rechnung Massi. nach Erbauung d' Stadt Rom siebenhundert vnd sieben vnd dreyssig / von dem Triumphirat des Käysers Octavianii Augusti im sechs vñ zwanzigsten/nach dem hundert vnd neunzigsten Olympiadis, im vierdten Jahr vnder dem Bürgermeysters Amt L. Furnii Nepotis vnd Caii Junii Siliani, vor der Geburt Christi im fünffzehnenden Jahr / auff den achten Tag des Monats Septembri, gebar die Selige Anna ihre Tochter: Dann der HERR Christus ist in dem fünffzehnenden Jahr hernach / auff den fünff vnd zwanzigsten Tag Decembris, vnder dem Bürgermeyster Amt Lentuli vnd Melsalini, aus dieser ihrer Tochter vndem H. Geist empfangen / geboren worden. Diese Eltern / so mit vnaufsprechlicher Freud vnd Hoffnung erfüllt waren / gaben dieser ihrer Tochter den Herrlichen / Edlen / vnd Alien Namen MARIA, wie vorzeiten Amram vnd Jochabed / die Eltern Moysis vnd Aarons / ihrer Tochter gleichfalls den Namen Maria gaben vnd aufflegten / welcher auff Hebreische Spraach so viel heisset / als Stella / seu Illuminatrix Maris, eti: Stern / ob Erleuchterin des Meers: Nach gemeiner Syrischer Spraach aber / heisset er so viel / als Dominia, ein Frau / ein Herrscherin oder Gebieterin. Dahero sagt der H. Iohannes Damascenus in lib. de Orthodoxa Fide: Parit Anna, id est, gratia, Mariam, id est, Dominam: hoc enim MARIA nomen significat. Das ist: Die Gnad gebiert Mariam / das ist / ein Herrscherin / dann ein solche bedeutet der Name Marie.

Dahero die Gallier oder Frankosen in diesem Gebrauch haben / dass sie die Hochheylige sie Mutter Gottes nennen / Nostre dame,

das ist / Unsere Frau / wie darin wir Deutsche gleichfalls sagen / Unsere liebe Frau. Dieses H. Tochterlein hat Joachim (der so viel heisset / als Präparatio Domini, ein Vorbereitung des H. Erren / oder / der von dem H. Erren zu diesem Amt ist zubereitet worden / dass er solches Kind auff der Seligen Anna zeugen soll) mit seinem Ehegemahel / nach d' Geburt / auff den achzigsten Tag / auff welchen nach dem Gesetz (Leuit. 12.) die Kindbettzeit gerechnet wurden / die da Tochter auff die Welt brachten vnd gebaren / gen Jerusalem / in d' Heiligtumb des H. Erren getragen / dass sie solches opferten / vnd dem H. Erren heyligten / wie geschrieben steht im Gesetz des H. Erren: (Exod. 13.) Sanctifica mihi omne primogenitum: Heylige mir alles Erstgeborene: vnd solches vmb die gebührliche Bezahlung abzusetzen / vnd d' sie gaben das Opfer / nach dem wie im Gesetz des H. Erren gesagt ist: Ein paar Turteltauben / oder zwei junge Dauben. Als sie solches alles nach dem Gesetz verrichtet hatten / kehreten sie mit ihrem Kindlein wiederum gen Nazareth in ihr Haus. Nachmais zu Joachim alle Jahr gen Jerusalem / und thät sein gebührliches Opfer für sein Tochter / nemlich drey Sickel / von dem ersten bis auff das dritte Jahr: vnd ich glaub / wann jemand darüber hieß / das Anna die Mutter sei daheim blieben / bis inn das dritte Jahr Marie ihres Tochterleins / der sollte von der Weisheit nicht tren / dann solches thät auch vorzeiten Anna die Mutter Samuelis / wann ihr Mann Elcana vnd ihr ganzes Haus hinauff gen Jerusalem stiege / dass er dem H. Erren opferte ein Solemnisch Opfer / vnd Gelübdniss thät / dann sie sagt zu ihrem Mann: Ich will mit hin auff gehen / bis das Kindle abgesaugt ist / als dann will ich ihn mitführen / auff das er vor dem H. Erren erscheine. 1 Reg. 1. Und diese Ablösung musste jährlich / so wol von den Knäblein / als von den Mägdelein / so Gott verlobt vnd übergeben waren / nach dem Beselch des Göttlichen Gesetzes / geschehen / dass man alle Jahr den Priestern bezahlen mußt / ein jeglicher seine Sickel / vnd solche Ablösung stünde jedem frey / dass er mocht entweder was gelobt war / mit Geldt lösen / oder aber im Tempel Gott ließ dienen.

Es gefiel aber diesen Eltern / dass sie ihr Tochterlein daheim behielten vnd auferzogen / bis

in das dritte Jahr seines Alters / vnd so viel möglich / vnd solch kleines Alter leiden kan / in der Pietet vnderrichten wolten / damit es mit der Mutter Milch auch die Andacht eyntrinken / vnd der gewohnen möcht.

Wann aber dieses Kind von Joachim und Anna in den Tempel geführt und aufsgeopfert sey worden / wollen wir darvon hören reden Euodum Episcopum Antiochenum, der ein Nachfolger war der H. Aposteln / dessen Episteln ein Stück (quam Lumen vocabat) Nicephorus (lib. 2 cap. 3.) in seiner Historien erzählt / alda des Euodii Wort auf diese Weise stehen: Als sie drey Jahr alt ward sie in dem Tempel aufsgeopfert / alda sie inn dem Heiligtumb cylif Jahr vollendet vñ zu brachte / nachmahlis wardt sie von den Händen der Priester dem Joseph zu bewahren übergeben / bey dem sie blieb vier Monat / da empfieß sie von dem Engel die fröhliche Botschaft: Sie gebar aber das Leicht dieser Welt / wie sie fünffzehn Jahr alt war / auf den fünff vnd zwanzigsten Tag des Monats Decembri. Hec Euodius , der sein Epistel nennet Lumen, das ist ein Liecht / dieweil solche tractiveit und handlet von dem H. Ernen Christo / der da ist das Liecht der Welt. Dieses von der Opferung Mariæ bezeugen auch andere / so wol Griechische als Lateinische Alte Theologi. Ehemir aber solche Beweisung anzeigen / wollen wir erstlich vñ zuvor ein wenig melden von dem Orth welcher in dem Tempel Salomonis den Weibern zu bewohnen ist zugeyngnet worden / damit nicht jemand meynen möge / die Jungfrauen oder Witsfrauen haben in dem Allerheiligsten Orth der Heiligtummen gewohnt: Welches zwar etliche darfür gehalten haben / wie auf den Worten Origenis und Cyrilli Alexandrini (tractat. 26. contr. Anthropo. cap. 27.) abzunehmen ist / daß sie gemeinet haben / dieser Orth sey gewesen in dem innerlichen Tempel / so mit einer Mauern vnderschenden gewesen / inn welchem so woldie außländische / als säländische Weib Personen / wegen ihres Gebets seyen zusammen kommen / vnd haben daselbst auch bey einander gewonnet: aber sie haben geszret / dann Origenes und Cyrillus seynd nicht zu verstehen / daß sie geschrieben haben von dem Orth der Wohnung der Weib Personen / sondern von dem Orth des Gebets / alda sie zusammen kommen seynd / wann sie ihr Gebete vernichtet haben. Dann auf diesem / was Iosephus schreibt (de bell. Iud. lib. 6. capit. 6.) ist klarlich zu sehen vnd abzunehmen / daß solchs Orth allein dem Ampt des Gebets sey zugeyngnet gewesen / sitemahl er von dem innerlichen Tempel Meldung thut / von welchem die außländische Weib Personen aufgeschlossen

sen waren / vnd wardt nothwendig ein eygenes Orth den Andächtigen Weib Personen zu geeygnet / der mir einer Marter vnderschenden war / vnd ein andere Pforten haben muß / gead gegen den ersten Pforten über / war auff der andern Seyten ein heymliche Pforten von Mittag / vnd eine von Mitternacht / durch welche man eyngehen kunde zu den Weibern / dann sonst dorste man zu keiner andern eyngehen. Soweit Iosephus.

Von solcher Wohnung der Weiber inn dem Tempel Salomonis / wer dessen Gebäud auf seinen alten Beschreibungen mit Fleiß erwecket / der wird sein mercken vnd finden / die bequeme Gemächer / so zu solcher Wohnung bereytet waren / wie Iosephus austräcklich darvon schreibt / daß Salomon inn dem Umgang des Tempels in dem innerlichen neuwen Hoff / der den Weibern zugeyngnet war / dreysig Eellen hab aufsgebawet / die an einander standen / vnd die äußerste Mauer der Tempels stützelten / vnd man kunde auf eisner in die andere gehen / vnd war ein jede lang fünff vnd zwanzig Elen / vnd auch so breyt / vnd zwanzig Elen hoch. Über diesen war ein andere Reyhe Eellen außerbauet / vnd oder denselben wieder ein andere Reyhe / alle gleich an der Zahl und an der Weite / waren alle mit Eedern Holz getäffelt / vnd solcher waren an der Zahl neunzig. Ob nun wol dieses Iosephus schreibt vom Tempel von Salomon erbauet / jedoch ist der ander Tempel / so vnder dem Zirobabal wiederumb ernewert ist worden / wie woler nicht so hoch gewesen / als der erste / denselben nicht sehr vngleich gewesen / wie die H. Schriftt meldet / Esdr. 3. Aber der letzte / so von dem König Herode aufs gerichtet / war dem ersten an der Höhe und an der Größe ganz gleichförmig / wie Iosephus anzeigen (Ant. lib. 15. cap. 14. & de bell. Iud. lib. 6. capit. 6.) In diesen neunzig Eellen / die wir genannt haben (spricht Cælat Baroniū) seynd nicht allein Weib Personen Gott geopfert vnd übergeben worden / wegen des Süßbds / sondern es haben auch darinnen gewohnt allerley Jungfrauen und Witsfrauen / wie aus Heiliger Schriftt kan dargestan vnd erwiesen werden.

In dem Vierdten Buch der Königen am 11. Cap. wird gelesen / daß Josaba die Tochter des Königs Joram habe heymlich vñ dem Schwert Alchazar / die die Kinder Ochosielich umbringen / hinweg genommen / Joas den Sohn Ochosie / welche sie mit seiner Amme in den Tempel des H. Ernen führte vnd alda sechs Jahr vnderhielt / bis es kundt vnd offenbar war / daß sie ihn wieder heraus / und bracht ihn zum Regiment.

Und lange Zeit zuvor wird gelesen Exodus 38.

di 38. daß Moyses gemacht ein Mundbecken von Erz/ vnd dessen Fuß auch von Erz/ vnd von Frauenspiegeln/ die vor der Thür der Hütten des Zeugnus wachten. Welche über diesen Ort geschriet: als Rabinus Abenazara, D. Hieronym. in 3. caput Esaiæ, & Tostadus, die sagen/ daß diese Weiber verlassen vnd abgesagt haben allem Pomp vnd Wollust dieser Welt/ vnd haben sich zu gleich mit allen ihren Gütern dem Dienst des H. Erren übergeben vnd zugeeygnet/ seynd dem Gebett stäts obgelegen/ vnd vor der Thür des Tabernaculs gewacht/ welches andächtige Ampt nachmals/ als der Tempel Salomonis auff erbawet wardt/ jederzeit in wärender Übung blieben ist.

Auf dieser Zahl ist auch gewesen Anna die Prophetin/ ein Tochter Phanuelo/ von welcher der H. Euangelist Lucas capit. 2. schreibt/ die betagt war/ vnd hatte gelebt sieben Jahr mit frem Mann/ von iher Jungfräuschafft an/ vnd war ein Wittwe auf die vier vnd achzig Jahr/ die sey nimmer vom Tempel kommen/ habe Gott gedienet mit Fasten vnd Betten Tag vnd Nacht.

Es geschicht auch Meldung von der Jungfrau/ die in dem Tempel verschlossen seynd gewesen/ zur Zeit der Macchabæer (2. Macchab. 3.) daß sie seynd zu dem Hohenpriester Onia gelassen/ wie von solchen eingeschlossenen Jungfrauen/ die zu Jerusalem im Tempel dem Gottesdienst übergeben waren/ weitschüttig schreibt S. Ambr. lib. 1. de Virg. welches S. Clemens Rom. Pont. in Constitut. Apostolicis, & Gregor. Nazianzenus mit vielen Worten confirmiren vnd bestätigen. Fast auff solche Weise war auch die Gesegnete Jungfrau in dem Tempel zu Jerusalem verschlossen. Nun wollt wir aber etliche Zeugnissen der H. Väter der Catholischen Kirchen/ so von dieser Opferung der Allerseligste Jungfrau Maria in dem Tempel geschrieben/ wie oben verheissen/ herbeÿ bringen/ melden vnd anzeigen. Euodius ist allbereye citirt worden/ jetzt wollt wir auch anziehen Greg. Nissenum, der die Geschicht mit diesen Worten beschreibt. Als das Magdlein spricht er/ erwachsen/ daß es der Mutter Brüstrath kont/ über gab die H. Anna solches Gott dem H. Erren in den Tempel/ wie sie verheissen vnd zugesagt hatte/ allda zog es die Priester auf/ gleich wie vorzeit den Samuelen vnder angern Heyligen. Dß sagt Nissenus in orat. 1. de hum. Christ. nat. apud Sur. tom. 7. Mit diesem stiftet auch obereyn S. Damasc. lib. 4. Orthod. fid. cap. 15. Andt. Cretensis serm. de dormit. Deip. wiß holt obgemeldter Vater Wort/ von den Eltern Mariæ/ von frem Brprung vnd Opffer in dem Tempel/ and's

nit/ als wann er solche mit Fleiß gelesen hätte.

S. Greg. Nicomedia Episcopus, hat ein schöne Oration gehalten auff das Fest Mariæ Opferung/ in welcher er erzählt das jenige/ so hernach folget: Da die Eltern d. Hochgelobte Jungfräulein zum Tempel führten/ beleystet solchs auff allen Seyen die H. Engel. Zacharias der Priester/ so sein Amt das mal versah/ ward erfüllt mit Prophetischem Geist/ frewet sich herzlich ob der Zukunft dieses Jungfräuleins/ erlaunt vnd betrachtet ihre überschwentliche Schönheit des Gemüts/ rettugentsame Sitten vnd züchtiges Leben/ dann von Tag zu Tag wachsen in ir die Gaben des H. Geistes/ sie hatt Gemeinschafft mit den Engeln/ die je zum öffern erschienen/ daß Zacharias der Priester sahe auff ein Zeit einen mit ihr Sprach halten/ der war einer vnauffersprechlich schönen Gestalt/ der je auch Speiß zubracht. 3. Reg. 17. cap. wurde gelesen/ d. ein Engel durch einen Raben/ oder in Gestalt eines Raben/ den Propheten Eliam mit Brod vnd Fleisch gespeiset habe: Und desgleichen durch Mittel des Abacuc den Danel in der Löwengruben/ Dan. 4. Aber allhic kompe der Engel Gottes ohne Mittel zu der Hochheiligen Jungfrau Maria. Dß sagt Greg. Nicomedia Episcopus. (Exstat hæc orat. in Sur. tomo 6. de Præsentat. Mariae.)

S. Germanus, Archiepiscopus Constantopolitanus, hat ein gleiche Lobrede der Allerheiligsten Mutter Gottes beschrieben/ wie sie sey von ihren Eltern im dritten Jahr ihres Alters in den Tempel geführt worden: Lasse uns anschauen/ spricht er/ die Mutter Gottes/ welcher Gestalt sie heut zu Tag in den Tempel Gottes durch seine Priester sen beleystet worden/ welcher Gestalt der Lebendige Tempel des Herrn dem Lebendigen Tempel sei zugeeygnet/ vnd welcher Massen der Prophet Zacharias sie mit seiner Hand empfangen/ vnd in das innerliche Gemach des Tempels geführt habe. Und bald hernach redet er an die Mutter der Hochgelobten Jungfrau: Wo bistu her/ O Weib/ von welchem Stamm und Geschlechte bistu geborn? Ich bin/ antwortet sie/ Anna/ auf dem Priesterlichen Geschlecht und Aaronischen Stamm herkommen/ von der Prophetischen und Königlichen Wurzel/ vnd ein Ast Davids und Salomonis/ vnd deren/ die ihm nach gefolget: Ich bin ein Freundin und Verwandte deiner Haushfrau Elisabeths/ bin verheirath mit einem Mann/ nach dem Gesetz des H. Erren/ vnd ein lange Zeit unfruchtbar blieben. Da ich aber kein Mittel und Arzney hab finden können/ dadurch meiner Trübsal abgeholfen würde/ hab ich mein Zuflucht bei Gott dem Allmächtigen gesucht. Und bald hernach: Als Zacharias diese

diese Wort gehöret / redet er die H. Annam weiter an: Selig ist dein Stamm vnd Wurzel / O du Lobwürdiges Weib / etc. Und als er solches vnd dergleichen aufgeredt / setzt er das Hochheilige Jungfräulein nieder / das ward ganz freudig vnd fröhlich / gieng in den Tempel Gottes / als in sein schöne Schlafkämern / da es doch dazumal nicht mehr als drey Jahr alt war. Hec & plura Sanctus Germanus. (Excat apud Sur. tom. 6.)

Es wirdt au h vnder den Werken des H. Hieronymi ein scriptum incerti Authoris de Natiuit. Mariæ funden / auf welchem wir oben etwas gemeldet / wie wir dann darauff / weil es dieser Orth erforderet / auch bis nach folgende erzählen wollen:

In dem dritten Jahr / spricht dessen Author, als die Zeit der Abwehnung erfüllte / wardt das Jungfräulein mit den Opfern zum Tempel des H. Ernen geführt. Es waren aber neben dem Tempel / nach den fünffzehn Psalmen der Gradum, so viel Staffel auffzusteigen / vnd dieweil der Tempel auff einem Berg standt / kon die niemande zum Altar des Rauchwerk / der außerhalb war / kommen / er musste zuvor etliche Staffeln auffsteigen / Auff dieser Staffeln eine stellten die Eltern das kleine Jungfräulein Mariam / was das sie schre Kley er / die sic auff dem Weg gebraucht hätten / ablegen / und sich ein wenig reynigischer vnd besser stafferten vñ anlegten / siege des H. Ernen Jungfräulein von sich selbst / vngeliebet vnd ungeschickt die Staffeln eine nach der andern hinauff / gleich wie ein starkes Alles Mensch / dann der H. Erne wirtet alberete Wunderwerk inn der Kindheit seiner Hochgelobten Jungfrauwen Mariæ / anzuzeigen / was muler Zeit würde aus ihr für ein Mensch werden. Als sie nun nach dem Gesetz ihr Opfer vnd Gelübden vollendet / ließen sie das Jungfräulein in dem inneren Theyl des Tempels / mit andern Jungfrauen auffzuziehen / vnd sie kehreten wiederumb heym zu Hauß. Diz setzt derselbige Auctor de Nativitate Mariæ tom. 4.

Und wiewoletliche seyndt / die dich als eius unbelakten vnsfahrnem Auctoris scriptum verwerffen / dieweil es spricht / dz solches alles geschenken sey / da Jaschar Hoherpriester (aber nicht Oberster Priester) gewesen sey welchen Gregorius Nicomediz, & Germanus Constantinopolitanus, Archiepiscopi, Zachariam nennen: jedoch kan es wolkommen / das ein Jaschum begangen / vnd für Zachariam Jaschar gesetzt sey.

Cesar Baronius in Apparatu Annalium Ecclesiasticorum meynet / Zacharias der Vatter Johannis des Tauffers sey von dem König Herode umbracht worden / wie er

dam Josephi Wort (Antiq. lib. 17 cap. 3.) citiert vnd angezeigt / das nemlich sechstausend Pharisäer nicht haben wollen angeloben / weder Herodi noch dem Kaiser / da doch sonst das ganze Jüdische Volk denselbigen König sich verpflichtet hatte / vnd deren Brüder halben seye / sie vom Herode vbel empfangen worden. Und Eusebius sagt / das die Schriftgelehrten vnd Aufleger des Göttlichen Gesetzes seyen vom Herode mit gleicher Straff umbrachte worden. Und ein wenig hernach spricht gemeldet Baronius: Hierzu gehörte au h das veschre bei S. Petrus Episcopus Alexandrinus, & Martyr in suis Regulis Ecclesiasticis, quas recepit atque probauit 6. Synodus Can. 3. cap. 1. das auf Ursachen der erwürgten vnschuldigen Kindlein Zacharias der Priester / Johannis des Tauffers Vatter / dieweil er von dem Tode seines Sohn / der gesucht wardt / hinweg geschan vnd verborgen hätte / von gemeldetem König Herode zwischen dem Tempel vnd Altar seyerwürgt worden.

Diz schreibt er mit nachfolgenden Wörten: Als vnder andern vnschuldigen Kindlein Herodes auch eins suchet / das allbereyt etwas länger zuvor geboren wardt / vnd nicht sandt / lieber dessen Vatter Zachariam umbringen / zwischen dem Tempel vnd Altar / dieweil das Kind mit seiner Mutter Elisabeth davon geflohen / vnd sich verborgen hielten. Diz sagt Petrus.

Nichet das Johannes dem Befelch Herodes eyne verlei / war / sitemahl er nit zu Beilehem / auch nit an derselben Gründen vñ Gegend / sondern in seinem Väterlichen Haush / auff dem Jüdischen Gebug erhalten wardt / sondern / dieweil Herodes auf dem Argwohn des Newgeborenen Königs der Jüden heftig erzürnet vnd erbittert wardt: Und dennach ihm zu Gehör kam / was sich wunderbarlichs in der Empfängnuß vnd Geburt Johannis begeben / mayne er / er wäre Christus / wie ihn dann viel der Jüden auch darfür hielten / thät deren wegen einen sonderlichen Befelch über Johannem / das er soll erwürgt vnd umbbracht werden / damit er von seinem Argwohn erledigt vnd versichert seyn möchte.

Diese grosse Sachen / die sich mit Johannes begeben / waren jedermann wissenschaftlich vnd bekandt / wie der Evangelist (Luc. 1.) sagt: Es kam ein Forcht über alle Nachbowren / vnd diese ganze Geschichte wardt ruchibahr auff dem Jüdischen Gebirge / vnd alle / die es höretten / nahmens zu Herzen / vnd sprachen: Was men sin will / uß dem Kindlein werden: Dann die Hand Gottes war mit ihm. Und Gleich wie das Volk erkannt / das der grosse Priester Zacharias sein Vatter / als er das

Rauch

Rauchopffer thät/ stum war worden/ vnd ein Gesicht geschen hette: also wußte es auch/ welcher Massen vnd Gestalt er sein Sprach wieder erlangt vnd bekostet hatte/ da er im Tempel sein Amt wieder versehen kont. Hatt nun alles Volk gewußt/ so muß es freylich dem König unverborgen seyn gewesen. Dß sage ich darumb/spricht Soranus, damit uns desto glaublicher sey die Ursach des Todes Zacharias/ welche jetzt von Petro Alexandrino ist vermeldet worden. Ob solches wol für ein Apocryphische od vnbekandte Schrift geachtet wird/probiert sie doch der H. Cyrillus Aleadr. mit nachfolgenden Worten: Dieser Zacharias kam aus Prophetischem Geist zur Erkundung der verborgenen Ding/ vnd als er das Geheimnus der Hochheiligen Jungfrau von jrer fürtreffliche Geburt wol verstand/trieb er die unbesleckte allerreinste Mutter nicht hinweg von dem Ort des Tempels/ dß der Jungfrauen zugeengnet war/ sonden lehre die Jüden/ dß der Schöpfer aller Ding/ vnd König aller Creaturen/die Menschliche Natur/ vnd alles/ w; da ist/ vnder seinem Gewale habe/ vnd damit aufrichte nach seinem Gefallen/ nicht dß er der Creatur vnderworffen sey/ sondern daß in seinem Gewalt stehe/ ein neue Creatur zu schaffen/ welche er zu einer Mutter/ mit unverrücklichen Jungfräschafft/wol machen könne. Der halben/ wie gesagt/ ließ er die H. Jungfrau vnder andern an dem Ort/ das den Jungfrauen nach dem Gesez eingeschünt war/ bleiben/welches Ort zwischen dem Tempel vnd Altar war. Da sie nun höreten/ dß der König aller Ding auf Gottlichem Rahe herzu käme/ Menschliche Natur an sich zu nemen/ besorgten sie sich/ sie möchten in solches Königs Gewalt kommen/ derhalben bringen sie ums Leben den Priester/ der hier von prophezeyet vnd gezeuge hat. Dß sagt Cyril. Nazarenus eadem Origenes in Matth. tract. 26. Greg. Nyss. ser. de Christ. Natal. Basil. homil. de Christi Natiu. & alii post eos.

Vnd ist kein Zweifel/spricht Soranus, der H. Hieronymus hab auch diese gemeinet/da er spricht: Etliche wollen verstanden haben/es sey gewesen Zacharias der Vatter Joannis/ beweisen solches auf den Tidum etlicher vnbekandten Schriften/ daß er sei darumb vmbbracht wordē/ diemweil er die Zukunft des Seigmachers verkündigt vnd angezeigt hab/sinzemal aber solches aus der Schrift nur dargestan vñ bekräftiget/kane es ebe so wol vernichtet als probiert werden. Dß sagt Hieron. in Matt. cap. 23. Gehet viel mehr auff die Meynung der Zacharias/ den der HER/ den Jüden fürwarß vñ verhub/ so zwischen dem Tempel vnd Altar erwürge sey worden/ sey nicht gewesen Joannis Vatter/ von dem wir allhie han-

deln/sondern viel mehr derjenige/ so von dem König Joas zwischen dem Tempel vnd Altar sey vmbbracht worden/ der da sey gewesen ein Sohn Josadæ/ die die Schrift mißet/ 2. Paral. 24. wie wol angezeigt wirt auf dem Evangelio Nazarenorum, daß für den Sohn Barachia/ d. Sohn Josadæ geschrieben sey. Darher lehrt auch Epiph. de vita & inter. Proph. der Vatter Joannis sey geboren auf Ios 6:1 vnd der Prophet Zacharias auf Barachia.

Warlich wann man befallen vnd Glaußen geben will/spricht weiter Soranus, Hippolyto dem H. Martyrer vnd Fürtrefflichen Auctori, befindet sich auf seinem Zeugnuß/ Zacharias der Vatter Joannis sey gewesen ein Sohn Barachia des Priesters/ wie bey dem Niceph. lib. 2. cap. 3. zu lesen ist: Unz hab der Herr Christus von dem Vatter Joannis geredt/wie die Vernunft solches leichtlich geben vnd beweisen kan/ da er spricht: Auff daß über euch komme alles gerechte Blut/welches verlossen ist auff der Erben/ vondem Biu des Gerechten Abeis/ bis auff dß Blut Zacharie des Sohns Barachia/ Matt. 23. Wolt anzeigen den ersten vnd den letzten Gerecht u. so vñ gebracht war worden/vñ die andern alle mit einander zwischen diesen beyden eyngeschlossen haben: Dann watin er dß von Zacharia dem Sohn Josadæ/ der von dem König Joas erwürgt war/wolt verstanden haben w; sol für ein Ursach der Ungleichheit vorhanden seyn/ daß nicht eben sowol das gerechte Blut/ welches nach ihm bis auff die Zeit Christi ist vergossen/ nicht sole über sie/ wie er jnen dräuwei kommen. Und ist hierauff die Antwort nicht genug/ daß man sagen wolt/ daß die Schrift allein erkläre die Bitte des Raachs in Abel vnd Zacharia/ sitemah in Abel gesagt wirdt: Genel. 4. Sihe die Stimme des Bluts deines Bruders Abeis schreyet zu mir von der Eiden. Und in Zacharia meidet die Schrift/ 2. Paralipomen. 24. daß er gesagt habe/ da er sterben solt: Videat Dominus, & requirat: Der HER sche es/ vnd suche es: gleich als ob ander Gerechten nicht eben so wol erlangen mögen die Raach ihres Blutes/ wann sie schon nicht nach Aufweisung der Schrift darumb gebeten haben/ vnd recht schreyen können: Vindica sanguinem nostrum, Apocalyp. 6. O HER räche unsrer Blut: Und Deuteronom. 32. Der HER wird Raach lassen gehen wie er ihre Feinde.

Also dräweten auch die Brüder Machas beide zukünftige Raach Gottes wider den Antiochum/ der sie martir vnd peinigte/ dann einer auf ihnen sagt: Du sol darumb nicht meynen/ daß es dir ungerochen bleibe in zukünftiger Zeit/ 2. Macchab. 7.

Vnd

Und es lehren nicht allein angeregte Autoren, Origenes, Basilius, Gregorius Nicomedæ, Cyrillus, & Petrus Alexandrinus, daß Zacharias Johannis des Täufers Vatter sey umbbracht worden zwischen dem Tempel vnd Altar (wiewol sie von der Besch deß Todes nicht allerdings gleich eyn stimmen) sondern solches bezeuget auch Epiphanius (de vita & interitu Prophetarum cap. 23.) mit diesen Worten: Diesen hat der Tyrann Herodes neben dem Altar vnd Haus Gottes erwürget / und sein Blut ist vergossen worden in dem Vorhoff des Tempels.

Was aber anlanget das vergossen Blut sehen S. Hieronymus darzu / daß die eynfältige Brüder vnder den eyngesunkenen Gemäueren zwischen dem Tempel vnd Altar / oder an den Stufen der Porten / da man nach Siloam geht / haben rohte Stein gezeigt / vnd darbei vermeldet / solche seyen von dem Blute Zacharie besprengt worden. Diesen Irrthum spricht er / verdammen wir nicht / dieweil er auf Hass wider die Jüden / und auf Andacht des Glaubens herkommen. Diz sagt Hieron.

Vnd ist gewiß das gemeine Gerücht von dieser Sach / meldet Soranus, nicht neuw gewesen / sitemal Tertullianus, welcher lange Zeit etliche Jahr vor dem H. Hieronymo gelebt (in Scorpiano capit. 8.) dieses gleichfalls mit diesen Worten bezeuget: Zacharias wirdt zwischen dem Altar vnd dem Haus Gottes umbbracht / und die Stein seynd mit de Teopissu seins Bluts ewiglich bezeichnet.

Ich erinnere mich auch wol / spricht Soranus, daß mir ein mal in Bibliotheca Vaticana ist vnder Händen kommen / ein geschrieben Buch / von der Peregrination vnd Pilgerfahrt zu den H. Herrn / in welchem mit gewissem gutem Glauben geschrieben stundt von dem Blute Zacharie / daß solches an den Steinen also bekleben vnd hangen blieben / daß mans auff keinerley Weise hat können ausslöschhen. So weit Soranus.

Diz hab ich nach der Länge derentwegen erzehlet / anzuzeigen / Soranus sey auch dieser Meynung / daß Zacharias sey derjenige Priester gewesen / der vnder dem Anfang Mariæ / vnd vnder der Geburt des Kindleins Iesu / mit Simeon dem Gerechten Gottsfürchtigen Bürger vnd Propheten zu Jerusalem / vnd der von den Priestern in hohen Ehren gehalten ward / Zeugniß geben hab dem Kindlein Iesu. Darumb ist der Irrthum nicht zuzueygen dem Sribenten oder dem Buch drucker / wann gleich das scriptum / so vnder den Werken Hieronymi funden wirdt / für Zacharia Jaschar hält vnd begreiffe.

Was in den Hieronymianischen Werken (spricht Pater Canisius) von der Kindheit

Mariæ / von ihrer Opfferung vnd Jugend / gelesen wirdt / bin ich zwar nicht darwider / daß solche Narration könne dem Hieronymo Stridonensi zugeeynet werden.

Wol an lasz es also seyn / daß dis Werk ni des H. Hieronymi eygensey / solt es darumb nit seyn können etwa eines Christlichen Alten Doctoris vñ guten Theologi Werk. Die Gelehrten seynd noch heutigs Tags nit einig / wer die Bücher der Königen vnd das Buch Job in der H. Bibel geschrieben habe / wie dann andere Biblische Schrifften mehr seynd / solten sie darumb nicht zur Bibel gehörne. Diz geschicht auch mit vieler Alten Lehrer Werken vñ Monumentis / solten sie darumb suspect / als falsch vnd unreyn / verworfen seyn? Würden nicht diese geladene Gäste viel zu unfreundlich / zu mährisch vnd widsprüchlich gehalten / welche die auffgetragene Speis / die anderswo wär zubereitet / verachtet und verschmähet wolten? Wolte Gott / daß zu dieser Zeit die Menschen mehr Achtung gäben auff dasjenige / was gesagt würde / vnd nit auff den / der es sagt / vnd die Wahrheit selbst mit Fleis vnd aufrichtigem Gemüth erforschen / würden sie gewißlich mit selchem Aeckel nicht so leichtlich dasjenige / welches sie nicht ergründet / verdammen / und von andern Sachen so freuenlich nicht vreyhen vnd richten. Ich halte es darfür / daß ganz nichts verhinderlich sey / daß wir nit solten annehmen die Historien / in welchen weder Irrthum noch Gefahr erfunden werde / vnd die durch der Alten Sachungen / vnd mit Erzähzung der Alten Sribenten bestätiget werden / dem da nie einer auf den Gottseligen Bewährten Doctorn widersprochen habe. Vnd obwohl etliche Nachwisse seynd / die da verachten vñ verwerffen / was die lieben Alten von den Eltern der H. Jungfrau Mariæ / von ihrer Opfferung vnd Kindheit geglaubet / gelehret vnd geschrieben / würde es doch nit mangeln an vielen Hochverständigern vnd Gottsgelehrtern / die diz nicht allein gern annehmen / sondern auch willig vnd mit Frucht lesen / vñ darfür halten werden / daß Gott eben so wol alshie in dem Jungfruwlein Maria Lobwürdig vnd Wunderbarlich sey / als in den andern Heiligen. Psal. 67. Wir wollen Baptista Mantuani schön Carmen mehrer Bestätigung halben anhero sezen / in welchem gegenwärtige Historia von der Opferung der Hochheiligen Jungfrau Mariæ weitläufiger erklärret wirdt. (lib. 1. Parthenicos Marianæ.)

Mos erat antiquus longū seruatus in æu,   
 Æde puellares annos includere sacrâ,   
 Ætatemq; Deo tenerâ, primumq; dicare   
 Virgineæ florem vitæ, & generare pudoris

Ingenui

Ingenui curam, sanctosq; inducere mores.  
Mox vbi vestitum primâ lanugine tempus  
Venerat, in thalamos ibant, Hymeneaque  
tecta,

Coniunctaq; viris proli indulgere solebat.  
Propterea legum memores, & moris auti  
Venturi Solymâ primâ cum prole parétes  
Deseruere solū, Galilæaq; Nazareth arua  
Floribus intextis & odoro gramine cinctis  
Virginis ora parés, stellata lumina frontis  
Hærebát cælo, teneroq; in pectore clausū  
Numen erat: niueo tunica talaris amictu  
Albebant humeri, quam circutextus oliuq;  
Laureus ambibat torques ad colla ymas,  
In strophiū flexis palma ibat frondib. oras  
Matri opus, molliq; sinus variauerat auro,  
Ventum erat ad magni templum sublime

Tonantis,

Quò ducunt ter quinque gradus de mar-  
more viuo,

Et iam porrectis curuabat prora lacertis  
Serua manus, summum ad limen latura  
puellam,

Cum mox virgineo conceptum pectore  
numen

Adfuit, & retrahens prompta sinuata mi-  
nistra

Brachia, debilibus plantis animoq; vigorē  
Addidit, & suprà ætatem fiducia creuit,  
Protulit audaces, sublatâ cyclade passus  
In sublime volans virgo turbāq; relinquēs.  
Sicut vbi multa volitat ad littora puppes,  
Ocyus illa subit portum, quæ mole minori  
Labitur, & melius velis & remige fertur.

Vertice iam summo magni penes atria  
templi

Stabat, vbi ascensu fessos solata parentes  
Risit, & æternum curuato poplite numen  
Cum nuribus venerata piis, in claustrare  
cessit

Virginea secreta domus: fleuere parentes  
Cognataq; nurus, gemitumq; dedere mi-  
nistra,

Quando è conspectu vultus abitura nitete  
Vertit, & induxit sublatam in tecta Sacer-  
dos.

Dieses Carmen reymet sich vnd stimmet  
vbereyn mit dem Zeugniß Gotfridi Viter-  
biensis, der etwas älter ist als Baptista Man-  
tuanus, aber nicht so ausbündig / doch zu sei-  
ner Zeit genügsam berühmtheit / der schreibt  
auff diese Weise von der Opferung Mariæ:  
in 4. parte Chronicci eiusdem Auctoris:  
Mos erat in templo teneras seruare puellas,  
Quas ibi lege suâ cum religione reseruat.

De Maria porrò hæc addit:

Nata maris stella Regina Maria nouella,

In templo Domini nocte dieq; fuit.

Creuit, & à cunctis meruit vehementer a-  
mari,

Moribus &amp; specie dignior absque pari.

Cæterum Hieronymus Vida, qui hoc  
nostro seculo inter Poëtas floruit, superi-  
oris historiq; summam hoc disticho fælici-  
ter comprehendit:

Continuò sedes liquisti paruula auitas,  
Templi aditis oblata parentum debita vo-  
tis.

## Das IX. Capitel.

## Von der Übung / Sitten vnd Leben Martæ in iher Kindheit / vnd von iher Vermählung bis auff den En- gelschen Grus vnd Empfängniß Christi.

**M**E nun die Hochgelobte  
Jungfrau Maria nicht ohne  
Göttliche Hülff vnd Räht em-  
pfangen vnd geboren / also ist  
auch viel mehr iher Kindheit vnd  
Auffeziehung Gott dem HErrn anbefoh-  
len gewesen / daß sie alberey im Tempel ver-  
schlossen mit dem Psalmisten recht vnd wol  
sagen kondt: Psalm. 26. Pater meus & mater  
mea dereliquerunt me, Dominus autem  
assolmit me: Mein Vatter vnd mein Mu-  
ter haben mich verlassen / aber der HERR hat  
mich angenommen: Und was dort in iher  
Person die Christliche Kirch bezeuget: Cum  
essem paruula, placui Altissimo: Da ich  
klein war/ gefiel ich dem Allerhöchsten.

Georgius Cedrenus in comp. hist. er-  
zählt/Maria sey in Hebreischer Sprach bey

Lebzeiten ihres Vatters trefflich vndericht  
gewesen / vnd im eylsten Jahr ihres Alters  
seyen iher beyde Eltern mit Todt abgangen/  
Joachim sey achsig / so sey Anna neun vnd  
siebenzig Jahr alt gewesen / darumb was die  
Hochheilige Jungfrau von nöthen gehabt/  
das hab sie von Elisabeth iher Freundin/ die  
nicht fern vom Tempel gewohnet/bekommen.

Cæsar Baronius in Apparatu suorum  
Annalium Ecclesiasticor. will diß/ was Ce-  
drenus von dem Alter Mariæ Eltern anzei-  
get/schwehlich glauben/ dieweil er eine solche  
alte Sache ohne Auctoritet der Vatter ers-  
zehlet.

Wolan wir wollen aber des Cedreni  
Wort auch etwas stüssiger bewegen / ob sol-  
che zu glauben stehen / oder nicht. Vor allen  
Dingen aber müssen wir diß sezen / welches

d alle

alle Kirchische Sribenten sezen / das Joachim vnd Anna bey zwanzig Jahr im Ehestand ohne Leibes Erben gelebt haben / und solches sey geschehen wegen der H. Annae Unfruchtbarkeit. Wann man nun zu den zwanzig Jahren setzt cylff Jahr des Alters Mariæ / vnd Joachim achtzig / vnd Annæ neun vnd siebenzig Jahr / nach der Rechnung Cedreni, wären als gewesen / müste folgen / das Joachim wäre neun vnd sechzig Jahr / vnd Anna acht vnd sechzig alt gewesen / wie sie Mariam gezeuget / vnd zur Wele bracht haben. Wann man von diesen abziehet die zwanzig Jahr / die sie im Ehestandt ohne Erben gelebt / erfolget darauß / das Joachim muss ein vnd fünfzig / vnd Anna fünffzig Jahr seyn als gewesen / wie sie zusammen seynd verrechnet worden. Wann aber beyde wären also als gewesen / so wäre nicht allein die Unfruchtbarkeit der lieben Anna / sondern auch ihr Alter vnd Unvermöglichkeit Kinder zu gebären / verhinderlich gewesen. Darum ist glaublicher die Meynung derjenigen / welche sagen / die H. Anna sey nach der zwanzigjährigen Unfruchtbarkeit auff wunderbare Weise schwanger worden / in dem sieben vnd dreysigsten Jahr ihres Alters / in welchem Joachim das fünft vnd vierzigste Jahr erheyheet habe. Darauf klarlich abzunehmen ist / das kein andere Verhinderung Kinder zu zeugen vorhanden gewesen sey / als allein die Unfruchtbarkeit der Heiligen Anna.

Wolan wir kommen wieder zu unserm Fürnehmen / vnd sagen von der Beschreibung vnd Gestalt der Hochheiligen Jungfrau Maria / welche Nicephorus lib. 2. capit. 23. auf Epiphanio anzeigen / vnd mit diesen Worten abmahlet:

Die Sitten / Tugendt / Gestalt vnd Statur dieser H. Jungfrauen waren auff diesen Schläge: In allen Sachen war sie züchtig vnd tapfer / redewenig / aber doch was nothwendig vnd nützlich / zu hören war sie willig / freundlich im Gespräch / erzeigt mäntiglich ihr Ehr vnd Würigkeit / mit einem Geist / wiewol etliche meynen / sie sey etwz längslechtig gewesen / gütig vnd freygäbig gegen jedermann / lachet niemahls / lich sich nichts beschämern vnd anschamen / fürmet nicht / an der Farb war sie gleich dem Wayzen / hatte ein Goldgelbes Haar / scharpfe Augen / Oehlbraune Augapfse / gebogene vnd etwas braunsfarbliche Augbrauen / ein länglechter Nasen / rosethete Lippse / voller Lieblichkeit der Worte / kein rundes oder spitziges Angesicht / sondern etwas länglecht / wie dann auch jr zarte Hände vnd Finger etwas länger warea. Sie war ohn alle Hoffärtigkeit / eynfältig / ohn falsch / unverschlagen / verändert niemals ihre Ge-

stalt / hatte kein Gefallen an lustbarliche Dingen / sondern liebet / was Menschlich vnd Gebrauchlich / war begnüget an den Kleydern / die ihre Natürliche Farb hatten / wie dann solches noch heutigs Tags das H. Velamē sres Haupt anzeige: Und wie in der Sermon, welche vnder den Werken S. Hieronymi steht / gelesen wirdt / wurde sie alle Tag von den Engeln besucht / genöß täglich der Göttlichen Vision vnd Beschauwlichkeit / durch welche sie von allem Bösen bewahret / vnd in allem guten übersfüßig gestärcket vnd bekräftigt wardt. Sie lernet erßlich die Hebreische Schrifte / theylet auff in gewisse Stunde ihre Werke / so wol mit dem Studieren / als mit dem Betten / vnd andern Werken. Von der Frühekunde beharret sie im Gebett vnd H. Betrachtungen / bis auff die Letztkundt von der Letztkzeit an bis auff die neundte Stunde / ob sie sich im Würcken vnd Spinnen. Sie war ganz sparsam vnd näcktern im Reden. Von der Nonzeit begab sie sich wieder zum Gebet / darinnen beharret sie so lang / bis sie mit dem Engelischen Gespräch ergehet wardt / als dann empfieng sie ein wenig Speis / vnd begab sich dann zur Ruhe.

Der H. Euangelist Lucas / so ein trefflicher Mahler vnd Arz / hat die Hochheilige Jungfrau gar eygentlich / gleich als wann sie lebet / abgemahlet / und solches Bildt zu Antiochia in seinem Batterland im Tempel hinter ihm verlassen. Von solchem Bildeschreiber Metaphrasest (in Vita S. Lucæ, vide L. Surium) vnder andern / das es ein angenehmes Werk sey / das der H. Euangelist Lucas am allerersten die Gestalt des H. Christus & der Christi Menschheit vnd seiner Mutter mit allen Gebärdten abconterfeyet habe / damit sie in ihren Bildern zu Ewigen Zeiten solten honoriert vnd geehret werden: Dazu er hieß es darfür / das es mit genug wäre / allein mit dem Gemüt vnd Geist bey diesen zu seyn / die er lies berondt Ehren hieß / sondern er müßte auch durch ihr Bild vnd Gestalt mit ihnen umbgehen / welches ein Anzeigung ist einer grossen / sübränstige Lieb. Dif sage Metaph.

Von diesem Marien Bild / so von dem H. Luca gemahlet / schreibt auch Nicephor. Eccles. Hist. lib. 14. cap. 11. d; die Kaiserin Pulcheria einen herlichen Tempel zu Constantinopel erbauet habt / vnd darin gestellet dif Bild / welches sie von Antiochia abholen ließ. Also vnd in dieser Gottseligen Übung beharret die Übergebenedete Jungfrau Maria die cylff Jahr im Tempel / bis sie erreyhet fast das fünftschende Jahr ihres Alters / da wardt vnder den Priestern Ruh gehalten / welcher Massen vñ Gestalt sie möcht bestatet vñ vertrawet werde / dan die Andächtige Personen würden

Sitten vñ  
Gestalt der  
H. Jung-  
frauen  
Maria.

wurden zu gewisser Zeit vermählt / wie wir von Samuele lesen / der auch in dem Tempel von seinen Eltern Anna vñ Eleona geopfert ward / daß er nachmals zu bestimpter Zeit ein Hauffraw genommen / vnd auch ihr Kinder zeugen hab: Was sie aber beschlossen / stünche ohn Göttliche Eynsprechung vnd Vermilliung des H. Jungfräuleins geschehen / wie Grego. Nyssen, mit nachfolgenden Worten anzige: Als das H. Jungfräulein erwachsen / berahschlagten sich die Priester / damit sie nicht dem H. Leib etwas beginnen / vnd wider Gott sündigen möchten / daß sie hielten selbst darfür / solle sie die H. Mariam dem Gesetze d' Natur unterthänig / vñ gleich als ein Dienstbare machen / wann sie jemand würde zur Ehe nehmen / vñnd Gewalt bekommen / in die jenseite / die Gott allein ergeben vñnd zu geeignet worden / das wäre viel zu unbillich / vnd gleich einem Kirchenraub zu schäsen: soll sie aber in dem Tempel vñder den Priestern bleiben / das wär auch nicht gebräuchlich: Und in dem sie sich auf diese vnd dergleichen Weise bereden / gibt ihnen Gott sonderlicher Weise diesen Raht / bz sie sie sollen vertrauen einem Man / der da würdig sey / ihre Jungfräuschafft zu bewahren. Ein solcher wardt nun erfunden / nemlich Joseph / aus ihrem Geschlecht und Statt bürätig / der folget dem Raht der Priester / vnd läßt ihm das H. Jungfräulein vertrauen / welche Vertrawung sich weiter nicht erstrecket / als auff die Sponsalia / Gelübden / vnd Hingabe. Gregor. Nyssen. in orat. de S. Christi Natiuit.

Also wird zu einem vertrauten Ehemann dieser Gnadenreichen Jungfrauen erwehlet der gerechte Joseph / ihr Gesellschafft / auf dem Königlichen Stamm Davids herkommen / aber seines Handwerks ein Zimmermann: dann es war der Brauch bey den Jüden / daß man in der Ehehäldigung nicht anschein dorffte / Geldt / Chr. / vnd Reichthumb / sondern auff das Alte Löbliche Geschlecht / wie Iosephus anzeigen / cont. Appionem lib. 1. also daß es kein Wunder / daß sie aus Raht der Priester / welche Macht vnd Gewalt hatten / die Gott zugeeignete Personen aufzusummen / einem Zimmermann ist vertrauet worden.

Die Jungfräuschafft ward zur selbe Zeit in grossem Werth gehalten bey den Jüden / wie Iosephus bezeuget / de bell. Iud. lib. 2. capit. 7. da er die Essener / die ihr Leben ohne Weiber in ewiger Jungfräuschafft zubrachten / lobet vnd rühmet.

Epiph. schreibt die H. Jungfrau sey dem Joseph durchs Los zugeeignet worden / wie es aber mit solchem Los sey zugangen / wollen wir aus dem Büchlein / welches vñder den

Werken S. Hieronymi funden wirdt / (lib. 6. de Natiuit. S. Mar.) melden vnd anzeigen: Also spricht er / kam die Selige Jungfrau zu dem vierzehenden Jahr ihres Alters / damit man nicht etwas böses vnd argwöhniges von ihr errichten möge / sondern alle frende Menschen erkennen solten / daß ihr ganzes Leben vnd ihr Wandel unsträflich vnd zu verwundern wäre / da ließ der Hohepriester öffentlich verkündigen / daß die Gott ergebene Jungfrauen in dem Tempel / so diese Zeit ihres Alters erfüllt / solten sich heym in ihre Häuser versägen / vñnd nach Gewonheit des Volks sich bestatten vñnd vermählen lassen. Diesem Gebot vnd Beselch / als die andere willig vnd bereit waren zu folge / entschuldigt sich allein die Gnadenreiche Jungfrau Maria / sie könne solches nicht thun / dieweil ihre Eltern vnd sie selbsten sie zu dem Dienst Gottes übergeben hätten / darzu hätte sie dem Herrn Ewige Jungfräuschafft vrouert vnd gelobt / welches Gelübden / sie unverbrüchlich halten wolte. Der Hohepriester wirt ob dieser Rede bestürzt / dieweil er wider die Schrift das Gelübden nicht brechen dorft / die das spricht: Vouette / & reddite / Was man gelobet / soll man auch halten / Psal. 75. Gebot darauf / daß alle Fürnembste auff nächst kommendes Fest zu Jerusalem vnd vmbligenden Dörfern solten zusammen kommen / damit er ihren Raht vñnd Gutbedünken inn einer so hoch zweifelichen Sach anhören möchte.

Da ditz geschah / gesiel es allen mit einand in gemein / man soll Gott den Herrn hierinnen zu Raht nehmen / begaben sich darauff als le zum andächtigen Gebet. Der Hohepriester trat nach Gewonheit herfür / bat Gott nach einen getrewen Raht in dieser Sach / von stund an geschah ein Stimme auff dem Ort des Heiligthums oder der Versöhnung / man soll nach der Prophecy Esaias einen suchen / dem die H. Jungfrau soll anbefohlt vnd vertraut werden / dann der Prophet hab geweissaget: Isa. 11. Es wirdt ein Ruthe aufgehen von der Wurzel Jesse / vñnd wirdt aufsteigen ein Zweig von seiner Wurzel / vnd auff demselbigen wirdt ruhen der Geist des Herrn. Nach dieser Prophecie vñnd Weissagung mußten alle / so noch ledig vnd unbestattet vom Hauf vnd Geschlecht Davids waren / ihre Ruchen zum Altar bringen / vñd dessen Ruthe grünen / vnd auff welcher der Geist des Herrn in Gestalt einer Dauben ruhen wirdt / dem soll die H. Jungfrau befohlen vñ vertrawet werden. Under andern war auch einer / mit Namen Joseph / ziemliches hohen Alters / vom Geschlecht Davids. Da nun alle nach der Ordnung ihre Ruchen brachten / enzog er allein die seine. Als aber klein Göttliche Stimme sich höre

ließ betet der Hohepriester abermals vmb den  
Götlichen Raht/ dem war zur Antwort/dies-  
ser allein hätte seine Rute nicht bracht / dem  
die H. Jungfrau solt vermählt werden. Da-  
ward Joseph für gefordert/vnd so bald er seine  
Rute brachte / stieß sie an zu grünen / vnd der  
Geist des H. Erben kam in Gestalt einer Dau-  
ben vom Himmel herab geslogen / vnd setzte  
sich oben auff den Gipfel derselbigen. Auf  
dieser öffentlichen Erscheinung erkandt jedes-  
mann die H. Jungfrau müßte ihm verlobet  
werden.

Wie demnach der Handschlag von rechtes  
wegen zwischen ihnen beyden gehalten / zog er  
heym gen Bethlehem / vnd bestellte in seinem  
Haus was zur Hochzeit künftig von nöthen  
sein möchte.

Aber die H. Jungfrau des H. Erben Ma-  
ria lebte mit sieben andern Jungfrauen ih-  
res Alters / die ihr vom Priester waren zuge-  
geben/in Galilæam zu ihrer Eltern Haus.

Vnd in denselbigen Tagen/so bald sie ins  
Galilæisch Land kam / ward der Engel Gab-  
riel zu ihr gesandt von Gott / in ein Stade  
Galilæa/ die da heißt Nazareth. Hæc ille.  
Der brachte ihr die Verkündigung / daß sie  
solt empfangen von dem H. Geist / vnd gebär-

renden Sohn Gottes. Ehe nun Joseph gen  
Nazareth zu seiner Vertrawten kame/ befan-  
det sich / daß Maria schwanger war / wie auf  
dem Euangelio Luc. i. & Matth. i. weiter zu  
lesen.

Nun haben wir bisshher gehöret / von der  
Opfferung der Hochheiligen Jungfrauwen  
Maria / von ihrer Desponsation, Engeli-  
schem Grus / vnd Empfängnuß des Sohns  
Gottes / wer weiter Bericht begehrte/ der  
lese unser Büchlein de Vita D. Virginis, so  
wirdt er diese Materien weitlauffiger aufge-  
führt finden. Was nun vnder dessen hre El-  
tern daheim zu Nazareth geschafft haben / ob  
die H. Anna nur Einen Mann / oder nach  
dem ersten einen andern genommen habe / wöl-  
len wir weiter erklären / dieweil Georgius  
Cedrenus in comp. histor. schreiber/ wie im  
Anfang dieses neu-deen Capitels ist anges-  
zeigt worden / Joachim sey in dem ersten  
Jahr des Alters der Hochheiligen Jung-  
frauwen Maria mit Todt abgangen / vnd eti-  
liche Scribenten/ als Ioannes Gerzon in ser.  
de Natiuit. Mat. vnd andere mehr/ meynen/  
Joachim sey baldt nach der Opfferung der  
H. Jungfrauwen Maria in den Tempel ges-  
torben.

## Das X. Capitel.

Ob die Heilige Anna mehr als einmahl sey ver-  
heyrathet worden.

**H**ie ist ein wichtige Frag/  
auff welche auff benderley Weis-  
e/ nemlich / daß sie mehr als  
einmahl / so wol auch / daß sie  
nur einmahl sey verheyrathet  
worden / kan geantwortet werden / der entwe-  
gen ehre wir etwas hierinnen schlechlich unbe-  
dachsam schliessen / wollen wir zuvor anzeigen/  
was die Götliche Schrift vnd H. Vater  
der Kirchen hier von uns melden.

Eliche/die da sprechen vnd fürwenden/sie  
habe mehr als Einen Mann gehabt / die bes-  
weisen ihre Meynung auf dem Spruch des  
H. Euangeli/ in welchem gelesen wirdt: Io-  
an. 19. Es stunden aber bey dem Trenz Jesu  
seine Mutter / vnd seiner Mutter Schwester  
Maria Cleopha. Auf welchen Worten fol-  
gen muß / wann Maria Cleopha ein rechtes  
vnd auf Einer Mutter geborne Schwester  
der H. Jungfrauwen Maria wäre / daß die  
Selige Anna mehr als Einen Mann gehabt  
hätte / sitemahl Maria Cleopha nicht seyn  
kan des Joachims Tochter. Hergegen die da  
melden / sie habe nicht mehr als Einen Man-

nemlich den Joachim gehabt/ diel hren/ das  
Wortlein Soror, Schwester/ müsse nicht inn  
seiner ersten vnd eygenen Bedeutung genom-  
men vnd verstanden werden. Wollen den H.  
Hieronymum hierüber zu Raht nehmen/  
der spricht/ in bello de perpetua Virginitate  
Marie Genitricis , & iterum in com-  
mentar. super Matth. daß die senige/ weis-  
che Johannes der Euangelist nenne ein  
Schwester der Mutter Jesu/ sey des Herrn  
Mutter Schwester gewesen/ welche genannt  
wirdt die Mutter Jacobi des Kleinern/ Jos-  
ephis vnd Judæ. Dih sage der H. Hiero-  
nymus.

Vnd will der Heilige Hieronymus doch  
eygentlich nicht beschliessen / ob die Namen  
Soror & Materata, Schwester vnd Mu-  
tier Schwester / in ihrer ersten Bedeutung/  
oder aber sonst nach gemeinem höflichem  
Brauch zu reden/sollen genommen vnd ver-  
standen werden/ dann er schreibt contra Hel-  
uid. mit diesen Worten: Der Name Schwei-  
ster sey sy entweder auffgelegt vom Vatter/  
oder von der Freundschaft/ oder auff welche  
Weise

Weise es geschehen/wöllen wir nicht zamcken/  
genugsam ist uns/daz wir wissen/Maria die  
Mutter Jacobi vnd Iosephs sey nit die Mutter  
der H. Hieronymus diese Frage nicht auflösen/ ob  
nemblich in der ersten oder eygernen Bedeu-  
tung/ oder in der andern vnd gebräuchlichen  
Nennung/ inn welcher die Weiber ihre Ge-  
schweyen oder Manns Schwestern pfiegen  
Schwester/ vnd iher Mutter Brüder Hauss-  
frauen/ welches etwas freundlichers vnd an-  
genehmers ist/ Mutter Schwester zu nennen.

Wann wir aber andere Griechische Väter  
der Kirchen/ so entweder zur Zeit des H.  
Hieronymi, oder aber vor ihm gelebt vnd ge-  
reytet haben/rathfragen wollen/ als da seynd/  
Hippolytus, Epiphanius, Chrysostomus,  
Theophilactus, Gregorius Nyssenus, oder  
aber eiliche Väter der Lateinischen Kirchen/  
als da seynd/Hilarius Pictaviensis, Ambro-  
sius Mediolanensis, vnd eiliche anderes nach  
drey oder vierhundert jahr hernach gilbt/ als  
Hugo de S. Victore, Rupertus Abbas Tui-  
tianus, Aloisius Lipomanus, die werden alle  
mit Einem Mund sagen vnd bekennen/ dz sie  
sey gewesen ein Tochter Cleophae; ob aber nun  
dieser Cleophas sey der ander Ehemann gewe-  
sen der H. Anna/ kommen nicht alle überyn.

Welcher Massen vnd Gestalt aber Maria  
die Tochter Cleophae lä ein Schwester d'Mutter  
Gottes genannt werden/ antwortet The-  
ophilactus auf diese Weise:/ in caput 19. Io-  
an.) Maria Cleophae wird genant ein Schwes-  
ter der Mutter des Herren/dieweil Cleophas  
ein Bruder war des Josephs/vnd demnach  
Cleophas ohne Leibs Saamen starbes/(wie es  
liche sagen/ nahme Joseph sein Weib zur E-  
he/vnd zeuge seinem Bruder Kinder/ deren  
eins hieß Maria Cleophae/ welche ein Schwes-  
ter/ das ist/ ein Freundin der Mutter Gottes  
ist genannt worden. Diz sagt Theophilact.

Aber diese Meynung/ daz nemlich Jo-  
seph von eilichen gehalten ist worden/ daz er  
ein Jungfrau/ sondern ein Wittwer sey ges-  
wesen/vnd hab seinem verstorbenen Brü-  
der Saamen erwecket/ ist oben inn dem sechsten  
Capitel weitläufig vnd ausdrücklich wider-  
legt worden.

Wann wir aber schon nachgeben wollen/  
Maria Cleophae sey also genant worden/ die-  
weil sie nach dem Geset (Deut. 27.) von dem  
erweckten Saamen dem verstorbenen Brü-  
der/sey von Joseph seinem verstorbenen Brü-  
der Cleophae erzeuget worden/ soll sie darumb  
zu nennen sryn ein Schwester der Mutter  
Gottes; Freylich nicht/ sondern sie wäre viel  
mehr ein Stieffochter der Mutter Jesu zu  
heissen/ sitemahl die Hochheylige Mutter  
Gottes Josephs Ehegemahel gewesen.

Wol an gesetz/ daz Maria Cleophae sey als  
so genennet worden/ dieweil sie sey gewesen ein  
Tochter Cleophae/ bestätigt doch keiner dies-  
ser H. Väter mit einem eynigen Wort/ dass  
aus man abnehmen könne/ daz die H. Mu-  
ter Anna/ des Joachims verlassene Hauss-  
frau/sey diejenige Haussfrau Cleophae/ auf  
welcher Joseph seinem Bruder soll eine Sa-  
men erweckt haben/ dann so im einer ditz träu-  
men ließ/ würden ganz abschewliche Ding  
darauf erfolgen/ als nemlich/ daz Joseph  
beydes die Mutter Annam erkannt müst ha-  
ben/ zu erwecken einen Saamen seinem Brü-  
der/ vnd die Mutter Gottes/ so ein Tochter  
der H. Anna ist/ zum Ehegemahel gehabt ha-  
ben/ welches vnbillich vnd abschewlich zu hö-  
ren wäre.

Ran demnach die H. Anna auf diese Weis-  
se kein Haussfrau Cleophae gewesen seyn/ hat  
auch nach dem Joachim keinen and'n Mann  
erkandt/ so ist auch Maria Cleophae viel wen-  
ger ein Tochter Cleophae vnd Anna gewesen.

Müssen derhalben ewig fleissiger der Sa-  
chen nach forschen/ auf welche Weise endlich  
Maria Cleophae ein Schwester der Hochge-  
lobten Mutter sey genannt worden.

Hugo de S. Victore, &c. Thomas Aqui-  
nas, vnd andere der Neuen Kirchen Väter  
mehy/ damit sie ügleichen vngereumbte Sa-  
chen vermeiden vnd schein möchten/ haben  
geschrieben/ Joseph habe zwar nicht auf der  
Seligen Anna seinem Bruder Cleophae den  
Saamen erwecket/ sondern Cleophas habe  
nach dem Tode Joachim die Annam zum  
Weib genommen/ vnd auf iher gezeuget Mar-  
iam Cleophae. Aber in einer solchen alten ver-  
wirten Sach soll man nit leichtlich vnd bald  
vermessentlich ewig schlissen vnd annehmen/  
wie sein lehret vnd vermahnet Aloisius Li-  
pomanus, Episcopus Veronensis, dessen  
Wort seynd/wie folget:

Wann dir viell icke nit allerdings gefalle/  
was Hugo de S. Victore für bringet/ daz als  
nemblich Cleophas nach dem Tode Joachim  
soll zum Weib genommen haben Annam die  
Mutter der hochgelobten Jungfränen Mar-  
ia/ vnd auf der selben erzeuget diese Mariam  
Jacobi/ vnd bessen andere Brüder. Wie dann  
dir auch nit gefallen kan/ daz ein solche Her-  
liche H. Matron/ nachdem sie durch die Ge-  
nad Gottes von dem Band iherer Unfrüches  
barkeit entledigt warden/ vnd solche Würdig-  
e Leibs Früche/ neßlich die Königin der En-  
geln/ unsere Herrscherin/ auf die Welt gebos-  
ten/ sollte nach Absterben ires Ehemanns Jo-  
achim einen vnd den andern gezeugt/ wieder  
vnd abermahl sich bestattet haben/ sole du sag-  
en/ Cleophas/ den diese Maria die Mutter  
Jacobi gezeuget/ sey ein leiblicher Bruder ges-

wesen des H. Josephs/wie Theophila & anzeigen/det auf seinem Eheweib/wer auch dies selbige sey gewesen/nicht auf dieser Anna/habe Mariam die Mutter Jacobi gezeuget/die hernach dem Alpheo verlobt/vn dieser Kinder der Mutter worden ist.

Dennach dann die Allerheiligste Jungfrau Maria ein vertrawte Gesponsh gewesen ist des Seligen Josephs/so ist sie ja des Cleophas Geschwore/vnd Et/ der Cleophas ihre Schwager/vnd sres verirawten Mans Bruder/vnd seine/ des Cleophas Tochter Maria die Mutter Jacobi ist gewesen em Nafin/od ihres Ehemanns Bruder Rind/welche nach Gewohnheit der Schrift wol hat Maria der Hochheilige Mutter Gottes Schwester konnen genennet werden: wie Roth ein Bruder ist genemnet worden des Abrahams/(Gen. 13.) da er doch war Aran dessen Bruders Sohn. Wann du dich sagest/wirstu in kein Beschweren nuff gerathen/da aber auch diß dir missfalle/magstu ein ande vnb bessere Ursach vñ Weis erforschen vnd ergründen. Hac Lipomanus in opere de Vitis SS. epist. ante sermonem de Annunc. vide Laur. Surium.

Vnd das ist nun / welches wir im sechsten Capitel gedacht haben/ daß Maria Cleopha mit nichts sey ein Tochter Ante: ja wann sie von ihrem Vatter ist genennet worden Maria Cleopha/ als sein Tochter/ so müste folgen/ daß sie doch mit wahrer rechtem Namen ein Schwestern/ sondern ein Nafin der Allerheiligen Jungframer vñ Mutter Gottes Marie.

Aber wir wollen nun andere Vatter vmb Raht fragen/ die werden uns etwas besser lehren vñ vnderweisen/wie Maria Cleopha mag genennet werden ein Schwestern der Mutter Jesu/welches sie doch nicht auf ihrem Verstandt erdachte vnd herfür bracht/ sondern aus der Meinung der lieben Altväter der Kirche probierten vnd bestätigen. Wollen erßlich D. Corn. Ians. Episcop. Gandauenf. (comment. in Euang. Concord. cap. 143.) hören/ was er von dieser Sachen rede/ dessen Wort seynd diese so nach einander folgen:

Dat der H. Evangelist Joannes spricht/ die Mutter des H. Herren sey mit andern Weibern bey dem Kreuz Jesu gestanden/ soll man nicht darfür halten/dat solches zu wider vnd entgegen sey demjenigen/ so da andere Evangelisten sage/dieselbige Weiber seyen von fernem gestanden. (Matt. 27. Luc. 23.) Dann wie Augustinus will/ kan es verstanden werden/ sie seyen so fern vom Kreuz gestanden/ dat wol von ihnen körne gesagt werden/ sie seyen darbei gestanden/ dann sie waren gleich vor seinem Angesicht/dat er sie sehen kont: vñ von fern/von wege des Volks/ welches noch näher vor ihnen bey dem Kreuz stund: oder sie

können wol erschlich nahe bey dem Kreuz seyn gestanden/vnd nachmahls von der Mähne des Volks davon getruckt seyn worden.

Aber von demjenigen Weib/ welches Johannes der Evangelist nehmen ein Schwestern der Mutter des H. Herren/ mit Namen Maria Cleopha/ seynd viel vñ mancherley Meynung.

Es ist aber ganz glaublich vnd beweislich/ daß solche sey/welche die anderte Evangelisten nennen Mariam Jacobi. Gleich wie am ersten darauf kan abgenommen werden/ dat gleich wie allz Johannes sie schet vnd zusammen nimbt/mit Maria Magdalena: also sezen die anderte Evangelisten zusammen Mariam Jacobi/ mit derjenigen so bey dem Kreuz Jesu gestanden/vñ hernach mit den andern sey zum Grab gangen. Kan auch nicht erwiesen werden/dat ohn die Maria Jacobi ein ande Maria sey bey dem Kreuz vnd Grab Christi gewesen/ sitemal Matthæus baldt darauff sage: Am Abend aber des selbigen Sabbaths kam Maria Magdalena vnd die andere Maria: zeiget darmit gennugsam an/ vnder denselben Weibern sey mit Maria Magdalena (on die Mutter Gottes/ von welcher die drey Evangelist schweigen) nur Ein Maria gewesen/ welche er zuvor genannt/ nemlich Maria Jacobi/ vnd dieselbige ist ebendas Weib/ welche Maria Cleopha genannt wirdt. Und diese ist nun genennet worden ein Schwestern der Mutter Jesu/ wie aus Matthæo 13. vnd Marco 6. zu sehet. Jacobus/ Joseph/ Judas vnd Simon seynd ihre Söhne gewesen/ vnd Brüder des H. Erren genennet worden/ wegen der Verwandtschafft/ also dat dannenhero abzunehmen ist/ Maria Jacobi sey eben diejenige/ welche Iosuas Maria Cleopha/ ein Schwestern der Mutter des H. Erren nennt.

Dennach aber dieser Jacobus (Matt. 10. & alii locis) genennet wird Jacobus Alpheus darumb dat er Alpheis Sohn/ folget darauff der Ehemann dieser Marie müsse zweien Namen gehabt haben/ vnd zu gleich geheissen Alpheus vnd Cleophas oder Clopas. Dahero dat selbige Simon/ einer aus den zwölf Aposteln/ der Bruder Jacobi vnd Sohn Marie Jacobi/vom Eusebio (lib. 3. capit. 23. ex autoritate Hegesippi) ein Sohn Cleopha genannt wirdt/auff das gewiß/ kundt vnd offensbar/ Maria Jacobi sey die Maria Cleopha/ wie dann solches der Heilige Hieronymus weitläufig probiert (libro contra Heluidium).

Nun ist noch vbrig zu suchen vnd zu erforschen/ welcher Massen und Gestalt diese Maria Jacobi ein Schwestern sey der Mutter des Herrn. Und ist bei etlichen die gemeine Opinion, Sag vnd Meynung/ sie sey warhaftig vñ eygentlich gewese ein Schwestern des Herrn/ auf

auf einer Mutter mit jr geborn/nemblich aus der H. Anna/ aber von einem andern Vatter den sie Cleophae wollen genemmet haben/daz Maria Jacobi soll heissen Maria Cleophae/ weil sie dessen Tochter sey. Aber daz dieser gemeine Sentenz falsch vñ on einen Grund sey/ ist auf ob angezeigte Bewisungen vermelte vnd gnugsam angezeigt worden/ dann gleich wie auf einem Theyl Maria Jacobi genemmt wirdt Maria Cleophae/ dieweil sie sein Tochter ist/ also kan sie auf dem andern Theyl nie seyn ein Schwester der Mutter Gottes vnd Tochter Annx: Dann daz würde der allerheyligsten Matronen Anna zu schlechter geringer Chry vnd Würdigkeit gereythen/ wann man ihr wolt mehr Ehrendauer als einen zweignen/ so ist es auch nicht gebräuchlich gewest/ dass ein Mutter jre Kinder alle mit einem Namen solle nennen. Ist demnach viel beweislicher die Meynung der ältesten Vatter/ auf welche angezeigt wirdt/ Maria Cleophae sey darumb ein Schwester der Mutter Gottes genemmt worden/ dieweil Cleophas ist gewest ein Bruder Josephs des Vertraunten Ehemanns Maria. Dann solchs bestätigt mit allein Euthymius Zigabenus in Enang. der da gänzlichen nicht zweifelt/ Maria die Mutter Gottes sey ein einzige Tochter gewest jrer Mutter/ Sondern es beweist es auch Eusebius ex autoritate Hegesippi lib. 3. cap. 11. Von dem Simone Cleophae/ das derselbe sey Geschwister Kind/ nach dem Fleisch/ mit dem Seligmacher gewest/ summa Cleophas ein Bruder gewest ist des Josephs/ wie Hegesipp. bezeugt.

Et hactenus D. Cornelius Iansenius qui vslus est Eusebio per Wolfgangum Musculum trāslato, sed quæ apud hunc interpetem habebantur libro 3. cap. 32. nunc in translatione per Ioannem Christophorus nonum Episcopum Anglum habentur lib. 3. cap. 26.

Also hat Iansenius Episcopus die Wahrheit viel besser troffen vnd angezeigt/ als Lippomanus, dieweil er saget vnd meldet/ Maria die hochheylige Jungfrau/ vñ vertrawte Gespöh des Josephs/ sey ein Schwägerin des Cleophas.

phæ/ vnd Cleophas sey ein Schwager oder Manns Bruder der allerheyligsten Jungfrau Mariæ/ vnd dieses Cleophae Haussfrau sey gewest vnd genemmt worden Maria Cleophae/ wegen dieser Schwagerschaffe ein Schwester der Mutter des Herren/ welche Meynung/ dieweil si mit dem Zeugnuß der ältesten Vatter und Sribenten Hegesippi, Eusebii, vnd Euthymii bestätigt wirdt/ wol zu behalten ist.

Bleibt demnach die aller beweiseste Meynung/ deren/ die da sagen/ die selige Mutter Anna had nur einen Man/ nemlich den Joachim zum Ehegemahl gehabt/ wie dann solches viel fürtreffliche hochgelerne Männer vertheidigen/ vnd welchen Melchior Canus Canaria Episcopus locum Theolog lib. 11. c. 5. saget: Maria Jacobi ist von Joanne Maria Cleophae genemmt worden. Es ist aber Cleophas gewest ein Bruder Josephs (wie Eusebius in Ecclesiastica historia ex Hegesippo anzeigen.) Ob welcher Ursachen willn wir sie ein Schwester der H. Jungfrau Mariæ genemt/ dann gleich wie die Schwäger gemeinschlich werden Brüder/ also werden auch die Brüders Weiber nach gemeiner Siwonheit Schwester genannt. Und weiter vnd sage er abermals. Maria Jacobi ist auf ein sondersch Weise ein Schwester der Mutter Gottes genemmt worden/ mit das sie jr leibliche Schwester sey/ sondern das sie nur also genemt vnd darfir gehalten ist worden. Petrus Canisius insignis Theologus Societatis Iesu in praeclaro opere de incomparabili Virgine Maria lib. 1. cap. 4. ist auch auf dieser Meynung/ vnd spricht/ das dienewen Theologi, so den Sachen mit mehrm Ernst vnd Fleiß nachgedacht/ solches auch bewehret vnd bestätigt haben: Wie dann gleicher weiz Celat Baronius diese Meynung der Wahrheit am ähnlichsten erkennt/ in apparatu Annalium Ecclesiasticorum.

Nun wollen wir forschreiten vnd weiter nachforschen/ was dann Maria Cleophae für ein Mutter/ vnd ob diese nur ein oder mehr Männer gehabt habe.

## Das XL. Capitel.

## Von der Mutter Mariæ Cleophae/ vnd ob diese mehr als ein mahl sen verheyra- tet worden?

**C**ONNACH wir dann bis anhero haben angezeigt/ die heyligste Matron Anna sey

nicht ein Mutter Mariæ Cleophae/ möchte nun jemand vielleicht fragen/ was musst dann Maria Cleophae immer mehr für ein Mutter  
d i s s e

ter gehabt habene. Dem ist zu antworten/ das wir solches zwar eigentlich vnd gewiss nicht wissen/ können es doch etlicher massen wol erzählen/ das sie nemlich sey ein Tochter der ältesten Schwester der seligen Anne/ welche wie in dem 4. Capitel dieses Büchlins ist angezeigt worden/ Maria geheissen hat/ und auch gezeuget Salomon. Dann es wir darfür gehalten/ Maria Cleophae vñ Salome seyen zwe Schwesteren/ welches wir doch so gar gewiss/ dieweil Hippolytus beym Nicephorus lib. 2. cap. 3. solch mit außdrücklich geschrieben/ mit bestätigen wollen: Wollen demnach diese Fraglasse bleiben/ vñ die andere für die Hand nehmen vñ tractirn: Ob nemlich diese Maria Cleophae beym Euangeliste Joanne (Cap. 19.) welche auch Maria Jacobi vnd Maria Joseph genannt wirdt/ nur einen Ehemann/ der zween Namen gehabt habe/ der nemlich genemt sey worden Cleophas vnd Alpheus: oder ob sie zweyen nach einander sey vermaht worden: Cornelius Janzenius/ wie im vorige Capitel ist angezeigt/ sagt dieser einige Mann hab zween Namen gehabt/ geheissen Alpheus vnd Cleophas oder Clopas: Nichts destoweniger sagt dieser auctor in commentario suz Concordia Euangelicar super caput Marc. 9. daß man nicht leichtlich in der Schrift finde einen mit zweyen Namen/ als durch die Veränderung des ersten Namens/ oder durch die Aufdrückung desselben Namens in einer andern Spraach/ der doch mit dem andern gleiche Bedeutung habe: Wie Cephas auff Hebreisch/ in Griechischer Spraach Petrus/ vnd in Lateinischer laxum/ vnd in Deutscher/ ein Fels oder Stein heisset: Hæc ipse. Aber dieser Meynung/ dieweil anders Alpheus als Cleophas bedeutet/ dann dieser Name Cleophas heist so viel/ als gloria omnis/ ein jede Ehr/ jener aber Alpheus bedeutet millesimū seu ducem/ einen ober laufsen Mann/ oder einen Herzogen/ könnte Cleophas mit zween Namen haben/ wiewol etliche Gelehrten wollen/ daß diese Meynung/ auff welche gesagt wirdt/ die Catholische Kirche keinem der zwee Namen habe/ es sey dann/ daß der erste Name in einer andern Spraach aufgedruckt vnd begriffen/ oñ ein Fundament vnd Grund sey.

Aber wann man dieser Sachen fleißiger nachforschet/ kan ergündet vnd erfundet werden/ ob nemlich Cleophas noch einen Namen habe gehabt: Dann Venerabilis Beda (in 3. caput Marc.) zweifelt etlicher massen/ vnd spricht: Maria die Haushfrau Alphi/ ist ein Schwester gewest der Mutter des Herren/ welche der Euangelist Joannes nennet Maria Cleopha/ vielleicht darumb/ sitemal der selbige Alpheus ist auch Cleophas genannt worden/ oder wie Alpheus gestorben/ ist Mar-

ria dem Cleopha verstrawet vnd verschelchet worden: Und eben diese Wort/ damit niemand gedenken vnd darfür halten möchte/ Beda hette etwas unbedacht sam geschrieben/ repetirt vnd widerholer er über das 5. Capitel des Euangelisten Luca.

Georgius Wicelius in suo Hagialogio, ist auch in dieser Sachen Zweifelhaftig eins weder/ spricht er/ muß Cleophas zween Namen gehabt haben/ vnd mit dem zweuen Alpheus geheissen worden/ oder aber muß Alpheus der ander Ehemann seyn gewest dieser Marie/ allhie hören wir/ daß keiner dieser beiden eigentlich vñ für gewiss wollen aufgeben/ daß Cleophas zween Namen sole gehabt haben: Aber dis ist in dieser zweifelhaftigen Proposition wol zu obseruiren vnd zu merken/ daß da Cleophas nicht zween Namen sols gehabt haben.

Beda meinet/ Alpheus sey jr erster Mann/ Wicelius aber hält vñ für/ Cleophas sey der erst Ehemann dieser Marie gewest. Aber wir müssen erforschen/ ob könne probiert werden/ daß diese Marie hab zween Männer gehabt: Und dieweil man muß/ (wie der H. Augustinus lehret/ lib. de vera religione) die Personen gegen der Wahrheit halten/ vnd sehen welches mit derselben am besten überein kommt/ damit die Wahrheit werde die Auctoritet/ sines temal oñ solche die Auctoritet nichts gilt.

Wollen berentwegen hören auf welches Brisch Cæsar Baron. (in apparatu Annal. Eccles.) darsfür hält vnd schreift/ Cleophas habe nicht zween Namen gehabt/ sondern diese Marie hab nach einander zween Ehemänner gehabt/ einer hab geheissen Cleophas/ der ander Alpheus/ dierötel Eusebius (Eccl. hist. lib. 2. cap. 1.) spricht/ Cleophas sey ein Bruder Josephs gewest/ vnd auf diesem Cleopha sey geborn Simon/ der in dem Hierosolymitanischen Stuhl nachgefölget sey Jacobo dem Kleineren/ dessen er allda gedencket/ vnd sage doch nit/ daß sie seyen leibliche Brüder gewest also spricht Baronius/ will ich wol darfür halten/ es seyen ihrer zween gewest/ Cleophas vnd Alpheus. Und diese sein Meynung widerholer er/ da er in Jahr Christi 44. vnd Claudio Imperatoris im andern/ handelt/ von Simeone Cananæo/ der auch Zelotes ist genennt worden: Was den Simon anlangt/ spricht er/ ist gewis/ daß diese seien müssen/ welche führen/ er sey derjenige Simeon/ der daß Jacobi Bruder/ vnd der ihm in dem Hierosolymitanischen Stuhl zu einem Bischoff sey nachgesetzt worden: Da doch Eusebius auf Hegesippus klarlich anzeigt/ es sey ein anderes gewest/ vnd sey derselbige ein Sohn Mariæ Cleophae/ vnd nicht Alphi gewesen. Und abermals vñ das Jahr Christi 68. des Röm. di 68. fers

sers Neronis im 12. Allda er von Iuda Thadeo / der auch Lebbæus genannt ist / traciert spricht er vnder andern / gleich wie öffentlich angezeigt vnd erwiesen ist / das Simon vnd Judas unterschieden seynd / so wol auch das Judas von Simeone dem Successorn vnd Nachfolger Jacobi unterschieden ist / also ist auch kund vnd offenbahr / das Simon Cananeus unterschieden sey gewest von Simeone Cleopha / der gelitten hat vnder dem Traian: Wie es nicht allein die Griechen in ihrem Menologio / sondern auch die Latini in Martyrologio beleinnen / in dem sie jedem ein sonderlich Gedächtnus auff ungleiche Täg halten: So hat auch Beda / der in gleichem Trachumb gewest / das er diese beide für einen Simonem geschädet seine Meynung widerrufen: Hactenus Baronius. Welche Widerrufung Bedæ lib. retract. in acta Apost. mit diesen Worten geschehen: Wir seynd auch vorzeiten nachgesolget im Anfang des Buchs der Aposteln geschicht dem Isidoro vnd seynd nie also embig gewest in Erforschung derselben / sondern haben einfältig seinen Worte gehorchet / vnd gemeinet / er hab das seimige auf gewissen alten Historien gelernt: Und bald hernach: Ich dencke nicht / das man mirs zu einem Trachumb werde zurechnen / das wo ich grosser anschlicher Authoritet bin nach gesolges / vnd was ich in sren Büchern funden / hab ich gemeint / es sey alles ohn geheyr anzunehmen. Hæc Beda super acta Apostolorum: Weiter schreibt er / was jetzt hernach folget: (in Martyrologio) Simon Cananeus / der auch Zelotes heisset / vnd Thaddeus der auch Iudas Jacobi im Euangelio genannt wirdt / einer auf denjenigen / so die Epistolas Canonicas geschrieben haben / dieser ist in Mesopotamiam / der ander in Egypten mit Aufbreytung des Euangeli gezog. Nachmals seynd sein Perside zusammen kommen / vnd als sie unzehliche viel Kind dem Herrn Jesu Christo gezeuget / vnd den Glauben im denselben weite Landeschaften vnder den wilden Völkern aufgebreytet / ire Lehr mit herliche Miracula bestätigt / haben sie endlich mit der Glorwürdigen Marter den allerheiligsten Namen Jesu Christi erläutert und herlich gemacht / Dis sage Beda.

Dem Bedæ folget nach Ado Erzbischoff zu Trier. Dazeltliche meinen / spricke er / Simon einer aus den 12. Aposteln sey derjenige / so vnder Traiano gelitten / dz ist falsch / wiewol es Isidorus auch darfür gehalten hat / das der H. Priester Beda / über die Aposteln geschicht /

diese Meynung hat / ist diesem Isidoro nächst gefolget / sagt aber im Buch Retractionum er habt mit recht verstanden. So erzählt auch die Historia Ecclesiastica / die Geschicht nit vom Apostel / sondern von einem andern Simeone: Dis sagt Ado.

Mich bedunkt aber / es habe dis Sophronius / der in den Werken Hieronymi de scriptoribus Ecclesiasticis funden wirt / dis den Isidoro fälschlich aufgelegt vnd schuldgedeß / sitemal dieser Isidorus 200. Jahr nach dem H. Hieronymo gelebt hat / darumb halte wir es darfür / Cleophas hab mit zween Namen gehabt / sondern jr seyen zween gewest / einer hab geheissen Cleophas / der ander Alpheus / vnd Cleophas sey der erste Chemann gewest Maria Cleopha / auf welcher Ehe herkommen vñ gezeuget ist worden / der jüngste Sohn mit Namen Simeon Cleopha / der cylff Jahr älter war als der Herr Christus / dessen Marter sich zu Jerusalem / allda er Bischoff war / begeben / im 10. Jahr des Käyssers Traiani / als Simeon 120. Jahr alt ward / also das sich jedermans wie dann auch der Burgermeister Atticus / zu heftigsten verwundert / das ein solcher alter Mann einen so schmählichen Tode vñ Eruhes aufsichtien könne: Diese Mariam Cleopha / so ein Witwe gewest / hat nachmals Alpheus zum Weib genommen / vnd auf ihr gezeuget die vier Brüder / auf denen Jacobus Minor / Simon vnd Judas die Aposteln aewesen. Der vierte / nemlich Joses / oder Joseph / der war ein Jünger Christi / vnd von Jacobo Minore dem andern Bischoff zu Jerusalem / ward diese Maria welche erstlich hieß Maria Cleopha / in der andern ehe aenanne worden / Maria Jacobi / vnd Maria Josephi. Und diese Maria Cleopha / oder Maria Jacobi / hatte zur Mutter die älteste Schwester der seligen Annæ / die auch Maria hieß / deren wir auf Hypolito oben im 4. Capitel dieses Buchlins Meldung gethan haben: Und bis anher sey gnug gesagt von Maria Cleopha / wessen Tochter sie sey gewest / was sie für Ehemänner gehabt habe / vnd das sie auf dem ersten Mann ein einigen Sohn Simeonem Cleopha genannt / auf dem andern vnd letzten aber vier Sohn empfangen vnd geborn hab: Nun wollen wir fort schreiten / vnd etwas saggen von der H. Maria Salome / was die alte Väter von ihr geschrieben haben:

¶ [S] ¶  
¶

Das

## Das XII. Capitel.

# Ob Maria Salome sey ein Tochter gewest der Seligen Anna.

**S**Er wurdige Vatter Petrus Canisius schreibt in opere de incomparabili Virginie Deipara: Man könne nicht eigentlich wissen, ob Salome mit ihrem rechten Namen hab geheissen Maria, wiewoles in gemeinem Brauch vnd darfür gehalten werde, daß alle drey Weiber so zum Grab des Herren kommen seynd, mit diesem eigenen Gnadenreichen Namen Maria, begabt gewesen: Dß sagt Pater Canisius.

Dz aber dß sey ein anschlichts Weib gewest, mit Namen Salome, welche bey der Begräbniß des Herrn Christi gegenwärtig gewest, können wir aus dem Euangelio erkennen, welche auch Ado Treuorum Archiepiscopus in Martyrologio suo meldet, daß jr Gedächtniß vnd Feiertag auff den 22. Tag Octobris gehalten wirdt: Dann es wirft sonst im neuen Testament keine, die Salome heissen gefunden, als diese, welche bey der Begräbniß Christi sich hat finden lassen, von solcher saget Origenes Homil. 35. in Matth. Wann man soll ratzen, so wolt ich sagen, die Mutter der Kinder Gebedei hett Salome geheissen, die zwei andere nennen der Euangelist, daß sie seyen gewest Maria Magdalena vnd Maria Jacobi, die dritte aber, die Mutter der Kinder Gebedei: Bey dem Marco aber wirte die dritte genannt, Salome, welche eine war auf den Weibern, so bey dem Kreuz gestanden, vnder welchen war Maria Magdalena vnd Maria Jacobi Minoris, vnd Joses Mutter, vnd Salome. So weit Origenes.

Dessen Meynuz folgen auch andere Väter der Griechischen vnd Lateinischen Kirche. Ob aber diese Maria Salome die Mutter der Kinder Gebedei, nemlich Jacobi Maioris vnd Joannis des Euangelisten sey ein Tochter der seligen Anna, vnd ein Schwestern der Mutter Gottes gewesen, seynd etliche die es bestätigen, etliche aber verneinen es. Die es bestätigen, die bringen herfür S. Ignatium, der mit dem Zunamen Theophorus heissen, vnd gewesen ist ein Jünger des H. Euangelisten Joannis, vnd nach dem Euodio, des H. Petri in dem Antiochenischen Stil Succelorn, ein Bischoff zu Antiochia, der ein Epiziel an Joannem den Euangelisten geschrieben vnd hinter ihm verlassen hat, dieses Innhaltes:

Ioanni dem Heyligen Elefsten, Ignatius vñ die Brüder so bey ihm seynd: Wann du länger wirst von uns abwesend bleiben, würde solche deine Abwesenheit viel auf den unsern nachtheilig seyn, darumb achte wir es nothwendig, daß du bald kostest. Es seynd auch viel Weiber bey uns, die begeren die Mutter Jesu zu sehen, und lauffen alle Tag auf, ihr zu erwarten und zu begegnen, damit sie ihre Brüst, mit welchen sie die Herin gesänget, antühren, und andere vertraute Sachen von ihr erfahren mögl. Es ist auch bey uns Salome, die du liebest, die Tochter Anna, so zu Jerusalem 5. Monat lang bey jt beharret. So weit Ignatius.

Schawet, sprechen sie, der H. Ignatius, hat aus Anregung des H. Geistes, lieber wöllen sagen: Salome die du liebest, die Tochter Anna, als Salome dein Mutter.

Aber dß Argument kan leichtlich widerlegt werden, wann geantwortet wirdt, daß viel Weiber seyen gewest, die Anna habe geheissen, und viel Tochter, die Salome genannt seynd worden, und kan weder auf den vorgehenden, oder nachfolgenden Worten erwiesen werden, daß Ignatius allhie habe geredet, von der seligen Anna der Mutter Mariæ.

Färnerabilich, dieweil dieselbige Salome das Weib Gebedei nit nur 5. Monat, als ein fremde vnd außlädische, sondern viel Jahr lang, als ein bekannte vnd Bürgerin zu Jerusalem Mariam die hoch heilige Jungfrau, und Annas jre Mutter gesehen hat, und bey der Begräbniß des Herrn sich finden lassen: Ja, welches noch mehr dieses Argument schwach vnd unkräftig macht, es seynd aus denselben Episteln etliche, die dem Ignatio fälschlich vñ mit unrecht werden zugeeignet, sitemal sie weder bey dem H. Hieronymo noch Eusebio, welche des H. Ignatii Epistolas erzählen, funden werden.

Über das, welche da fürwarden, die Salome, deren im Euangelio gedachte wirdt, sei ein Tochter der seligen Anna der Mutter Nazaria, die bringen ein anders Argument herbei ex auctore operis imperfecti, in Matthæu quod operibus Diui Ioannis Chrysostomi insertum cernimus. Hom. 35. Matth. 20. Derselbige Author schreibt nachfolgende Wort: Da tratte zu ihm die Mutter der Kinder Gebedei: Diese spricht er, ist Salome, deren Nam bey dem Euangelisten Marco aufz-

aufdrücklich gesetzt wirt/die warhaftig pacifica, das ist/ein Friedsame kan genannt werden/sintemal sie Kinder des Friedes gezeuget hat: Und bald hernach sagt er abermals: Die trat zu Jesu/hat etwas von ihm/die Lieb vnd Anmutung der Kinder macht sie kün vnd beherzt vnd die Fleischliche Lieb überwande die Geistliche Reuerenz vnd Ehrerbietung. Hac ille.

Nun wollen wir auch hören / was hierauff Iansenius Episcopus Gandensis antworste. Damit er Bitt vnd Begehr desto ehrlicher vnd angenehmer wäre/wolten sie den Herrn lieber durch ihre Mutter als für sich selbsten bitten/ daß es halbens etliche darfür/sie sey ein Blutsfreundin/ja ein Schwestler der Mutter Christi gewest/darumb meinten die Kinder/sie wolten durch dieselbige jr Mutter/wegen der Verwandtschafft/desto besser erlangen/ was sie begeren.

Ob aber diß war sey oder nicht/ so kan aus Gotlicher Schrift nicht abgenommen/ sondern viel mehr das Gegenthyl erwiesen werden/ darumb auf daß man das vngewiß fahren las/ vnd dem gewissensten anhänge/ ist glaublicher/ die Mutter sey von den Kindern darumb angestelllet vnd subornirt worden/ dieweil sie eine war auf denjenigen Weibern/ die dem Herrn dienen vnd fürstrecken von shren Gütern/ vnd jm aus Griläa nachfolgten/derentwegen meinten sie/ es sollte ihnen nich fehlen/ jr Bitt vnd Begehr müßt erhöret werden. Dann vnder dieselbige Weiber/ wir von den Evangelisten Matth. 27. vnd Marc. 15. diese Mutter der Kinder Zebedei gezehlet vnd Salome genennet. So weit Iansenius.

Ich aber die Wahrheit zu belehren/ muß sicher sagen/ Iansenius sre hierüben/ dz er fürgibt/ die Kind Zebedei seyen mit keiner Freundschaft dem Herrn zugethan vnd verwandt: Dann ob wol diese Salome nit ist ein Tochter der seligen Annæ/ so ist sie doch ein Tochter ihrer Schwester/ wie wir oben im vierten Capitel dieses Büchlins auf Nicephoro lib. 2. cap. 3. Meldung gethan: Daher folget/ daß Maria die Mutter Gottes/ vnd diese Maria Salome seyen nicht leibliche Geschwestern/ sondern Geschwister Kinder mit einander gewest/vnd seyen die Kinder Zebedei/ wegen ihrer Mutter mit dem Herrn Blutsfreund gewest/ wie dann der Herr Christus/ diese Kinder Zebedei/ sonderlicher Weise geliebet/ vnd in besondern Miracula vnd Wunderwerken zu sich gezogen/ da er andere Jünger nit hat darben wollen haben/ als da er das Töchterlein des Obersten der Schulen erwecket/ nam er

nur allein zu sich Petrum/ Jacobum vnd Joannem/ March. 9. Welches auch in seiner Erklärung vnd im Garten/da er verrathen ward/ geschah.

So meldet auch Joannes selbsten von sich/ er sy der Jünger/ den der Herr lieb habe/dieses alles erwog Salome bey sich selbsten/ vnd war desto beherzter/ dieweil sie mit dem Herrn in Blutsfreundschaft verwandt/ vnd merkte zu gleich auch/ daß der Herr ein sonderliche Lieb vnd Zuneigung hatte zu ihren Kindern/ sintemal sie über das/ neben andern Weibern jm auch mit Diensten fleissig bereyte/ vnd willig erfunden: Und ob Ihr zwar diese Bitt abgeschlagen warts/ folget warumb nit/ daß sie keine Freundschaft mit dem Herrn solte gehabt haben: Dann es schreibt Origenes Hom. 22. sup. lib. Num. daß die Hochheit vnd das Regiment nit gebührt der Blutsfreundschaft/ sondern dem Leben/ wie Moses die Bestaltung nit seinen Söhnen Geroni vnd Eleazar/ sondern seinem Diener Josue dem Sohn Nun übergeben hat/ wie dann auch gleicher Mehnung ist D. Hieronymus vnd S. Hilarius vnd andere mehr/ welche Gratianus in libro Decreti zusammen zeuget vnd allegirt. Es haben auch die neuen Theologen/ so viel mir bewußt/ kein ander Argument/ damit sie beweisen wollen/ die selige Anna kör/ s. gehalten werden für ein Mutter Salomes/ als dieses. Wie man sagt: Wie man spricht/ oder/ Es wirkt gelehrt/ die H. Anna had gelehrt denz. Mann/ der soll geheissen haben Salomas; Aber diesen kan geantwortet werden/ so man sagt/ so man spricht/ so es gelehrt wird/ so zei gen sie an/ wo dan/ einer auf den alten Kirche lehrern diesen Namen Salomas beschrieben habe/ der der seligen Annæ dritter Ehemann gewest sey/ aber/ dieweil sie solches nirgendes können anzeigen/ bleibt war vnd beständig/ die selige Annæ müsse nur einen Ehemann gehabt haben.

Nun wollen wir zu Beschlüß/ etwas kürzlich melden/ vom seligen Todt vnd Abscheide der H. Annæ/ vnd shrer einzigen Tochter Mariæ der hochgelobten Mutter G. O. T. C. wie dann auch der Mariz Eleopha des Alphæt Haushfrauen/ vnd deren Kindern vnd Blutsfreundschaft des Herrn Christi.

L  
¶ (.) ¶  
¶

Das

## Das XIII. Capitel.

## Von dem Absterben / Todt vnd Haupt der Seligen

Annæ vnd ihrer Tochter der Gnadenreichen Jung-  
frauwen Mariæ vnd deren verwandten Mar-  
tie Jacobi vnd Salo-  
mes.

Alter S.  
Anna 78.  
Jahr.

**S**ein gutes Ehrbahres Leben / allda folget gemeinlich ein seliger guter Todt hernach / sagt D. Augustinus de Civit. Dei lib. 1. Und ob man zwar so gar eigentlich nicht weiß / wann die H. Anna von diesem Leben sey abgeschieden / zeiget doch Cedrenus an / solches sey geschehen in dem 78. Jahr ihres Alters / nemlich in dem Jahr des Herrn Christi 24. Dann diese H. Mutter Anna / ward in dem 20. Jahr ihres Alters verlobt vnd vermählter ihrem Mann Joachim / mit dem lebte sie 20. Jahr unfruchtbar / in dem vierzigsten Jahr empfing sie ihr Tochter / die hochheilige Jungfrau Maria / welche in dem Aufzug ihres vierzehenden Jahrs Christum / der Welt Heyland / empfing: Wann man diese Jahr zusammen setzt / folgen darauff 54. Jahr / setzt man darzu die 24. die sie gelebt nach der Empfängniss Christi / kommt die Zahl 78. Joachim jr Ehemann starb 2. Jahr zuvor.

Wo aber vñ am welchem Orth das Haupt oder die Hirnschaal der H. Anna von den Christen ehrlich gehalten wirt / wollen wir jetzt hören / dann ihre Heyligthumber / als jre Gebein vnd Hirnschalen / seynd erstlich zu Jerusalem gebracht worden / wie Christianus Adrichomius (in descriptione Hierusalem, ex Guilielmo Tyrorum Episcopo, in belli sacri lib. 11. & 15. Ex Iacobi quoque Vitriaci libro, cap. 58. Et Ioannis Paschæ Doctoris Theologi Carmelitæ Mechliniensis peregrinatione,) zierlich meldet vñnd anzeigen: Dessen Wort auf der 37. Zahl wir allhie erzählen wollen: Dieses spricht er / ist das Haus der H. Anna / der Großmutter Christi / in welchem sie zugleich mit ihrem Ehemann Joachim / (wam sie auf das Fest gen Jerusalem zogen) pflegte zu herbergen: Allda sie beyde gestorben seynd. In diesem Haus ward die H. Jungfrau Maria empfangen / allda blieb sie auch zur Zeit des Leidens Christi / vñnd ward nachmal am selben Orth ein schöner Tempel in der Ehr der H. Anna auferbawet / den seit die Türken schändlich missbrauchen. Wohin aber nachmal das Haupt oder Hirnschaal der H. Anna sey kommen vñnd brachte worden / wollen wir auch anzeigen.

In Asia ist ein Landschaffe vnd Gegende / welche man Maryandimum nennen / (Plin. lib. 6. cap. 1.) stösset an Bithynia / darinnen war ein edle berühmte Stadt Acone genauß / Statt A. welche ein lange Zeite den Christlichen Glau-  
ben bekennt / nachmal durch Ochomanum con-  
den Türkischen Tyrannen / vmb das Jahr Christi 1300. erbärmlich verwüstet vnd be-  
zwungen / den Machumeischen Glauben  
anzunemmen / allda auch vier Meil von die-  
ser Statt ein Carmeliten Closter in das Feuer  
gesteckt vnd verbrannt ist worden / darinnen  
die Christliche Ordens Brüder gewulicher  
Weiß / so noch funden vnd vorhanden waren /  
erwürget / vnd vmbbracht seynd worden / doch  
seynd deren etliche daruon kommen / die viel  
Heylshumber / besonder aber das H. Haupt  
der Seligen Anna daruon vñnd mit sich in  
Europam bracht haben / daß Vuardus schreibt  
in seinem Martyrologio / daß in der Statt Acon / die Entschaffung der Seligen Anna  
viel Jahr lang den 26. Iulii sey Heylig vnd  
Feyerlich gehalten worden: Dasselbige Haupt  
der Seligen Anna ist erſtlich aufz Asia in Eu-  
ropam gen Constantinopel bracht / vñnd da-  
selbst lange Zeit verwahret worden / allda  
(wie Procopius Caelatensis meldet) Justini-  
ianus ein schöne Kirchen in der Ehr der Se-  
ligen Anna / der Mutter Mariæ / vnd Groß-  
mutter Christi / auferbawet. Von dieser Se-  
ligen Anna schreiben auch Epiphanius (in Panario hærel. 79.) wie oben gemeldet / vñnd  
Ioannes Damascenus an vielen Orthen (lib.  
4. de Orthodox. fid. cap. 15.) dessen nur einen  
wir allhie wollen melden vnd anzeigen. (Ora-  
tion. 2. de Natiuit. B. Mariæ.) Das Kämi-  
merlein oder Kuhbettelein der Seligen Anna /  
wirdt uns fürgesetzet / gleich als ein kostlich  
Gemach / welches uns abmalet beydes die Per-  
son der Jungfräuschafft / vñ der Kinderzuchet  
dian der Mutter / senes an der Tochter. Dies  
sagt Damascenus.

Heut zu Tag wird der H. Anna vnd Groß-  
mutter Christi Haupt oder Hirnschal Heylig  
gehalten vnd gebrætet im Nidern Teutschland  
in der Statt Marcoduren / im Fürstenthumb  
Jülich / mit fern von Cölln am Rhein: so in  
diesem 1610. Jahr von den Protestirenden  
Fürsten ist eingetragen.

Wolan

Woran von der einiḡ Tochter dieser Sei-  
ligen Ann̄e/nemblich der Ebowürdigen vnd  
Gnadenreichen Jungfrauwen vnd Mutter  
Ḡottes Maria / deren neben andern ihren  
Festtagen die H̄. R̄ömische Kirch auff den  
fünfzehenden Tag Augusti feyterlich hält  
vnd begehet ihre Einschlafung / singet von  
solcher/ond hält es gänzlich darfür/sie sey mit  
Leib vnd Seele in den Himmel aufgenommen/  
vnd über alle Chör der Engeln erhoben wor-  
den/ soll in dem andern vnd folgenden Buch/  
vom Leben der H̄. Jungfrauwen Marię/weit-  
läufiger gehandlet werden : Aber von ihres  
Sohns Jesu Christi Geburt/leben/Lodt/  
Begräbnis/Auferstehung vnd Himmelfarth/  
dieweil die H̄. Euangelien vnd Apostel Ge-  
schichten genugsam darvon melden/ istes vñ-  
vomöthen etwas weitläufigers allhie zu  
melden vnd anzugezeigen. Doch wirdt allhie in  
dem folgenden dritten Buch von dem Leben  
Christi außführlicher Meldung geschehen.

Nun wollen wir fortschreitten zu Maria  
Eleophę/welche bey dem Crecuz Iesa mit sei-  
ner Mutter gestanden / deren Ihr Fest das  
Martyrologium Romanum nach dem Neu-  
wen Calender vnd der Wahrheit der Kirch-  
schen Historien hält vnd begehet den neun-  
ten Tag Aprilis. Wann aber/ Wo vnd Wie  
die Maria Eleophę gestorben sey/melbet das  
Martyrologium nicht. Das Fest aber Mar-  
ia Jacobi wirdt in der Catholischen Kirchen  
den fünf vnd zwanzigsten Tag Maij gehal-  
ten/dann darinnen stehen diese Wort: Zu Ve-  
rulis in der Stadt in Italia gelegen/wirdt ge-  
halten die Translation vnd Erhebung der H̄.  
Maria Jacobi / deren H̄. Leib mit höchster  
Ehr verwahret/vnd mit vielen herlichen Miz-  
raculn erleuchtet wirdt. Ob aber das Marty-  
rologium wölle / daß diese Maria Eleophę  
vnd Maria Jacobi Ein Weib sey / vnd habe  
Zwei Fest / Eins im April/ da sie zu Jerusalem  
oder anderswo gestorben / das Ander zu  
Verulis, dahin sie bracht / vnd Heylig gehal-  
ten wirdt/den fünf vnd zwanzigsten Maij/  
kan in Zweifel gezogen werden: Daß es nen-  
net am ersten diese Mariam Eleophę eine  
Schwester der Allerheyiligsten Mutter Got-  
tes / vnd hernacher läßt es den Ehren Titul  
ausßen/vnd heisset sie allein Mariam Jacobi.  
Aus dem sejigen aber / so wir oben im sieben-  
den Capitel angezeigt/ ist klar vnd offenbar in  
den Euangeliis, es sey eine Frau/welche ge-  
wesen Eleophę Weib / vnd Iacobi Minoris  
Mutter/ den sie aus ihrem andern Ehemann  
Alpheo gezeuget: Aber von dieser Maria Eleo-  
phę wollen wir weiter reden am Ende dieses  
Capitels.

Genug ist es nun / daß man wisse / daß die  
Wort des Martyrologii nicht können ver-

standen werden von Maria Salome / welche  
ein Mutter S. Iacobi Maioris, des Bruders  
Iohannis des Euangelisten / sitemahl in den  
Euangeliis Maria Salome für ein ander  
Weib gehalten wirdt/als Maria Iacobi: So  
sehet auch das R̄ömisch Martyrologium das  
Fest Marię Salomes auff den zwey vnd  
zwanzigsten Tag Octobris. Diese Maria  
Salome ist gewesen der Mutter Ḡottes  
Marię Mutter Schwester oder Mümblin/  
welche aus Zebedeo ihrem Ehemann gebo-  
ren zween Söhnen Iacobum Maiorem, vnd  
Iohannē Euangelistam, die beyde Aposteln  
des H̄. ERN Christi gewesen. Dieser  
Jacobus ist nach Außihelyung der Aposteln  
in Hispaniam gezogen / allda das Euangeli-  
um zu predigen: Als er aber mercke vnd spü-  
ret daß solches Volk gans hartnäckig vnd  
halbstarrig war zu empfahlen den Christlichen  
Glauben/ nahm er zu sich neun Jünger/ so er  
allda zusammen brachte / vnd zog mit densel-  
bigen wieder gen Jerusalem zu den andern A-  
posteln.

Vmb das dreyzehende Jahr nach dem  
Leiden des H̄. ERN Christi/ ward Her-  
odes Agrippa der Sohn Aristobuli vom  
Käyser Caio Caligula zum König gemacht/  
der legte die Hände an etliche von der Kirchen.  
(Act. 12.) Auff das Fest der vngesäuerten  
Brodt/ ließ er Jacobum den Bruder Iohannes  
mit dem Schwerdt hinrichten. Also ist  
dieser H̄. Apostel Iacobus Maior der Erste  
aus den Aposteln gewesen / der vmb Christi  
willen gelitten hat wie dann sein Bruder Ios-  
annes am allerlehten auf jnen zu Cheso ges-  
torben ist / als er auf der Insul Pathmo ent-  
ledigt wieder dahin kam: Dann der Käyser  
Domitianus ließ ihn von Epheso gen Rom  
citiern, und setzt ihn vor der Pforten Latina  
genannt in ein Faz siedhenßes Oehls: als er  
auf denselben vnbeschädigt gieng/ wardt er  
von gemeldtem Käyser ins Elende in die In-  
sel Pathmos geschickt / allda er seine Offens-  
barung geschen vnd beschrieben. Dasselben  
Jahrs ward Domitianus von den Seinigen  
schändlicher Weise vmbgebracht/ vnd von  
dem R̄ömischen Raht alles abgeschafft/ was  
er gebotten/ da kam der H̄. Apostel Iohannes  
wieder gen Ephesum/ allda starb er / im Jahr  
Christi Geburt Hundert / im Ersten Jahr  
Traiani des Käysers.

Nun wollen wir fortschreitten vnd kom-  
men auff die Kinder Marię der Hauffrau-  
wen Eleophę/welche sie aus Alpheo ihrem andern  
Ehemann gezeuget/ die für ein Schwes-  
ter der Mutter Ḡottes beym Johanne ge-  
halten wirdt. Diese Eheleuth haben vier Kin-  
der gezeugt / Iacobum Minorem, Ioselem,  
Simonem vnd Iudam. Auf diesen synd Jar-  
cobus/

cobus/Simon vnd Judas Aposteln des Herren Christi worden: Ioseph aber war einer aus den zwey vñ siebensig Jüngern: wo aber vnd wie er sein Leben vmb Christi willen geendet ist vns unvissend. Von dem H. Apostel Jacobo dem Kleinern melden nicht allein die Aposteln Geschichte vnd Episteln Pauli/ sondern es gedachten seiner auch die älteste Scribente/ als Clemens Roman. Hegesippus, Epiph. Euseb. Cæsariens in Ecclesiast. Hist. Hieronymus, Isidor. Im Euangelio vnd beym Eusebio wirdt er Jacobus der Kleine genannt/ ob er nun von Gestalt oder Alter kleiner gewesen als der ander/ ist so viel nicht daran gelegen: dñs ist gewis/ dass er langsamet zum Apostel erwehlet ist worden als der ander/ nennlich der Bruder Joannis/ welcher baldt nach Petro vnd Andrea berufen/ vnd darumb der Grösser genannt wardt: Wiewol was die Herrlichkeit anlanget/ dieser billich sollte der Grösser genennet werden/ dessen Andacht in der Schrift vnd bey den Alten Vätern so sehr gerühmt vnd gelobt wirdt: fürnemlich aber nennt ihn der H. Paulus einen Bruder des H. Erren: Galat. 2. Under den andern Aposteln (aufgenommen Petrum) hab ich keinen gesehen/ als Jacobum den Bruder des H. ERREN.

Diese Wort erkläret der H. Hieronymus: Ob wol der H. Erz alle andere Aposteln genennet Brüder/ da er sagt: Ioan. 20. Gehet vnd sage meinen Brüdern: Ich fahre auff zu meinem Vatter vnd zu euwrem Vatter/ zu meinem Gott vnd zu ewrem Gott: und wirde dieser Jacobus wegen der Excellentz vnd Herrlichkeit des H. Erren Bruder genannt/ dann der H. Erz befahl ihm/ als er zum Vater gieng/ die Kinder dessen Mutter. Dieser (wie Hegesippus schreibt/ so nächst der Apostel Zeit gelebt) hat angenommen die Kirch zu Jerusalem/ nach den Aposteln/ der mit dem Zunamen genannt wurde Iustus, das ist/ der Gerechte. Und setzt der H. Hieronymus darzu diese Wort: Jacobus/ der genaunt wile ein Bruder des H. Erren/ mit dem Zunamen Iustus/ bedüncket mich/ dass er sey ein Sohn der H. Anna Schwester/ der nach dem Leiden des H. Erren also halb vor der Apostel Theylung zu einem Bischoff ist ordiniert worden/ vnd hat nur Ein Epistel geschrieben/ welche ist Eine auf den Catholischen Episteln. Dñs sagt Hieronymus.

Ward derhalben ein Bruder des H. Erren genannt/ erstlich darumb/ dieweil er ihm mit Blutsfreundschaft verwandt/ so wol auch wegen des Bischoflichen Ampts zu Jerusalem. Dieser/ wie Hegesippus vnd Epiphanius bezeugen/ war ein Nazarener/ vnd gehisligter von seiner Mutter Leib an/ frant weder

Wein noch starcke Getranck/ als kein Fleisch/ brauchet weder Scheermesser noch Salben/ noch Bäder: diesem ward allein erlaubet eyne zugehen in das Heiligthum der Heyligen/ brauchet kein Wullen/ sondern Leinen Gewandt/ gieng allein in den Tempel/ bat nie gebogenen Knieen für das Volk/ das seine Knye so hart waren/ wie der Cameelen.

Iosephus schreibe Antiquit. lib. 4. Er sey solcher Heyligkeit vnd Fürtrefflichkeit under dem Volk gewesen/ das man darfür hat gehalten/ wegen seines Todes sey die Stadt Jerusalem zerstört worden. Dann als der Jüdische Landtpfleger Festus starb/ schicket der Kaiser Nero einen andern/ der hieß Albinus, ehe dieser sich des Regimentes vnderstieg/ na meder Sohn Anani, so von Priesterlichem Geschlechte herkam/ Ursach/ dieweil die Provinz ohn ein Regenten war/ vnd versamblet ein Concilium, vnd wollte öffentlich Jacobum zwingen/ das er Christum den Sohn Gottes verläugnen solle: da er solches nicht thun wolt/ ließ er ihn steinigen: vnd als er von der Kauaten oder Zinnen des Tempels herab gestürzet/ seins beyde Schinbein zerbrochen/ vnd halb tode lage/ seine Hände auffhub/ vnd sagt: O H. Er verzeihe ihnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun: kam einer mit einer Wollsfärber stangen/ vnd schlug jn zu tode/ nachdem er die Kirchen zu Jerusalem dreyzig jahr regiert/ bis auff das siebende Jahr Neronis.

Diesem Jacobo ist nachgesolget Simeon der Sohn Cleopha/ welcher/ wie Epiphanius meldet/ da der Heylig Jacobus gesteinigt ward/ vnd betet/ zu den Jüden sagt: Ceſſate, quid lapidibus obruitis Iustum, ecce pro vobis orat: Lasset nach/ warumb steinige ihre den Gerechten/ der doch für euch bittet. Wie aber dieser Simeon zu Jerusalem sey vmbkommen/ ist oben in dem eyllsten Capittel ans gezeigt worden.

Walde auff den Tod Jacobi seyndt viel Trübsalen unter die Jüden kommen/ vnd viel Anzeigungen der zukünftigen Zerstörung vorher gingen. Undes andern hat man in den Lüftten gesehen ganze Kriegsheer. Ein Comet Stern gleich einem Schwert erschien ob der Stadt Jerusalem. Die grosse eyserne Pforte des Tempels gieng zu Mitternache von sich selbst auff/ vnd wurden Stimmen gehöret: Lasset uns von diesem Ort hinweg weichen. Dann Herodes Agrippa der König über die Landtschafften Galilæa vnd Traconiditis, dieweil er durch Schändung vnd Übergebung des Kaisers Claudiu meynet/ die Anordnung des Jüdischen Priestersthumbs stünde ihm zu/ fasst den Ananum ab von der Priesterlichen Dignitet, der nur drey Monat Hoherpriester war.

Jacobus

## Der Heyligen Annæ.

Jacobus aber warde ganz ehrlich begraben neben dem Tempel / an dem Orth / alda er herab gesfürset warde / dessen Grab / Titul vnd Überschrift blieb bis auf die Belägung LIII.

Eliche auf den Unsern sage S. Hieronymus, haben gemeint / er sey auf dem Oehlsberg begraben worden / aber sie haben geirret: Dann der Leib dieses Apostels ist jesunder zu Toleze / das Haupt aber zu Compostell in Galicia / alda das Grab S. Iacobi Maioris gesehen wurde: Dann dieselbige Jünger / welche der H. Jacobus Maior mit sich auf Hispania gen Jerusalem zu den andern Aposteln brachte / haben den Leib ihres Meisters / als er von Herode Agrippa enthauptet ward / des Nachts genommen / in ein Schiff getra-

gen / seynd darmit gefahren in Galiciam / vnd denselben zu Compostell begraben.

## Beschluß.

Und so viel haben wir bismal von der Allerheiligsten Matron Anna / vnd ihrer ganzen Verwandtschafft fürzlich wollen melden vnd anzeigen / Gott dem Allmächtigen zu Lob vnd Ehren / dem sey Lob / Ehr vnd Preis / für die grosse übermächtige Wohlthat / die er uns durch die Selige Annam vnd ihre Tochter erzeugt und bewiesen hat / von Ewigkeit zu Ewigkeit /

A M E N.



Saluo per omnia S. Sedis Apostolice iudicio.

## Ende des Lebens der Heyl'zen Annæ.



## Inhalt aller Capiteln / so in diesem Büchlein gefunden werden.

1. **V**on den Eltern Mariae vnd Joseph ihrem Vertrawten / ob die selbige bekannt oder unbekannt gewesen. Fol. 1.
2. Von dem Gewaltigen / Herrlichen / Adelichen Stam vnd Geschlecht / aus welchem Joseph vnd Maria herkommen vnd geboren seynd. 4.
3. Wer der Heli gewesen / vnd wie viel er Namen gehabt. 14.
4. Von den Eltern vñ Geschlecht der Heyligen Annæ. 17.
5. Wie Joseph zweien Vätter gehabt / vnd wessen Sohn er eigentlich gewesen. 20.
6. Ob Joseph ein Jungfrau gewesen / da er die Hochgelobte Jungfrau Mariam geehlicht / vnd ob er ein Jungfrau blieben / vnd wann er gestorben sey. 24.
7. Dass Maria mit allein auf freiem Willen sey ein Jungfrau blieben / sondern habe auch Ewige Jungfräuschafft voviert vnd gelobt. 28.
8. Von dem Namen Mariæ / von ihrer Geburt vnd Opferung. 31.
9. Von der Übung / Sitten vnd Leben Mariæ in ihrer Kindheit / vnd von ihrer Vermählung / bis auf den Evangelischen Gruss vnd Empfängniß Christi. 37.
10. Ob die H. Anna mehr als einmal sen verheyrathet worden. 40.
11. Von der Mutter Mariæ Cleophae / vnd ob diese mehr als einmal sen verheyrathet worden. 43.
12. Ob Maria Salome sen ein Tochter gewesen der Selige Annæ. 46.
13. Von dem Absterben / Todt vnd Haupt der Seligen Anne / vnd ihrer Tochter der Gnadenreichen Jungfrau Mariæ vñ dere Verwandte Mariæ Jacobi vñ Salomes. 48.

c 2 C A R